

Wirksamkeitskontrolle des Mediums
INFO-SET ALKOHOL

BERICHT

ARCHIVEXEMPLAR

Reg.-No. 60047
(13.2.28)

INHALT

Seite

A	KURZBERICHT	I - V	
B	HAUPTBERICHT		1
I.	Einführung		1
	1. Ausgangssituation und Zielsetzungen der Untersuchung		1
	2. Projektstruktur, Methoden und Stichproben		3
II.	Ergebnisteil		6
	1. Analyse der Verteilprozedur und Adressaten- struktur		6
	1.1. Gesamtübersicht		6
	1.2. Besondere Merkmale der "Großbesteller" und Art der Weiterverteilung		9
	1.2.1. Motive der Bestellung und Bestellvorgang		9
	1.2.2. Auskünfte über die Weiterverteilung		11
	1.3. Besondere Merkmale der Nutzer und Art der Nutzer		13
	1.3.1. Vorbemerkung zur Bewertung der Ergebnisse		13
	1.3.2. Wichtige Struktur- und Nutzungs- merkmale		15
	1.3.3. Motive für die Bestellung		16
	2. Die Bewertung und Bewährung des INFO-SET als Medium für Multiplikatoren in der Jugend- arbeit		18
	2.1. Pauschale Bewertungen		19

	Seite
2. 2. Nutzung und Bewertung einzelner Seiten	21
2. 3. Der INFO-SET als didaktisches Hilfsmittel	22
3. Der INFO-SET auf dem Hintergrund eines allgemeinen Bedarfes	24

III. ANHANG

Teil A: Tabellen zur Adressenanalyse	1 - 5
Teil B: Tabellen zur telefonischen Umfrage bei 200 Institutionen	6 - 18
Teil C: Tabellen zur schriftlichen Umfrage	19 - 67
Teil D: Übersichten zu den Leitfadengesprächen mit Experten	68 - 87
Teil E: Erhebungsmaterial	

A KURZBERICHT

Zielsetzungen und Methoden

Vom Herbst 1976 bis Frühjahr 1977 streute die BZgA 75.000 Exemplare des INFO-SET ALKOHOL, eines Mediums für Multiplikatoren im Bereich der Jugendarbeit.

Zielsetzungen der Untersuchung waren

- o die Streuweganalyse
- o die Analyse von Eignung und Bewertung des INFO-SET in der praktischen Jugendarbeit
- o die Bedarfsermittlung für Medien vom Typ INFO-SET

Erstmals im Rahmen einer Wirksamkeitskontrolle wurde eine vollständige Analyse sämtlicher Versandadressen durchgeführt. Aus dieser Grundgesamtheit wurden weitere Stichproben für Detailanalysen gezogen:

- o ca. 20 Leitfadengespräche mit Multiplikatoren, die einen besonderen allgemeinen und auch INFO-SET-bezogenen Erfahrungshintergrund hatten
- o ca. 200 telefonische Interviews mit "Weiterverteilern", d.h. solchen Institutionen, die große Mengen des INFO-SET bestellt hatten
- o ca. 400 schriftliche Befragungen (Aussendestichprobe) bei "Kleinbestellern", d.h. solchen Adressen, die kleinere Bestellmengen des INFO-SET bezogen hatten

Aus diesen 400 Adressen wurden (bei einer Gesamtreaktionsquote von

41,5 %) 88 Interviews von Nutzern in eine entsprechende Detailanalyse einbezogen.

Ergebnisse zur Bewährung des INFO-SET in der Praxis der Jugendarbeit

Bei der eigentlichen Zielgruppe, den in der Jugendarbeit Tätigen, wird der INFO-SET ausgesprochen positiv bewertet. 82 % aller Nutzer bewerten den Grundgedanken des INFO-SET "sehr gut" und "gut". Auch die Inhalte und der formale Aufbau werden von der weit überwiegenden Mehrheit positiv beurteilt.

Diese pauschalen Urteile begründen sich vor allem durch die besonderen Eigenarten dieses Mediums: die Handlichkeit, die gute Verwendbarkeit als Hintergrundinformation, Verständlichkeit und gute Gliederung sowie die praxisorientierte Präsentationsform. Insofern erfüllt der INFO-SET in hohem Maße seine primäre Aufgabe, Anreize zur Durchführung von Diskussionen im Problembereich Alkohol zu bieten. "Nebenbei" enthielt der INFO-SET für ein Drittel der Multiplikatoren Informationen, die auch diesem Personenkreis neu waren.

Die Nutzungsanalyse einzelner Seiten beweist, daß der im pauschalen Urteil positive Eindruck seine Entsprechung auch in der Detailbetrachtung findet. Insbesondere in den Expertengesprächen ergaben sich darüber hinaus vielfältige weitere Anregungen zur Verbesserungen in Details. Im Erfahrungsvergleich mit Untersuchungen bei ähnlichen Zielgruppen stellten wir eine erstaunlich hohe Bereitschaft zu konstruktiver Kritik fest.

Auch in der Bewertung als didaktisches Hilfsmittel erhält der INFO-

SET hohe Zustimmungsraten. Verständlichkeit, Informationsgehalt, Art der Problemdarstellung und Schreibstil fanden überwiegend Zustimmung.

Ergebnisse zum Bedarfshintergrund

78 % der Nutzer bejahen uneingeschränkt, daß ein Bedürfnis nach didaktischen Hilfsmitteln vom Typ INFO-SET besteht. Arbeitsmappen zeigen in der Praxisbewährung offenbar starke Vorteile gegenüber z. B. Broschüren oder Dia-Serien. Auch die Thematik Alkohol ist unter Bedarfsaspekten wichtig. Aus den Ergebnissen ist noch weiterer Bedarf hinsichtlich anderer Themen ablesbar. Hier sind insbesondere die Problemkreise "Elternhaus", "Schule", "Arbeit", "Freizeit" und "Drogen" zu erwähnen.

Angesichts dieser Bedarfslagen und der positiven Resonanz auf den neuartigen Medientyp INFO-SET erscheinen ergänzende Angebote in diesem Stil als durchaus wünschenswert und erfolgsversprechend.

Ergebnisse der Streuweganalyse

So positiv der INFO-SET zu bewerten ist, wenn er an die richtigen Adressaten gerät, so kritisch ist die Streutechnik zu beurteilen. Über die Analyse der Versandadressen konnte der Verbleib praktisch der gesamten Auflage geklärt werden.

Die Gesamtmenge von ca. 72.000 INFO-SETS wurde von insgesamt 2.742 Institutionen und Personen geordert. 48 % der Auflage gingen an nur 4 % der Besteller. Die meisten dieser Großbesteller waren Behörden und Arbeitskreise in Bund und Ländern. Zählt man die Ver-

sandmengen ab 21 Exemplaren zu den Großbestellern, so ergibt sich eine Verteilung von 80 % der Auflage an 21 % der Besteller.

Auch wenn man von offensichtlichen Fehlbestellungen absieht, die aus dem Adreßmaterial erkennbar waren, stellt sich hier generell die Frage, ob ein Großteil der Versandmengen überhaupt bedarfsgerecht war.

91 % der Befragten gaben an, die bestellten Unterlagen auch (zumindest teilweise) weitergegeben zu haben. Die Angaben, an wen dies weitergegeben worden sei, waren häufig nicht oder nur mit großer Mühe zu ermitteln. Hinzuzufügen wäre, daß Angaben zu den Quantitäten, die an die einzelnen Adressaten weitergegeben wurden, nur in den seltensten Fällen gemacht werden konnten.

Insgesamt gesehen ergibt sich der Eindruck, daß der Bestellvorgang technisch und postalisch im wesentlichen reibungslos vor sich ging. Auch wurden durch das Ankündigungsverfahren der BZgA im ersten Anlauf meist im Grundsatz relevante Adressen aktiviert. Die Zielgenauigkeit läßt jedoch an vielen Stellen zu wünschen übrig:

- o Viele der Besteller waren sich über die Natur des Mediums INFO-SET nicht im klaren und "kreuzten an", wie bei "normalen Broschüren".
- o Die Bestellmengen (die dann auch ausgeliefert wurden) standen häufig in keinem Verhältnis zum Potential geeigneter Multiplikatoren, an die die INFO-SETS hätten weitergegeben werden können.
- o Dementsprechend kam es recht häufig zu einer unkontrollierten und unsystematischen Weiterleitung, d. h. aus Sicht der BZgA zur Fehlsteuerung.

Unzulänglichkeiten dieser Art in Institutionen wurden in ähnlichem Zusammenhang schon einmal ausführlich analysiert (IMW-Untersuchung zur "Aufklärung und Fortbildung im gesundheitlichen Bereich", 1976) und sind insofern stimmig mit den hier ermittelten Resultaten.

Für die BZgA bedeutet dies, daß bei Medien, die auf hohe Zielgruppengenauigkeit angewiesen sind, zusätzliche Hinweise, Kontrollprozeduren und andere Filter vorgesehen werden müssen, um Fehlbestellungen und Fehlstreuungen auf der Seite der Weiterverteiler zu vermindern.

B HAUPTBERICHT

I. EINFÜHRUNG

1. Ausgangssituation und Zielsetzungen der Untersuchung

Vom Herbst 1976 bis Frühjahr 1977 bot die BZgA das Medium INFO-SET ALKOHOL Multiplikatoren im Bereich der Jugendarbeit an. Die Gesamtauflage von ca. 75.000 Exemplaren wurde in diesem Zeitraum gestreut.

Der INFO-SET, gedacht für den Einsatz bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Alter von ca. 15-20 Jahren (Hauptzielgruppe), besteht aus einer DIN A 4-Arbeitsmappe mit

- o 10 Informationstafeln für die Multiplikatoren
- o einem "Alkoholquiz", welches für den direkten Einsatz in der Gruppe geeignet ist.

Diese Informationstafeln sollen zum einen das Wissen der Multiplikatoren über die Gefahren und Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs bei jungen Menschen erweitern. Vor allem aber soll der INFO-SET dieses Wissen "handlich" für die Gruppenarbeit machen und dem Multiplikator didaktische Hilfestellungen für die Vorbereitung und Durchführung von Diskussionen und Gruppengesprächen geben. ¹⁾

Neben Ankündigungen und Meldungen in Presse und Fachkreisen war das Hauptmedium zur Bekanntmachung ein Anforderungsfaltblatt "Alkoholgefährdete Jugendliche, Hilfen für Helfer". Hier wurden alle Materialien der Kampagne vorgestellt. Auf einer Bestellkarte konnten neben dem INFO-SET verschiedene Broschüren so-

1) Ein Musterexemplar ist im Anhang beigelegt.

wie ein Wandkalender bestellt werden.

Dieses Faltblatt ging in einer Auflage von ca. 25.000 an verschiedene Jugendinstitutionen und -organisationen, an Jugendämter, Jugendverbände, Jugendherbergen, Gewerkschaften usw.

Alle verfügbaren INFO-SETS waren zum Zeitpunkt der Untersuchung ausgegeben. Die Zielsetzungen der Untersuchung erstreckten sich auf mehrere Bereiche bzw. Fragestellungen:

o Streuweganalyse

- Werden mit der eingesetzten Streutechnik die angestrebten Zielgruppen erreicht?
- Entspricht die quantitative und qualitativ-strukturelle Zielgruppenabdeckung den Zielen der Maßnahme?
- Sind Streuverluste feststellbar? Worauf sind diese zurückzuführen und ggf. wie - bei ähnlichen Maßnahmen - einzuschränken?

o Analyse von Eignung und Bewährung des INFO-SETS

- Eignet sich das Material für die Zielgruppe und den geplanten Einsatzzweck?
- Welche Modifikationen bzw. Verbesserungen sind noch möglich?

o Bedarfsermittlung

- Wie ist grundsätzlich der Bedarf der Multiplikatoren an solchen bzw. ähnlichen oder auch anderen Medien einzuschätzen?
- Auf welche Themen und Problemkreise bezieht sich dieser Bedarf?

Dieser Katalog vermittelt einen groben Überblick über die Zielsetzungen. In der Vorbereitung und im Laufe der Untersuchung wurden diese Fragen weiter spezifiziert und ergänzt.

2. Projektstruktur, Methoden und Stichproben

Der ursprünglich geplante Projektablauf sah als zentrale Untersuchungseinheiten die schriftliche Befragung von Multiplikatoren sowie Gruppendiskussionen und Leitfadengespräche mit solchen Multiplikatoren vor, die einen besonderen allgemeinen und INFO-SET-bezogenen Erfahrungshintergrund haben. Flankierend war geplant, exemplarisch einzelne Gruppen zu besuchen, um auch aus direkter Teilhabe einen Einblick in die Praxis des INFO-SET-Einsatzes zu erhalten. Voraussetzung für dieses Vorgehen war die zum Zeitpunkt von Briefing und Angebotsformulierung berechnete Annahme, daß die vollständigen Versandadressen ohne weiteres die Ziehung einer repräsentativen Stichprobe von Multiplikatoren erlauben.

Im Rahmen der ersten Vorbereitungsschritte zeigten sich jedoch zwei wichtige Fakten, die eine Modifikation des Untersuchungsplanes nahelegten:

- o Das Adreßmaterial war zwar vollständig vorhanden, entsprach in seiner Struktur jedoch nicht den Erwartungen.
- o Große Anteile der Gesamtstreuung gingen offenbar nicht direkt an Multiplikatoren, sondern an "Weiterverteiler".

Diese veränderten Ausgangsbedingungen erschienen als so wichtig und gleichzeitig interessant, daß in Absprache zwischen IMW-Köln und der Projektleitung seitens der BZgA die Zielsetzungen der Untersuchung erweitert und die Methodik dementsprechend ergänzt

wurden.

- o Es ging nun zusätzlich darum, die Versand- bzw. Adressa-
tenstruktur vollständig aufzuklären und die spezielle Proble-
matik der "Weiterverteiler" mit einzubeziehen.

In diesem Teil der Untersuchung liegt nun erstmals die prototypische Analyse dieser Fragen vor, die in ihrer Bedeutung und Aussagekraft wohl auch auf andere - vergangene und künftige - Vorhaben zu übertragen ist.

Im nun endgültig realisierten Untersuchungsablauf kamen folgende Methoden zum Einsatz, die in der untenstehenden Übersicht grob auch den zentralen Fragen der Untersuchung zugeordnet sind.

Zentrale Fragestellungen	Untersuchungseinheiten			
	Auszählung u. Strukturanalyse aller Versandadressen	Telefonische Befragung von Großbestellern	Schriftliche Umfrage bei Multiplikatoren	Leitfadengespräche mit Multiplikatoren
Aufklärung der Adressatenstruktur	⊙	⊙	-	-
Problematik der "Weiterverteiler"	⊙	⊙	○	-
Quantitative Streuweg-effizienz	⊙	⊙	⊙	-
Qualitativ-strukturelle Zielgruppenabdeckung	○	⊙	⊙	○
Qualitative Eignung des INFO-SET	-	-	⊙	⊙
Themen- und medienorientierte Bedarfsermittlung	-	-	⊙	⊙
PLANSTICHPROBE	alle vorhandenen Adressen	200	ca. 200 (aus 400)	20-25
BEARBEITETE STICHPROBE	2.889	200	400	21
IN DIE ENDAUSWERTUNG EINBEZOGEN	2.889	200	88	18
<u>Legende:</u>	⊙ = Fragestellungen standen im Vordergrund ○ = Fragestellungen wurden auch berührt			

Wie im Ergebnisteil sichtbar wird, gelang es in der Tat nahezu vollständig, dem Verteilweg jedes gedruckten INFO-SETS nachzuvollziehen.

Als Anhaltspunkte hierfür mögen folgende Zahlen dienen:

- o Der Verbleib von 72.000 INFO-SETS (Gesamtauflage ca. 75.000) wurde aufgeklärt.
- o Die in der telefonischen Umfrage erfaßten 200 Adressaten hatten insgesamt ca. 27.000 INFO-SETS bestellt.

Zu der Stichprobenbildung sei noch angemerkt, daß in der telefonischen Umfrage vorzugsweise Großbesteller, d. h. hypothetische Weiterverteiler angegangen wurden, während in die schriftliche Umfrage vorwiegend Besteller kleinerer Mengen einbezogen wurden. Bei mittleren Bestellmengen (20-50) überlappten beide Stichproben. Da weitere Stichprobenmerkmale bereits Gegenstand der Ergebnisdarstellung sind, werden sie weiter unten im inhaltlichen Umfeld aufgeführt.

II. ERGEBNISTEIL

1. Analyse der Verteilprozedur und Adressatenstruktur

1.1. Gesamtübersicht

Ca. 75.000 INFO-SETS wurden gedruckt. Von 72.093 (97,5 %) waren detaillierte Versandunterlagen für die Analyse verfügbar. Dieser Prozentsatz entspricht praktisch 100 %, berücksichtigt man auch eine Quote von 2-3 % für interne, organisatorische und Vorinforma-tionszwecke.

Die Strukturanalyse dieser Materialien ergibt einige überraschende und interessante Befunde.¹⁾ Die Gesamtmenge wurde von 2.742 In-stitutionen und Personen geordert. Dies entspricht einer mittleren

Abbildung 1: Adressaten und Versandmengen in der Aufgliederung nach Institutionen

	Anzahl		Prozent	
	Besteller	Exemplare	Besteller	Exemplare
Behörden, Bund, Land	639	35.186	23	49
Verband, Versicherungs-träger	51	1.167	2	2
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	131	4.075	5	6
Kirche, Jugendämter	154	3.281	6	5
Christliche Jugendgruppen	109	2.101	4	3
Jugendheime, Offene Tür	181	2.881	7	4
Arbeitskreise	110	10.423	4	14
Club, Verein	164	4.815	5	7
Unternehmen, Verlage	43	386	2	1
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	171	1.885	6	3
Einzelpersonen	989	5.893	36	8
SUMME	2.742	72.093	100	102 ²⁾

1) Gesamttabellen sind im Anhang, Teil A, aufgeführt.

2) über 100 % durch Rundung der Einzelwerte.

Bestellmenge von 26. 36 % der Besteller waren "Einzelpersonen", d.h. solche Personen, die zwar in einer Institution haupt- oder ehrenamtlich tätig sein konnten, aber individuell bestellten. Es war jedoch nicht immer erkenntlich, wer oder was diese Personen nun waren. Diese Einzelpersonen orderten jedoch nur 8 % der Auflage. Den "Löwenanteil" der Auflage bestellten Behörden, Bund und Land, und zwar 49 %. Es folgen die Arbeitskreise mit 14 % der Auflage.

Die Aufstellung in Abbildung 2 bestätigt nochmals die Dominanz der Behörden und Arbeitskreise als Großbesteller. 48 % der Auflage gingen an nur 4 % der Besteller, was einem Durchschnitt von ca. 350 Exemplaren pro Anforderer entspricht.

Abbildung 2: Sendungen nach Höhe der Anforderung (Bestellmenge)

	Anzahl		Prozent	
	Besteller	Exemplare	Besteller	Exemplare
1	336	336	12	1
2- 5	1.083	3.930	39	5
6-10	467	4.617	17	6
11-20	309	5.630	11	8
21-50	348	13.569	13	19
51-100	102	9.626	4	13
101 und mehr	97	34.385	4	48
SUMME	2.742	72.093	100	100

Die Detailaufgliederung zeigt, daß 73 der 97 Großbesteller Behörden und Arbeitskreise sind (vgl. Anhang).

Die Gesamtaufstellung zeigt zunächst einmal, daß - gerechnet auf

die Anzahl Exemplare - Großbesteller und damit "Weiterverteiler" dominieren.

Auch wenn man von offensichtlichen Fehlbestellungen absieht, die aus dem Adreßmaterial erkennbar waren, stellt sich hier generell die Frage, ob diese Versandmengen bedarfsgerecht waren.

Da ein Multiplikator an sich höchstens 2-3 Exemplare für seine Arbeit benötigt, muß gefragt werden, ob diese Großbesteller überhaupt Zugang zu sovielen Multiplikatoren haben - und in der Lage sind, die INFO-SETS zielgerecht weiterzuleiten.

Erfahrungen aus der Praxis, die Kenntnis einzelner Institutionen und schließlich auch Ergebnisse der telefonischen Umfrage sprechen in vielen Fällen dagegen. Es ergibt sich vielmehr der Eindruck, als sei der INFO-SET zu häufig "wie eine Broschüre" geordert worden. Hier ist anzumerken, daß der INFO-SET auf der Bestellkarte unter anderen Medien für die Massenstreuung aufgelistet war. Trotz der

Bestellkarte	
Ich möchte mehr wissen über das Problem der Alkoholgefährdung Jugendlicher. Bitte senden Sie mir kostenlos folgendes Informationsmaterial (Bitte gewünschte Titel ankreuzen und Anzahl der benötigten Exemplare angeben):	
<input type="checkbox"/>	Wandkalender 1977 Attraktiver Kalender mit 12 farbigen Monats-Postern im Format 46x63 cm, für Jugendheime, Jugendtreffpunkte usw. _____ Exemplare (Aus versandtechnischen Gründen Anzahl bitte auf jeweils 5 Exemplare aufrunden)
<input type="checkbox"/>	Info-Set Ausführliches Informations-Set für Erzieher, Jugendleiter usw. Mit 10 Tafeln zu aktuellen Einzelthemen und einem Quiz. Ein geeignetes Hilfsmittel für Gespräche mit Jugendlichen. _____ Exemplare
<input type="checkbox"/>	Alkohol einmal anders gesehen Diese Broschüre ist speziell für Jugendliche. Mit vielen interessanten Informationen zum Thema „Alkohol“. _____ Exemplare
<input type="checkbox"/>	Alltagsdrogen und Rauschmittel Eine Informationsschrift, die lückenlos über Drogen informiert, deren Wirkungen und Folgen. Besonders geeignet für Eltern und Erzieher. _____ Exemplare

an sich präzisen Erläuterung des Mediums im Anforderungsfaltblatt (das vielleicht nicht immer mit der gebotenen Sorgfalt gelesen wird) kam es häufig dazu, daß neben 300 "Alltagsdrogen und Rauschmitteln" eben auch 300 INFO-SETS bestellt wurden.

Ergänzend sei angemerkt, daß ohnehin ein gewisser Trend zu großzügiger Rundung bei der Bestellung festzustellen war. Ohne den nachfolgenden Ergebnissen vorwegzugreifen, kann festgestellt werden, daß bei weitem nicht alle Großbesteller (ab Bestellmengen von 20 und mehr) auch "Weiterverteiler" im gewünschten Sinne sind.

Die bereits hier festgestellten Mängel im "Vertriebssystem" des INFO-SET sind zum Teil sicher durch das Bestellverhalten verursacht. Aus der Detailkenntnis der Unterlagen, d. h. wie und in welchem Umfeld angefordert wurde, muß jedoch auch festgehalten werden, daß viele Großbestellungen bereits bei entsprechender Kontrolle hätten als verfehlt entdeckt werden können.

Inwieweit ansonsten die Struktur der Versandadressen den Zielen entsprach, mag sich u. a. aus dem Vergleich der Konzeption mit den vorliegenden Daten ergeben.

1.2. Besondere Merkmale der "Großbesteller" und Art der Weiterverteilung

Die Stichprobenverteilung der Adressen für die 200 Telefoninterviews ist dem Anhang, Teil B, zu entnehmen. An dieser Stelle sei nur verzeichnet, welche Auflagenzahlen der unterschiedlichen Medien diese Institutionen und Personen bestellten.

- o 26.957 INFO-SETS (Durchschnitt 135)
- o 63.925 "Alkohol, einmal anders gesehen" (Durchschnitt 320)
- o 34.710 "Alltagsdrogen und Rauschmittel" (Durchschnitt 174)
- o 20.978 "Wandkalender 1977 (Durchschnitt 105)

Bei diesen Mengen ist die Frage angebracht, weshalb bestellt wurde und was mit den Medien geschah.

1.2.1. Motive der Bestellung und Bestellvorgang¹⁾

Bei praktisch allen der Besteller (97 %) waren die angeforderten Materialien zum Zeitpunkt der Befragung eingegangen. Bei den übrigen 3 % liegt der Verdacht, die Sendung sei beim Adressaten verlorengegangen näher als die Vermutung, hier seien Fehler des Versandes oder der Post aufgetreten. (Immerhin können wir aus eigener Erfahrung berichten, daß selbst von uns auf Anfrage und namentlich adressiert zugesandte Fragebögen (siehe Punkt 1.3.) in 2-3 % der Fälle die Institution erreichten, jedoch nicht bis zum Absender vordringen).

Die Motive der Bestellung lagen meist im - auch im Anforderungsfaltblatt direkt angesprochenen - Problembezug.

- o Aktualität des Alkoholproblems
- o Vermutete Brauchbarkeit für Aufklärung, Prophylaxe oder Diskussion
- o Suche nach Unterlagen für Unterricht, Vorträge, Seminare usw.

wurden hier meist angegeben.

¹⁾ Tabellen zu diesem Abschnitt sind dem Anhang, Teil B, zu entnehmen.

Über ein Drittel (35 %) der Befragten erwähnten auch noch besonders die Zielgruppe "Jugendliche".

Überraschend selten wurde in den Telefoninterviews der Bezug zur Eignung für Multiplikatoren angesprochen. Dies mag zum Teil auch daraus resultieren, daß 60 % der bestellenden Personen nicht selbst mit den Unterlagen arbeiten und den INFO-SET- meist zusammen mit den übrigen Medien - an andere weitergeben.

Informiert über die Bestellmöglichkeit wurde die Mehrzahl der Befragten durch die Aktion Anforderungsfaltblatt. 60 % nannten dies direkt, weitere Nennungen wie "Mitteilung des BMJFG" (11%), "Probeexemplar erhalten" (7%) usw. lassen auf ähnliches schließen. Pressemitteilungen (15%) und Hinweise von Kollegen (15%) wurden auch noch in beachtlicher Häufigkeit genannt.

Etwa die Hälfte der Besteller (47%) erhielt die Materialien innerhalb eines Monats nach Bestellung. In den übrigen Fällen dauerte die Zusendung länger oder es lag keine Erinnerung mehr vor.

1.2.2. Auskünfte über die Weiterverteilung

91 % der Befragten gaben an, die bestellten Unterlagen auch weitergegeben zu haben. Die Angaben, an wen dies weitergegeben worden sei, waren häufig nicht oder nur mit großer Mühe zu ermitteln. Die schließlich ermittelten Antworten geben insofern die Situation nicht ganz realitätsgetreu wieder und sind nur als grober Anhaltspunkt zu werten:

- o Lehrer (48 %)
- o Jugendbetreuer (42 %)
- o Jugendgruppen, Jugendliche, Studenten (29 %)

- o Sozialarbeiter (24 %)
- o Pfarrer (13 %)
- o Jugendzentren (12 %)
- o Ärzte (6 %)
- o Anonyme Alkoholiker (3 %)
- o Sonstige, jeweils unter 2 % (25 %)

Immerhin ist sogar hieraus schon ein Teil unsachgemäßer Weitergabe offenbar zu erkennen. Hinzuzufügen wäre, daß Angaben zu den Quantitäten, die an die einzelnen Adressaten weitergegeben wurden, nur in den seltensten Fällen gemacht werden konnten.

Insgesamt gesehen ergibt sich der Eindruck, daß der Bestellvorgang technisch und postalisch im wesentlichen reibungslos vor sich ging. Auch wurden durch das Ankündigungsverfahren der BZgA im ersten Anlauf meist im Grundsatz möglicherweise relevante Adressen aktiviert. Die Zielgenauigkeit läßt jedoch an vielen Stellen zu wünschen übrig:

- o Viele der Besteller waren sich über die Natur des Mediums INFO-SET nicht im klaren und "kreuzten an", wie bei "normalen Broschüren".
- o Die Bestellmengen (die dann auch ausgeliefert wurden) standen häufig in keinem Verhältnis zum Potential geeigneter Multiplikatoren, an die die INFO-SETS hätten weitergegeben werden können.
- o Dementsprechend kam es recht häufig zu einer unkontrollierten und unsystematischen Weiterleitung, d. h. aus Sicht der BZgA zur Fehlsteuerung.

Unzulänglichkeiten dieser Art in Institutionen wurden in ähnlichem Zusammenhang schon einmal ausführlich analysiert (IMW-Untersuchung zur "Aufklärung und Fortbildung im gesundheitlichen Bereich", 1976) und sind insofern stimmig mit den hier ermittelten Resultaten.

Für die BZgA bedeutet dies, daß bei Medien, die auf hohe Zielgruppengenauigkeit angewiesen sind, zusätzliche Hinweise, Kontrollprozeduren und andere Filter vorgesehen werden müssen, um Fehlbestellungen und Fehlstreuungen auf der Seite der Weiterverteiler zu vermindern.

1. 3. Besondere Merkmale der Nutzer und Art der Nutzung

1. 3. 1. Vorbemerkung zur Bewertung der Ergebnisse

Die folgenden Ergebnisse basieren auf der schriftlichen Befragung, die bei "Kleinbestellern" (bis zu 20 INFO-SETS) und bei solchen Personen durchgeführt wurde, die die INFO-SETS im Rahmen der Weiterleitung von den oben beschriebenen "Großbestellern" erhielten.

Die Gesamtausendung von 400 Fragebögen verteilte sich folgendermaßen:

- o 70 % : Direktzusendung an "Kleinbesteller"
(Personen und Institutionen)
- o 30 % : Zusendung an "Großbesteller", die sich nach der telefonischen Befragung zur Weiterleitung der Fragebögen an ihre Multiplikatoren bereit erklärt hatten.

Die Gesamtreaktionsquote von 41,5% lag um 8 % unter den Erwartungen, die wir ursprünglich hatten. Die Ursachen hierfür wurden zum Teil bereits im Rahmen der bisherigen Ergebnisdarstellung erwähnt. Der Verteil- und Weiterleitungsprozeß in den Institutionen führte in vielen Fällen dazu, daß z. B. der Fragebogen nicht den selben Adressaten erreichte wie die vorherige Zusendung des INFO-SET. Soweit die Bestellperson nicht gleichzeitig Anwender des INFO-SET war, wurde der Fragebogen nicht unbedingt weitergegeben, wie Kontrollanrufe zeigten. Und selbst bei telefonischer Zusage der Weiterleitung ergaben sich noch Ausfallquoten von über 50 %.

Die Gesamtreaktionsquote von 41,5% teilte sich auf in solche Personen, die den INFO-SET weder selbst genutzt haben, noch dies tun wollen und in solche Personen, die den INFO-SET bereits nutzten oder die Absicht haben. In die Endauswertung wurden nur die letzteren einbezogen, da nur von diesen Personen kompetente Antworten bzw. das Interesse an den detaillierten Fragen zu erwarten ist.

Die nach diesem Kriterium gefilterten 88 Personen sind somit Repräsentanten der Multiplikatorengruppe, die INFO-SET durch eigene Initiative bzw. über Weiterleitung erhielten und überhaupt für dessen Anwendung infrage kommen. Insofern repräsentieren sie die Kernzielgruppe für den INFO-SET. Auf diesem Hintergrund sollten die folgenden Ergebnisse bewertet werden.

Die Einzeltabellen, auf die Bezug genommen wird, sind dem Anhang Teil C, zu entnehmen.

1. 3. 2. Wichtige Struktur- und Nutzungsmerkmale

Die Mehrzahl der Befragten (59 %) ist schon mehr als 5 Jahre in der Jugend- oder Fortbildungsarbeit tätig. 61 % geben an, hier hauptberuflich aktiv zu sein, wobei gelegentlich auch die Konstellation eintritt, daß ein Befragter hauptberuflich in der Fortbildungsarbeit allgemein arbeitet und die spezielle Jugendarbeit nebenberuflich oder ehrenamtlich ausübt. Ein weiteres wichtiges Analysemerkmal war hier der Zeitpunkt, ab dem der INFO-SET erstmals genutzt wurde. Eindeutig war dies bei 69 Personen (78 %) festzustellen; 33 davon begannen damit im Zeitraum Oktober 1976 - Februar 1977, 36 davon im Zeitraum März - August 1977. (In den Tabellen [s. Anhang] wurde auch dieses Merkmal als Splitkriterium in der Auszählung verwendet, um eventuelle Einflüsse dieses Zeit-Erfahrungsfaktors prüfen zu können.)

Bei den Nutzern ist es interessant, festzustellen, daß etwa ein Drittel der Befragten auch oder teils ausschließlich bei Erwachsenen mit dem INFO-SET gearbeitet hat.

Die durchschnittliche Gruppengröße, die die Befragten als typisch für ihre Arbeit angaben, liegt zwischen 15 und 20 Personen (s. Frage 30). In 77 % der Fälle liegt die Gruppengröße zwischen 11 und 30 Personen. In der Teilnehmerstruktur ist ein leichtes Überwiegen männlicher Teilnehmer zu vermerken

Hinsichtlich der sozialen Herkunft ergibt sich ein recht weites Spektrum. Am stärksten waren die Nennungen "Schüler, Studenten" und "Jugendliche, die sich noch in der Ausbildung, Lehre befinden" (jeweils 70 %). Zu etwa je 50 % wurden "Jugendliche aus einfachen Familienverhältnissen" und "Jugendliche aus mittleren und gehobenen

Familienverhältnissen" genannt. In 23 % der Fälle wurden "arbeitslose Jugendliche" genannt; überwiegend von hauptberuflich in der Jugendarbeit Tätigen.

In der Mehrzahl haben die befragten Multiplikatoren Kontakt zu Gruppen, die sich "regelmäßig zusammenfinden" (80 %). Hauptberuflich Aktive nennen allerdings noch in 56 % der Fälle Gruppen, "die sich unregelmäßig zusammenfinden".

Insgesamt gesehen bestätigen diese Nutzer- und Strukturdaten, daß die Befragten im wesentlichen die Kernzielgruppe für den INFO-SET repräsentiert.

1.3.3. Motive für die Bestellung

Es können zwei Hauptinformationsquellen für die Bekanntmachung des INFO-SET ausgemacht werden (vgl. Anhang C, Frage 8):

- o das Anforderungsfaltblatt (54 % Nennungen)
- o Hinweise von Kollegen (42 % Nennungen)

Ergänzend wurden wie schon bei den Institutionen-Presse, Behörden, BMJFG und anderes genannt. Die Begründungen für die Bestellung streuen relativ breit, aber spezifisch. Der detaillierte Bezug auf einzelne Eigenschaften des INFO-SET deutet bereits an, daß die eigentlichen Anwender des INFO-SET (falls sie ihn zu Gesicht bekommen) das Besondere dieses Mediums erkannten und auch so bewerteten. Die Angaben zu Abb. 3 dürften weitgehend auch der konzeptionellen Zielvorstellung entsprechen.

Abbildung 3: Gründe für die Bestellung des INFO-SET

	%
Ich will ein Seminar/Gruppengespräch/Diskussion zum Thema Alkohol abhalten	71
Ich benötigte noch Zahlenmaterial zum Thema Alkohol	33
Einige Themen der Informationstafeln interessierten mich	40
Fallbeispiele lassen sich gut in Diskussionen einbauen	52
Um Fragen aus meiner Gruppe zu diesem Thema besser beantworten zu können	38
Eigentlich kein besonderer Grund, sondern nur zur Information	14
Weil der INFO-SET-ALKOHOL mir empfohlen wurde	13
Mich interessierten die Anleitungen zur Diskussionsführung	36
Zur Weitergabe	13
Als Unterrichtsmaterial	5

Mit dieser Feststellung leitet sich ein überaus positiver Eindruck von der Praxiseignung des INFO-SET ein, der im folgenden Abschnitt detailliert und begründet wird.

2. Die Bewertung und Bewährung des INFO-SET als Medium für Multiplikatoren in der Jugendarbeit

Als generelle und auch im Detail zutreffende Ergebnisse können folgende Thesen vorangestellt werden:

- o Es ergeben sich offenbar relativ große Streuverluste, bis das Medium INFO-SET bei den eigentlich gemeinten Anwendern ankommt (vgl. Punkt 1.1. und 1.2.).
- o Wenn aber der INFO-SET bei Praktikern in der Jugendarbeit ankommt, wird er sehr positiv bewertet.
- o Eine maßgebliche Rolle hierfür spielt die neuartige und offenbar sehr praxisgerechte didaktische Form, d. h. gerade das Spezifische des INFO-SET.

Die folgenden Einzelergebnisse beruhen auf den schriftlichen Befragungen (Einzeldaten in Anhang C) und auf den Leitfadengesprächen (Einzeldaten in Anhang D). Da diese weitgehend übereinstimmend verliefen, wird nur in einzelnen Punkten zwischen diesen beiden Erhebungen differenziert.

Es ist noch darauf hinzuweisen, daß die offenen Fragen zu Bewertung und Verbesserungsmöglichkeiten noch eine Fülle von einzelnen Anregungen enthalten, die in der übergreifenden Berichterstattung nicht darstellbar sind. Diese Anregungen sind im Anhang detailliert ausgewertet, um sie für didaktische Betrachtungen und für die Neukonzeption vergleichbarer Medien verfügbar zu machen.

2.1. Pauschale Bewertungen

Die hohe Akzeptanz und Brauchbarkeit des INFO-SET wird bereits in den pauschalen Einstufungen sichtbar (vgl. Abb. 4). Im Vergleich der Werte in den Fragen 15 und 17 fällt auf, daß das generelle Angebot eines solchen didaktischen Hilfsmittels sogar "sehr gut" - Urteile in nahezu ungewöhnlicher Höhe erreicht.¹⁾

Abbildung 4: Pauschale Bewertungen des INFO-SET

	Frage 15	Frage 17	
	Wie finden Sie den Gedanken, eine Arbeitsmappe wie den INFO-SET zu erarbeiten und..... anzubieten? %	Die Inhalte gefallen mir..... %	Der formale Aufbau gefällt mir..... %
sehr gut	54	15	16
gut	28	56	38
es geht	6	10	15
weniger gut	-	1	7
überhaupt nicht gut	-	-	-
KA	13	17	24

Die Begründungen für die positive Bewertung des grundsätzlichen Gedankens bezogen sich vor allem in direkter Weise auf den Typ des Mediums (vgl. Frage 16). "Praktisch, zum Nachschlagen, als Hintergrundinformation" (36 %), "erleichtert die praktische Arbeit" (29 %), "verständlich, gut gegliedert, informativ" (21 %) waren hier die wichtigsten Nennungen. Überdurchschnittlich wurden diese Aspekte übrigens von solchen Personen genannt, die noch relativ neu in der Jugendarbeit tätig sind. Die bereits 6 und mehr Jahre dort Tätigen nannten in stärkerer

¹⁾ "Keine Angabe" kam teils von den Noch-Nicht-Nutzern, teils fühlten sich einige Befragte persönlich nicht kompetent genug zu einem Pauschalurteil.

kerem Maße die allgemeine Notwendigkeit, im Problembereich etwas zu tun.

Diese Differenzierung, die sich trendmäßig noch häufiger wiederfindet, ist möglicherweise ausbildungsbedingt, wenn man unterstellt, daß die Jüngeren sich in ihrer Ausbildung mehr mit didaktischen Problemen beschäftigten.

In einer Zuordnung von Eigenschaften bestätigt sich, daß auch die pauschalen Urteile aus Frage 17 fundiert und begründet sind. Als auf den INFO-SET "voll zutreffende" Eigenschaften wurden genannt:

- o Ist gut gegliedert (61 %)
- o Bietet Anreize zur Durchführung von Diskussionen zum vorliegenden Thema (59 %)
- o Ist klar und übersichtlich (58 %)
- o Vermittelt einen schnellen Überblick (51 %)
- o Ist für die praktische Arbeit brauchbar (49 %)

Bemerkenswert erscheint auch, daß 33 % der Befragten im INFO-SET Informationen fanden, die ihnen persönlich neu waren (Frage 21). Dabei wurden insbesondere das Zahlenmaterial sowie einzelne inhaltliche Problemaufrisse genannt.

In den von vielen Befragten schriftlich hinzugefügten Berichten über Praxiserfahrung und weitere Verbesserungsvorschläge wurden meist eine etwas umfassendere Behandlung der Themen, weitere Fakten und Zahlen sowie praktische Beispiele gewünscht.

Aus den Leitfadengesprächen ging u. a. hervor, daß mit "praktischen Beispielen" auch Hinweise zum didaktischen Einstieg gemeint waren.

Dieser Wunsch ist allerdings mit Vorsicht zu werten bzw. zu erfüllen. Erfahrungen in anderen Zusammenhängen zeigen, daß viele Praktiker auch "allergisch" reagieren, wenn sie den Eindruck haben, man wolle ihnen zuviele Vorschriften machen.

2.2. Nutzung und Bewertung einzelner Seiten

Die in Abbildung 5 präsentierte Übersicht über 3 unterschiedliche Fragen zeigt, daß auch die tatsächlichen Nutzungsraten im Durchschnitt sehr hoch sind und daß die Bewertungen auch der einzelnen Informationsblätter dem Gesamturteil nicht nachstehen.

Abbildung: 5 Nutzung und Bewertung einzelner Seiten

	<u>Frage 14:</u> einmal oder mehrmals benutzt		<u>Frage 19:</u> gute Bewertung der Ausführungen zu einzelnen Themen				gute Bewertung von Beispielen und Fakten	
	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)
Der Teufelskreis Alkohol	62	(54)	71	(62)	54	(47)		
Die Werbung für alkoholi- sche Getränke	59	(51)	54	(47)	41	(36)		
Die Folgen von Alkohol- mißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	65	(57)	59	(51)	54	(47)		
Alkoholkonsum und Lern- fähigkeit	41	(36)	40	(35)	37	(32)		
Alkohol und Sexualität	53	(46)	48	(42)	39	(34)		
Alkohol im Straßen- verkehr	50	(43)	59	(51)	55	(48)		
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	51	(44)	48	(42)	41	(36)		
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	46	(40)	54	(47)	52	(49)		
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefähr- deten	47	(41)	53	(46)	45	(39)		
Was würde bei einem Al- koholverbot in der Bun- desrepublik passieren?	33	(28)	37	(32)	32	(28)		
Alkoholquiz	35	(31)	22	(19)	21	(18)		

Lediglich mit den letzten Seiten kamen viele Erzieher nicht so gut zurecht. Beim "Alkoholverbot", weil die Art des Themaufresses für manche Gruppen als zu abstrakt erschien. Beim Alkoholquiz, weil viele Erzieher andere "Einstiege" in die Diskussion bevorzugten oder nicht gut damit zurechtkamen.

Angesichts der insgesamt sehr positiven Werte erübrigt sich eine detaillierte kritische Analyse. Für ggf. geplante Verbesserungen kann auf Anhang D hingewiesen werden, in dem zahlreiche einzelne Anregungen aus den Gesprächen mit Experten protokolliert sind.

2.3. Der INFO-SET als didaktisches Hilfsmittel

52 % der Befragten beurteilen dieses Medium unter didaktischem Aspekt uneingeschränkt als gut, weitere 31 % halten es zumindest teilweise für brauchbar (Frage 23). Die Noten "sehr gut" und "gut" erhielt der INFO-SET vor allem hinsichtlich folgender Kriterien (vgl. Frage 20):

- o Verständlichkeit (79 %)
- o Dargestellte Fakten (70 %)
- o Schreibstil (69 %)
- o Informationsumfang (68 %)
- o Art der Problemdarstellung (62 %)
- o (Fall) Beispiele (51 %)
- o Ausführlichkeit (44 %)

Aus den weiter oben angeführten pauschalen Bewertungen ging be-

reits hervor, daß es besonders die Handlichkeit des Mediums, die offengelassene Wahlfreiheit und Anpassbarkeit an die individuelle Lehrsituation war, die die in der Jugendarbeit Tätigen ansprach.

3. Der INFO-SET auf dem Hintergrund eines allgemeinen Bedarfes

Auf die direkte Frage danach, ob insgesamt überhaupt ein Bedürfnis nach didaktischen Hilfsmitteln vom Typ INFO-SET bestehe, antworten 78 % der Befragten uneingeschränkt mit "ja". Die Begründungen hierfür sind praktisch identisch mit den Begründungen für das positive Urteil über den INFO-SET.

Bei den Aussagen zu praktischer Erfahrung und Beurteilung unterschiedlicher Medien zeigt sich, daß der Typ "Arbeitsmappe" nach dem Film das zweitstärkste Medium ist. Mit Broschüren und Dia-Serien wurden zwar bereits Erfahrungen gesammelt, die Eignung läßt jedoch zu wünschen übrig.

Abbildung 6: Beurteilung unterschiedlicher Medien¹⁾

	<u>Frage 27</u> Bereits praktische Erfahrungen damit gesammelt %	<u>Frage 26</u> gute Eignung für Jugendarbeit %	Differenz
Filme	82	72	- 10
Broschüren	69	26	- 43
<u>Arbeitsmappen</u>	67	56	- 11
Dia-Serien	65	36	- 29
Video/Fernsehen	14	8	
Rundfunk/Tonband	10	hier nicht genannt	
Faltblätter, Poster	10		
Folien, Zeitungen	13	11	

¹⁾ Frage 27 wurde offen gestellt. Bei Frage 26 wurden die ersten 4 Medien vorgegeben, weitere konnten offen genannt werden.

Auch von der thematischen Struktur her war der INFO-SET durchaus bedarfsgerecht. In den Fragen nach Behandlung und Stellenwert einzelner Themen in der Jugendarbeit ergibt sich vor allem aus der Sicht der Aktiven eine hohe Priorität für die Alkoholproblematik. In den Differenzen zwischen Behandlung und Stellenwert aus der Sicht der Jugendlichen manifestieren sich die Schwierigkeiten, bestimmte Themen auch durchzusetzen bzw. Interesse hierfür zu wecken.

Abbildung 7: Behandlung und Stellenwert einzelner Themen in der Jugendarbeit

	<u>Frage 28 a</u> Behandlung %	<u>Frage 28 b</u> Hoher Stellenwert aus der Sicht der Jugendlichen %	Differenz
Alkoholkonsum	92	59	- 33
Probleme im Elternhaus	83	78	- 5
Drogenkonsum	81	59	- 22
Rauchen	80	36	- 44
Schule	75	69	- 6
Arbeit	72	67	- 5
Freizeit	58	52	- 6
Genußmittelmißbrauch	48	31	- 17
Gesundheitsvorsorge	22	10	- 12
Bewegung	16	14	- 2
Ernährung	13	5	- 8

Die hier vorliegenden Zahlen lassen weitere Ansatzpunkte für Bedarfsgrößen erkennen, und zwar vor allem in den lebensnah aufzugreifenden Hauptlebens- und Problemfeldern der Jugendlichen.

Angesichts dieser Bedarfsgrößen und der positiven Resonanz auf den neuartigen Medien-Typ INFO-SET erscheinen ergänzende Angebote in diesem Stil als durchaus wünschenswert und erfolgsversprechend.

III. ANHANG

Seite

TEIL A :	Tabellen zur Adressenanalyse	1
	1. Übersicht und Erläuterungen	2
	2. Einzeltabellen	3
TEIL B :	Tabellen zur telefonischen Umfrage bei 200 Institutionen	6
	1. Übersicht und Erläuterungen	7
	2. Strukturtabellen	8
	3. Einzeltabellen zu Fragen	13
TEIL C :	Tabellen zur schriftlichen Umfrage	19
	1. Übersicht und Erläuterungen	20
	2. Einzeltabellen zu Fragen	24
TEIL D :	Übersichten zu den Leitfadengesprächen mit Experten	68
	1. Übersicht und Erläuterungen	69
	2. Einzelübersichten	72
<u>TEIL E :</u>	<u>Erhebungsmaterial</u>	
	1. Leitfaden für telefonische Befragung	
	2. Fragebogen der schriftlichen Umfrage	
	3. Kopie des Anforderungsfaltblattes	
	4. INFO-SET	

T E I L A: Tabellen zur Adressenanalyse

1. Übersicht und Erläuterungen

Die zunächst unsortiert vorliegenden Bestellkarten für INFO-SET ALKOHOL wurden nach genauer Durchsicht und Überprüfung hinsichtlich der Kriterien Bestellmenge und Institutionentyp geordnet. Die solchermaßen ermittelte Grundtabelle fand im weiteren Verlauf der Untersuchung außer zur Verdeutlichung und Überprüfung des Streuwegs auch zur Planung der Stichproben für die telefonische und schriftliche Befragung Verwendung.

Bestellkarten, die eingetroffen sind, nachdem die Arbeitsmappe INFO-SET ALKOHOL vergriffen war, sind ebenfalls nach den Kriterien Bestellmenge und Institutionentyp geordnet.

Abb. 1 : Gesamtergebnis der Adressenanalyse in Absolutzahlen

INSTITUTIONENTYP	BESETELLMENGE INFO-SET ALKOHOL	1	2 - 5	6 - 10	11 - 20	21 - 50	51 - 100	101 und mehr	Summe	kein Info-Set da vergriffen
Behörde, Bund, Land		15 (15)	150 (645)	122 (1205)	103 (1940)	133 (5400)	58 (5431)	58 (20550)	639 (35186)	11 (289)
Verband, Krankenhaus, Versicherungs- träger		3 (3)	12 (39)	10 (100)	9 (160)	14 (545)	2 (200)	1 (120)	51 (1167)	1 (20)
Caritative Organisationen, Krankenhäuser		2 (2)	38 (166)	31 (310)	19 (362)	28 (935)	5 (400)	8 (1820)	131 (4075)	3 (90)
Kirche, Jugendämter		7 (7)	53 (194)	29 (288)	29 (542)	26 (1050)	8 (800)	2 (400)	154 (3281)	3 (98)
Christliche Jugendgruppen		8 (8)	41 (159)	20 (196)	23 (389)	12 (439)	3 (260)	2 (650)	109 (2101)	12 (76)
offene Tür, Jugendheime		13 (13)	81 (338)	41 (410)	24 (445)	15 (615)	4 (360)	3 (700)	181 (2881)	5 (146)
Arbeitskreise		4 (4)	26 (108)	22 (216)	13 (230)	22 (665)	8 (800)	15 (8200)	110 (10423)	2 (33)
Club, Verein		5 (5)	47 (195)	34 (340)	21 (380)	43 (1700)	9 (820)	5 (1375)	164 (4815)	5 (108)
Unternehmen, Verlage		8 (8)	26 (103)	4 (40)	2 (30)	1 (30)	2 (175)	- (-)	43 (336)	- (-)
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV		36 (36)	75 (285)	26 (252)	15 (262)	16 (630)	1 (100)	2 (320)	171 (1825)	10 (208)
Einzelpersonen		235 (235)	534 (1698)	128 (1260)	51 (890)	38 (1360)	2 (200)	1 (250)	989 (5893)	90 (472)
SUMME		336 (336)	1083 (3930)	467 (4617)	309 (5630)	348 (13569)	102 (9626)	97 (34385)	2742 (72093)	
kein Info-Set, da vergriffen		21 (21)	79 (299)	18 (180)	13 (219)	12 (425)	4 (400)	- (-)	147 (1544)	147 (1544)

Anmerkung: Die Zahlen in Klammern (...) entsprechen der Anzahl bestellter Exemplare "INFO-SET ALKOHOL"
 Die Zahlen ohne Klammern entsprechen der Anzahl der Besteller.
 Die Zahlen "kein INFO-SET, da vergriffen" beziehen sich auf (zum Auswertungszeitpunkt) vorliegende Anforderungen, die nicht mehr erfüllt werden konnten

Abb. 2 : Gesamtergebnis der Adressenanalyse in der Prozentuierung nach Institutionentyp

INSTITUTIONENTYP	BESTELLMENGE INFO-SET ALKOHOL							Summe
	1	2-5	6-10	11-20	21-50	51-100	101 u. mehr	
	%	%	%	%	%	%	%	%
Behörde, Bund, Land	2	23	19	16	21	9	0	99
Verband, Krankenhaus, Versicherungsträger	6	24	20	18	27	4	2	101
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	2	29	24	15	21	4	6	101
Kirche, Jugendämter	5	34	19	19	17	5	1	100
Christliche Jugendgruppen	7	38	18	21	11	3	2	100
offene Tür, Jugendheime	7	45	23	13	8	2	2	100
Arbeitskreise	4	24	20	12	20	7	14	101
Club, Verein	3	29	21	13	26	5	3	100
Unternehmen, Verlage	19	60	9	5	2	5	-	100
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	21	44	15	9	9	1	1	100
Einzelpersonen	24	54	13	5	4	0	0	100
GESAMT	12	39	17	11	13	4	4	100

Abb. 3: Gesamtergebnis der Adressenanalyse in der Prozentuierung nach Bestellmenge

INSTITUTIONENTYP	BESTELLMENGE INFO-SET ALKOHOL							GESAMT
	1 %	2-5 %	6-10 %	11-20 %	21-50 %	51-100 %	101 u. mehr %	
Behörde, Bund, Land	4	16	26	34	40	56	60	49
Verband, Krankenhaus, Versicherungsträger	1	1	2	3	4	2	0	2
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	1	4	7	6	7	5	5	6
Kirche Jugendämter	2	5	6	10	8	8	1	5
Christliche Jugendgruppen	2	4	4	7	3	3	2	3
offene Tür, Jugendheime	4	9	9	8	5	4	2	4
Arbeitskreise	1	3	5	4	6	8	24	14
Club, Verein	1	5	7	7	13	9	4	7
Unternehmen, Verlage	2	3	1	1	0	2	-	1
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	11	7	5	5	5	1	1	3
Einzelpersonen	70	43	27	16	10	2	1	8
Summe	99	100	99	101	101	100	100	102

T E I L B : Tabellen zur telefonischen
Umfrage bei 200 Institutionen

1. Übersicht und Erläuterungen

Die Telefonbefragung, durchgeführt bei 200 Institutionen, sollte zu den Aspekten Streuweganalyse und Nutzung der Arbeitsmappe INFO-SET ALKOHOL Erkenntnisse vermitteln.

Zusätzlich wurde im Rahmen dieser Telefonaktion die generelle Bereitschaft der Befragten zur Weiterleitung des schriftlichen Fragebogens bzw. der Angabe weiterführender Adressen ermittelt (siehe hierzu TEIL E: 1 Leitfaden für die telefonische Befragung).

Die Stichprobe, strukturiert nach den Merkmalen Bestellmenge INFO-SET ALKOHOL Exemplare und Institutionentyp, wurde nach einer Zufallsauswahl gezogen.

Die Ergebnisse zur Streuweganalyse der Medien INFO-SET ALKOHOL, Alltagsdrogen und Rauschmittel, Alkohol einmal anders gesehen, Wandkalender 1977 sind in den Abbildungen Abb. 1 bis Abb. 5 dargestellt. Die Ergebnisse des Kurzfragebogens zu einzelnen Erhebungstatbeständen - Streuweg, Nutzung, Weitergabe von INFO-SET ALKOHOL schließen in den Tabellen T 1 bis TS 4 daran an. In diesen Tabellen werden sowohl geschlossene als auch offene Fragen dargestellt. Diese Fragetechniken bedingen die Unterschiede im Tabellenaufbau. Detaillierte Hinweise zum Lesen der Einzeltabellen sind dem Teil C des Anhangs vorangestellt.

Abb. 1 : Stichprobenverteilung in der Aufgliederung nach Bestellmenge "INFO-SET ALKOHOL" und Institutionentyp

Bestellmenge - INFO - SET - ALKOHOL										
INSTITUTIONENTYP	1 - 20		21 - 50		51 - 100		101 u. mehr		GESAMT	
	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.	%	abs.
Behörde, Bund, Land	1	(1)	15	(29)	12	(23)	19	(37)	45	(90)
Verband, Krankenhaus, Versicherungsträger			4	(7)	1	(1)	1	(1)	5	(9)
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	1	(1)	2	(4)	1	(2)	5	(9)	8	(16)
Kirche, Jugendämter	3	(6)	7	(14)	3	(6)	1	(2)	14	(28)
Christliche Jugendgruppen	3	(5)					1	(2)	4	(7)
offene Tür, Jugendheime			1	(2)			2	(3)	3	(5)
Arbeitskreise	2	(3)	2	(3)	1	(2)	6	(11)	10	(19)
Club, Verein			2	(4)	2	(4)	1	(2)	5	(10)
Unternehmen, Verlage	1	(1)			1	(1)			1	(2)
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	2	(3)	1	(1)			1	(2)	3	(6)
Einzelpersonen	3	(5)	2	(3)					4	(8)
SUMME	13	(25)	34	(67)	20	(39)	35	(69)	100	(200)

Abb. 2 : Stichprobenverteilung in der Aufgliederung nach Anzahl bestellter Exemplare "INFO-SET ALKOHOL"

INSTITUTIONENTYP	Anzahl bestellter Exemplare "INFO-SET ALKOHOL"				GESAMT abs.
	1 - 20 abs.	21 - 50 abs.	51 - 100 abs.	101 u. mehr abs.	
Behörde, Bund, Land	20	1235	3370	8980	13605
Verband, Krankenhaus, Versicherungsträger		300	100	120	520
Caritative Organisationen, Krankenhäuser		150	280	1250	1680
Kirche, Jugendämter	19	510	460	400	1389
Christliche Jugendgruppen	65			650	715
offene Tür, Jugendheime		80		500	580
Arbeitskreise	5	100	200	6500	6805
Club, Verein		150	400	525	1075
Unternehmen, Verlage	3		75		78
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	22	130		320	472
Einzelpersonen	38				38
SUMME	172	2655	4885	19245	26957

Abb. 3 : Stichprobenverteilung in der Aufgliederung nach Anzahl bestellter Exemplare "Alltagsdrogen und Rauschmittel"

INSTITUTIONENTYP	Anzahl bestellter Exemplare "Alltagsdrogen und Rauschmittel"				GESAMT abs.
	1 - 20 abs.	21 - 50 abs.	51 - 100 abs.	101 u. mehr abs.	
Behörde, Bund, Land	25	480	2360	17500	20365
Verband, Krankenhaus, Versicherungsträger		300		420	720
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	20		200	2750	2970
Kirche, Jugendämter	50	325	700	1200	2275
Christliche Jugendgruppen	15			150	165
offene Tür, Jugendheime		30		600	630
Arbeitskreise	20	100	100	5950	6170
Club, Verein		60	200	600	860
Unternehmen, Verlage	3		100		103
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	20	30		400	450
Einzelpersonen	2				2
SUMME	155	1325	3660	29570	34710

Abb. 4 : Stichprobenverteilung in der Aufgliederung nach Anzahl bestellter Exemplare "Alkohol einmal anders gesehen"

INSTITUTIONENTYP	Anzahl bestellter Exemplare "Alkohol einmal anders gesehen"				GESAMT abs.
	1 - 20 abs.	21 - 50 abs.	51 - 100 abs.	101 u. mehr abs.	
Behörde, Bund, Land	20	355	1760	44670	46805
Verband, Krankenhaus, Versicherungsträger		100	200	2000	2300
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	20	100		3250	3370
Kirche, Jugendämter		205	800	1200	2205
Christliche Jugendgruppen	15			150	165
offene Tür, Jugendheime		50		500	550
Arbeitskreise	20	50	175	5800	6045
Club, Verein		30	200	1100	1330
Unternehmen, Verlage	3		100		103
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	22	30		800	852
Einzelpersonen	20	30		150	200
SUMME	120	950	3235	59620	63925

Abb. 5 : Stichprobenverteilung in der Aufgliederung nach Anzahl bestellter Exemplare (Wandkalender 1977)

INSTITUTIONENTYP	Anzahl bestellter Exemplare "Wandkalender 1977"				
	1 - 20 abs.	21 - 50 abs.	51 - 100 abs.	101 und mehr abs.	GESAMT abs.
Behörde, Bund, Land	290	1090	1335	7075	9790
Verband, Krankenhaus, Versicherungsträger		100		450	550
Caritative Organisationen, Krankenhäuser	60	230	250	450	990
Kirche, Jugendämter	135	330	460		925
Christliche Jugendgruppen	90			150	240
offene Tür, Jugendheime		55		300	355
Arbeitskreise	65	200	500	6350	7115
Club, Verein		160	340	225	725
Unternehmen, Verlage	5		75		80
Schulen, Fachhochschulen, Lehrer, SMV	50	120			170
Einzelpersonen	38				38
SUMME	733	2285	2960	15000	20978

T 1: Sind die von Ihnen bei der BZgA bestellten Materialien zwischenzeitlich eingetroffen?

	%	(abs.)
ja, die bestellten Materialien sind zwischenzeitlich eingetroffen	97	(194)
nein, die bestellten Materialien sind noch nicht eingetroffen	3	(6)
SUMME	100	(200)

T 2: Wieviele Tage / Wochen sind zwischen der Bestellung und dem Erhalt der Materialien ungefähr vergangen?

Wartedauer	%	(abs.)
1 Woche	4	(8)
2 Wochen	12	(23)
3 Wochen	12	(23)
1 Monat	18	(37)
2 Monate	15	(29)
3 Monate und länger	21	(43)
KA	18	(37)
SUMME	100	(200)

Die durchschnittliche Wartedauer von der Bestellung bis zum Erhalt der Materialien betrug ungefähr 6 Wochen.

T 3: Welche Gründe waren für Sie ausschlaggebend, die Materialien zu bestellen?

Gründe für die Bestellung einzelner Materialien	%	(abs.)
o Problembezug	126	(252)
davon:		
- Aktualität des Alkoholproblems	30	(59)
- Aufklärung, Prophylaxe, Diskussion	45	(89)
- Unterricht, Schulung	16	(32)
- Seminare, Vorträge, Referate	36	(72)
o Bezug zum Medium	6	(11)
davon:		
- Unterlagen attraktiv	2	(3)
- erleichtert die praktische Arbeit	4	(8)
o Bezug auf Multiplikatorenrolle	7	(14)
davon:		
- Sportarzt	1	(1)
- Lehrer	2	(4)
- Eltern	1	(1)
- Gruppenleiter	4	(8)
o Bezug auf betreute Gruppe	37	(74)
davon:		
- Jugendliche	35	(70)
- Obdachlose	2	(3)
- Kinder	1	(1)
o Bezug zum Streuweg	18	(36)
davon:		
- zur Weitergabe	17	(34)
- zum Auslegen in Schullandheimen, Jugendherbergen	1	(2)
N =	200	

T 4: Wie haben Sie erfahren, daß es solche Materialien - speziell den INFO-SET ALKOHOL gibt?

Informationsquellen	%	(abs.)
Anschreiben der BZgA	29	(58)
Zufällig die Bestellkarte der BZgA gesehen	21	(42)
Pressenotiz, Bericht in der Zeitung	15	(29)
Hinweis, Empfehlung von Kollegen	15	(29)
Mitteilung des BMJFG	11	(21)
Probeexemplar erhalten	7	(13)
Landschaftsverband	2	(3)
Mitteilung des BMI	2	(3)
Städtetag	1	(2)
Sonstige	7	(14)
(Bundeskongresstag, ev. Gemeinde, Sucht- krankenhilfe, selbst angefragt)		
N =		200

T 5: Arbeiten Sie selbst mit den Unterlagen und haben Sie praktische Erfahrungen damit?

	%	(abs.)
ja, ich arbeite selbst mit den Unterlagen und habe praktische Erfahrungen damit	37	(73)
nein, ich arbeite nicht mit den Unterlagen und habe auch keine praktischen Erfahrungen damit	60	(120)
KA	4	(7)
SUMME	101	(200)

T 6: Sind die INFO-SET Unterlagen von Ihnen auch an andere Personen weitergegeben worden?

	%	(abs.)
ja, ich habe die INFO-SET-Unterlagen auch an andere Personen weitergegeben	91	(181)
nein, ich habe die INFO-SET-Unterlagen nicht weitergegeben	4	(8)
KA	6	(11)
SUMME	101	(200)

T 7: Können Sie einmal kurz beschreiben, welchen Personen aus welchen Berufsgruppen / Tätigkeitsfeldern Sie die INFO-SET-Unterlagen gegeben haben?

Berufsgruppen / Tätigkeitsfelder	%	(abs.)
Lehrer	48	(86)
Jugendbetreuer (ehrenamtlich, hauptberuflich)	42	(76)
Jugendgruppen, Studenten, Jugendliche	29	(53)
Sozialarbeiter	24	(44)
Pfarrer	13	(23)
Jugendzentren	12	(21)
Ärzte	6	(11)
Anonyme Alkoholiker	3	(5)
Sonstige	25	(45)
(Familienfürsorge, Polizei, Verbraucherberatung, Selbsthilfegruppen, Heimleiter, Gefängnisbetreuer, Kindergärten, Eltern, Psychologen, Gesundheitsamt, Gericht, Gewerkschaft)		
N =		181

STATISTIK

T S 1: Sind Sie nur für Fragen der gesundheitlichen Aufklärung/Fortbildung zuständig oder werden von Ihnen auch andere Bereiche mitbearbeitet?

	%	(abs.)
Nur gesundheitliche Aufklärung/ Fortbildung	10	(20)
Weitere Bereiche	80	(159)
KA	11	(21)
SUMME	101	(200)

T S 2: Welche anderen Bereiche werden von Ihnen mitbearbeitet?

Genannte Bereiche	%	(abs.)
Jugendarbeit	67	(106)
Suchtkrankenhilfe	18	(29)
Erziehung	15	(24)
Sozialer Bereich	13	(21)
Freizeit	9	(15)
Ehe, Familie	8	(12)
Bildung (allgemein, politisch)	7	(11)
Psychosoziale Beratung	7	(11)
Sonstige	19	(30)
(autogenes Training, Ausbildung von Multiplikatoren, Umweltschutz, Be- hinderung, Aussiedlerbetreuung, Frauengruppen)		
N =		159

T S 3: Sind Sie nur für Fragen der Informationsbeschaffung zuständig oder arbeiten Sie an der Planung von Seminaren etc. mit?

	%	(abs.)
Nur für Fragen der Informationsbeschaffung zuständig	20	(40)
Auch Mitarbeit bei der Planung von Seminaren	72	(144)
KA	8	(16)
SUMME	100	(200)

T S 4: Bei welchen Seminaren arbeiten Sie in der Planung mit?

Genannte Seminare	%	(abs.)
Drogen-, Alkoholproblematik	24	(35)
Fortbildung von Erziehern	20	(29)
Gruppenleiterseminare	18	(26)
Bildung (allgemein, politisch)	11	(16)
Rehabilitation	10	(14)
Pädagogik	8	(12)
Sozialarbeit	7	(10)
Sonstige	28	(41)
(Gruppendynamik, Kommunikations- training, kirchliche Seminare, Partner fragen, Selbsterfahrung, autogenes Training)		
N =		144

T E I L C : Tabellen zur schriftlichen Umfrage

1. Übersicht und Erläuterungen

Ausgangspunkt der Stichprobenzusammensetzung für die schriftliche Umfrage war die in Teil A beschriebene Grundtabelle der Besteller von INFO-SET ALKOHOL, geordnet nach Institutionentyp und Bestellmenge. Zur Ermittlung der geplanten Stichprobengröße von 400 Institutionen bei einer Grundgesamtheit von insgesamt 2742 Institutionen waren einige methodische Zwischenschritte notwendig. Zunächst wurde ein theoretischer Anteilswert aus Bestellmenge und Anzahl der Besteller pro Institutionentyp ermittelt. Dieser Anteilswert, gewichtet mit der Stichprobenbasis, erbrachte den Gesamtwert mit dem der jeweilige Institutionentyp in der schriftlichen Umfrage vertreten war.

Die Zusendung des schriftlichen Fragebogens erfolgte entweder

- o einzeln , nämlich an Personen, die nicht im Rahmen des Telefoninterviews (siehe hierzu Teil B) befragt wurden
oder
- o gesammelt - bis zu 6 Fragebögen - an die Personen, die im Telefoninterview (siehe hierzu Teil B) ihre Bereitschaft bekundet hatten, diese Fragebögen an Personen weiterzuleiten, die ebenfalls mit der Arbeitsmappe INFO-SET ALKOHOL praktische Erfahrungen gesammelt haben.

Dieses Verfahren war notwendig zur Beantwortung der Fragen hinsichtlich der Beurteilung, Nutzung und Weitergabe der Arbeitsmappe INFO-SET ALKOHOL.

Hinweise zum Lesen der Einzeltabellen

1. Unterschiede im Tabellenaufbau sind auf die zugrunde liegende Fragentechnik zurückzuführen. Prinzipiell ist dabei zwischen Tabellen zu geschlossenen Fragen und offenen Fragen zu unterscheiden:
 - 1.1. Bei geschlossenen Fragen wurden die Antworten gemäß den vorgegebenen Kategorien ausgezählt, zusätzlich wurde eine Kategorie KA gebildet, in der diejenigen Befragten zusammengefaßt sind, die zu der Frage keine Antwort gegeben haben bzw. sich nicht entscheiden konnten.
 - 1.2. Bei offenen Fragen sind solche vorgegebenen Kategorien nicht vorhanden. Um die Antworten dennoch quantifizieren zu können, wurden aus allen Fragebogen die Antworten zu diesen offenen Fragen herausgeschrieben und inhaltlich sortiert. Mit Hilfe der daraus entwickelten "Schlüsselliste" wurden die Antworten zu den offenen Fragen vercodet bzw. manuell ausgezählt. Diese Schlüssellisten enthalten wie eine geschlossene Frage ebenfalls Kategorien, die sich über die gesamte inhaltliche Breite der offenen Antworten erstrecken.
2. Die Tabellen enthalten sowohl die prozentuierten als auch die absoluten Häufigkeiten (in Klammern). Summe als Tabellenschluß bedeutet, daß sich die Häufigkeiten auf 100 % bzw. auf das "N" der jeweils angegebenen Stichprobe ergänzen.
Steht anstelle von Summe nur "N =", so bedeutet das, daß bei dieser Frage Mehrfachnennungen möglich waren, sich also prozentuale und absolute Häufigkeiten nicht auf 100 % bzw. das N der Stichprobe ergänzen. Als Basis der Prozentuierung gilt dann die bei diesem "N" angegebene Zahl.

3. Einige Fragen sind Folgefragen (Subfragen) auf eine vorangegangene Frage (Filterfrage). In diesem Fall geht in diese Folgefrage nur der Anteil der Befragten ein, der die Filterfrage entsprechend beantwortet hat (z. B. Frage 1 und 2).
4. In die Auswertung gelangten die Fragebögen von Personen, die den INFO-SET ALKOHOL bereits für ihre praktische Arbeit benutzt haben bzw. benutzen werden.
5. Die Ergebnisse jeder Frage werden nicht nur für die Gesamtstichprobe, sondern auch für einzelne Untergruppen dargestellt. Neben den Werten für die Gesamtstichprobe "Gesamt" sind folgende Untergruppen zahlenmäßig ausgewiesen:

BEISPIEL:

	Frage 1: Haben Sie den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt oder wurde er Ihnen von anderen gegeben?							
	Gesamt	A		B		C		
		% (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich	
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	
Der INFO-SET ALKOHOL wurde mir von anderen Personen gegeben	11 (10)	12 (4)	8 (3)	15 (5)	8 (4)	12 (6)	11 (4)	
Ich habe den INFO-SET ALKOHOL von anderen STELLEN bekommen	15 (13)	6 (2)	17 (6)	18 (6)	12 (6)	16 (8)	11 (4)	
Ich habe den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt	74 (65)	82 (27)	75 (27)	67 (22)	81 (42)	72 (36)	77 (27)	
Su.	100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	99 (35)	
N =	88	33	36	33	52	50	35	

- A Nutzungsbeginn des
INFO-SET ALKOHOL
- Personen, die entweder den INFO-Set in den Monaten Oktober 1976 bis Februar 1977 oder März 1977 bis August 1977 für ihre praktische Arbeit genutzt haben.
Nicht mit aufgeführt sind Personen, die den INFO-SET zum Zeitpunkt der Befragung noch nicht genutzt haben.
- B Beschäftigungszeitraum
in der Jugendarbeit
- Personen, die entweder 1 bis 5 Jahre oder 6 Jahre und mehr in der Jugendarbeit tätig sind (3 Personen machten hierzu keine klare Angabe)
- C Tätigkeit in der Jugendarbeit
- Personen, die entweder hauptberuflich oder ehrenamtlich bzw. nebenberuflich in der Jugendarbeit tätig sind.
(3 Personen machten auch hierzu keine Angaben)

Frage 1:

Haben Sie den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt oder wurde er Ihnen von anderen gegeben?

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 März 77 bis bis		1 bis 5	6 Jahre	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		Febr. 77	Aug. 77	Jahre	u. mehr		
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Der INFO-SET ALKOHOL wurde mir von anderen Personen gegeben	11 (10)	12 (4)	8 (3)	15 (5)	8 (4)	12 (6)	11 (4)
Ich habe den INFO-SET ALKOHOL von anderen STELLEN bekommen	15 (13)	6 (2)	17 (6)	18 (6)	12 (6)	16 (8)	11 (4)
Ich habe den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt	74 (65)	82 (27)	75 (27)	67 (22)	81 (42)	72 (36)	77 (27)
Su.	100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	99 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Frage 2:

Ist die Bestellung zwischenzeitlich bei Ihnen eingetroffen?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit			
		Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		haupt- beruf- lich		ehren- amtlich nebenbe- ruflich	
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	
ja, ich habe das bestellte Material erhalten	100 (65)	100 (27)	100 (27)		100 (22)	100 (42)			100 (36)	100 (27)			
Summe	100 (65)	100 (27)	100 (27)		100 (22)	100 (42)			100 (36)	100 (27)			
N =	65	27	27		22	42			36	27			

Frage 3:

Wie viele Wochen sind zwischen der Bestellung und dem Erhalt ungefähr vergangen?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 März 77 bis bis		1 bis 5 6 Jahre Jahre u. mehr		haupt- ehren- beruf- amtlich lich nebenbe- ruflich	
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
1 - 3 Wochen	25 (16)	22 (6)	19 (5)	23 (5)	26 (11)	33 (12)	15 (4)
4 - 7 Wochen	32 (21)	33 (9)	37 (10)	36 (8)	29 (12)	36 (13)	26 (7)
8 Wochen und mehr	35 (23)	33 (9)	41 (11)	32 (7)	38 (16)	25 (9)	48 (13)
KA	8 (5)	11 (3)	4 (1)	9 (2)	7 (3)	6 (2)	11 (3)
Summe	100 (65)	99 (27)	101 (27)	100 (22)	100 (42)	100 (36)	100 (27)
N =	65	27	27	22	42	36	27

Frage 4: Ich habe den INFO-SET ALKOHOL von folgender
STELLE erhalten

	(abs.)
<u>Behörden:</u>	
Kreisjugendamt	(4)
Sonstige	(6)
Verbände, Vereine	(2)
KA	(1)
Summe	13

Frage 5: Sind Sie bei dieser STELLE ...

	(abs.)
... hauptamtlich tätig	(5)
... nebenberuflich tätig	(2)
... ehrenamtlich tätig	(4)
... Sonstiges	(2)
KA	(7)
Summe	(20)
N =	13

Frage 6: Der INFO-SET ALKOHOL wurde mir von ...

	(abs.)
... Kollegen/Mitarbeitern gegeben	(7)
... Sonstiges	(2)
KA	(1)
Summe	10

Frage 7:

Welche der folgenden Materialien haben Sie selbst bestellt bzw. von anderen bekommen?

		Gesamt		Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...			Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit				
		%	(abs.)	Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	%	(abs.)	%	(abs.)	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	%	(abs.)	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
Wandkalender 1977	1	77	(64)	76	(25)	78	(28)	64	(21)	81	(42)	72	(36)	74	(26)
	2	15	(13)	18	(6)	11	(4)	21	(7)	12	(6)	18	(9)	11	(4)
INFO-SET	1	76	(67)	85	(28)	72	(26)	64	(21)	85	(44)	80	(40)	71	(25)
	2	19	(17)	15	(5)	17	(6)	30	(10)	12	(6)	18	(9)	20	(7)
Alkohol - einmal anders gesehen	1	60	(53)	70	(23)	61	(22)	55	(18)	64	(33)	62	(31)	60	(21)
	2	14	(12)	12	(4)	11	(4)	18	(6)	10	(5)	12	(6)	14	(5)
Alltagsdrogen und Rauschmittel	1	59	(52)	76	(25)	53	(19)	52	(17)	64	(33)	68	(34)	49	(17)
	2	14	(12)	9	(3)	17	(6)	24	(8)	6	(3)	12	(6)	14	(5)
Andere	1	14	(12)	18	(6)	14	(5)	15	(5)	14	(7)	18	(9)	9	(3)
	2	3	(3)	-	(-)	6	(2)	6	(2)	2	(1)	4	(2)	3	(1)
Summe	1	282	(248)	325	(107)	278	(100)	250	(82)	308	(159)	300	(150)	263	(92)
	2	65	(57)	54	(18)	62	(22)	99	(33)	42	(21)	64	(32)	62	(22)
N =		88		33		36		33		52		50		35	

1 = habe ich selbst bestellt

2 = habe ich von anderen bekommen

Frage 8:

Wie haben Sie davon erfahren, daß es solche Materialien - insbesondere den INFO-SHET ALKOHOL gibt?

	Gesamt %	Nutzungsbeginn des (INFO-SHET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	(abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
habe ich in einem blauen Prospekt gesehen	30 (26)	24 (8)	39 (14)	18 (6)	37 (19)	26 (13)	34 (12)
habe ich zufällig auf einer Be- stellkarte gelesen, die an ei- nem Prospekt angeheftet war	24 (21)	21 (7)	22 (8)	27 (9)	21 (11)	18 (9)	31 (11)
habe ich im Gespräch mit Kollegen erfahren	18 (16)	18 (6)	19 (7)	12 (4)	23 (12)	22 (11)	14 (5)
wußte ich gar nicht, bis ich an die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung geschrieben habe und um In- formationsmaterial gebeten habe	3 (3)	6 (2)	3 (1)	3 (1)	4 (2)	2 (1)	6 (2)
erfuhr ich, als ein Kollege mir diese Unterlagen einmal zeigte	24 (21)	30 (10)	25 (9)	30 (10)	19 (10)	22 (11)	29 (10)
Sonstige Informationsquellen:							
BMJFG	5 (4)	3 (1)	8 (3)	9 (3)	2 (1)	6 (3)	3 (1)
BZgA	1 (1)	- (-)	3 (1)	3 (1)	- (-)	- (-)	3 (1)
Kreisjugendamt	2 (2)	3 (1)	3 (1)	- (-)	4 (2)	- (-)	6 (2)
Sonstige Ämter	7 (6)	6 (2)	3 (1)	6 (2)	6 (3)	6 (3)	3 (1)
Presse, Fernsehen, Rundfunk	9 (8)	9 (3)	6 (2)	18 (6)	4 (2)	16 (8)	- (-)
Verbände, Vereine	2 (2)	- (-)	3 (1)	- (-)	4 (2)	4 (2)	- (-)
Summe	125 (110)	120 (40)	134 (48)	126 (42)	124 (64)	122 (61)	129 (45)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Frage 9:

Welche Gründe waren für Sie ausschlaggebend, den INFO-SET ALKOHOL zu bestellen bzw. anzunehmen?

			Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
			Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Ich will ein Seminar/Grup- pengespräch/Diskussion zum Thema Alkohol abhalten	71 (62)	76 (25) 78 (28)	67 (22) 73 (38)	62 (31) 83 (29)				
Ich benötigte noch Zahlenma- terial zum Thema Alkohol	33 (29)	30 (10) 36 (13)	36 (12) 31 (16)	30 (15) 40 (14)				
Einige Themen der Informa- tionstafeln interessierten mich	40 (35)	39 (13) 53 (19)	30 (10) 46 (24)	38 (19) 43 (15)				
Fallbeispiele lassen sich gut in Diskussionen einbauen	52 (46)	52 (17) 58 (21)	55 (18) 54 (28)	54 (27) 54 (19)				
Um Fragen aus meiner Grup- pe zu diesem Thema besser beantworten zu können	38 (33)	33 (11) 53 (19)	36 (12) 40 (21)	28 (14) 51 (18)				
Eigentlich kein besonderer Grund, sondern nur zur In- formation	14 (12)	- (-) 11 (4)	21 (7) 10 (5)	24 (12) - (-)				
Weil der INFO-SET ALKO- HOL mir empfohlen wurde	13 (11)	18 (6) 8 (3)	6 (2) 17 (9)	12 (6) 14 (5)				
Mich interessierten die An- leitungen zur Diskussions- führung	36 (32)	42 (14) 44 (16)	39 (13) 35 (18)	34 (17) 46 (14)				
Zur Weitergabe	13 (11)	15 (5) 8 (3)	12 (4) 14 (7)	14 (7) 11 (4)				
Als Unterrichtsmaterial	5 (4)	6 (2) 3 (1)	6 (2) 4 (2)	2 (1) 9 (3)				
Sonstiges	7 (6)	9 (3) 3 (1)	3 (1) 8 (4)	10 (5) - (-)				
Summe	322 (281)	320 (106) 355 (128)	311 (103) 332 (172)	308 (154) 315 (121)				
N =	88	33 36	33 52	50 35				

Frage 10: Haben Sie das Informationsmaterial INFO-SET ALKOHOL schon einmal kurz durchgelesen oder bereits durchgearbeitet?

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
ja, schon einmal kurz durchgelesen	25 (22)	6 (2)	22 (8)	39 (13)	17 (9)	28 (14)	20 (7)
ja, bereits durchge- arbeitet	74 (65)	94 (31)	78 (28)	61 (20)	83 (43)	72 (36)	80 (28)
nein, noch nicht durch- gelesen	1 (1)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
Summe	100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Frage 11:

Fand der INFO-SET ALKOHOL in Ihrer praktischen Arbeit bereits Verwendung?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit				
		Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		haupt- beruf- lich		ehren- amtlich nebenbe- ruflich		
		%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	
ja, ich habe den INFO-SET ALKOHOL bereits für meine praktische Arbeit in Gesprächen, Diskussionen mit Jugendlichen genutzt	66	(57)	85	(28)	81	(29)	55	(18)	71	(37)	64	(32)	66	(23)
ja, ich habe den INFO-SET ALKOHOL bereits für meine praktische Arbeit mit Erwachsenen genutzt	25	(22)	33	(11)	31	(11)	27	(9)	25	(13)	22	(11)	31	(11)
nein, ich habe den INFO-SET ALKOHOL noch nicht für meine praktische Arbeit genutzt	22	(19)	3	(1)	11	(4)	27	(9)	19	(10)	28	(14)	14	(5)
Summe	113	(98)	118	(39)	112	(40)	109	(36)	115	(60)	114	(57)	111	(39)
N =	87		33		36		33		52		50		35	

Frage 12:

Wollen Sie für Ihre praktische Arbeit den INFO-SET ALKOHOL einmal benutzen?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
ja, auf jeden Fall	32 (6)	- (-)	25 (1)	22 (2)	40 (4)	29 (4)	40 (2)
ja, wahrscheinlich	68 (13)	100 (1)	75 (3)	78 (7)	60 (6)	71 (10)	60 (3)
Summe	100 (19)	100 (1)	100 (4)	100 (9)	100 (10)	100 (14)	100 (5)
N =	19	1	4	9	10	14	5

Frage 13:

Würden Sie mir bitte etwas genauer erläutern, weshalb Sie den INFO-SET ALKOHOL für Ihre praktische Arbeit auf jeden Fall (bzw. wahrscheinlich bzw. auf keinen Fall) benutzen wollen?

GENANNT ERLÄUTERUNGEN:	%	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit				
		Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		haupt- beruf- lich		ehren- amtlich nebenbe- ruflich		
		(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	
PROBLEMBEZUG Aktualität des Alko- holproblems und Not- wendigkeit des Auf- greifens in der Ju- gendarbeit Aufklärung, Prophy- laxe, Diskussion Sonstiges	37	(7)	100	(1)	25	(1)	44	(4)	30	(3)	36	(5)	40	(2)
	37	(7)	-	(-)	25	(1)	33	(3)	40	(4)	43	(6)	20	(1)
	5	(1)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	10	(1)	7	(1)	-	(-)
BEZUG ZUM MEDIUM verständlich, gut gegliedert praktisch zum Nach- schlagen, als Hinter- grundinformation gute Unterlage Sonstiges	16	(3)	-	(-)	25	(1)	22	(2)	10	(1)	14	(2)	20	(1)
	11	(2)	-	(-)	25	(1)	11	(1)	10	(1)	7	(1)	20	(1)
	5	(1)	-	(-)	-	(-)	11	(1)	-	(-)	7	(1)	-	(-)
	5	(1)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	10	(1)	7	(1)	-	(-)
BEZUG AUF MULTIPLI- KATOR ich bin Erzieher, Jugendleiter Sonstiges	11	(2)	-	(-)	25	(1)	-	(-)	20	(2)	7	(1)	20	(1)
	5	(1)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	10	(1)	-	(-)	20	(1)
Summe	132	(25)	100	(1)	125	(5)	121	(11)	140	(14)	128	(18)	140	(7)
N =	19		1		4		9		10		14		5	

Frage 14:

Welche der im INFO-SET ALKOHOL enthaltenen Informationstafeln haben Sie bereits für Ihre praktische Arbeit genutzt?

		Gesamt %	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit			
			Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
			(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%
Der Teufelskreis Alkohol	1	18 (16)	15 (5)	28 (10)	18 (6)	19 (10)	12 (6)	29 (10)		
	2	44 (38)	58 (19)	47 (17)	39 (13)	44 (23)	44 (22)	43 (15)		
Die Werbung für alko- holische Getränke	1	20 (17)	24 (8)	25 (9)	27 (9)	15 (8)	14 (7)	29 (10)		
	2	39 (34)	52 (17)	36 (13)	27 (9)	44 (23)	44 (22)	34 (12)		
Die Folgen von Alkohol- mißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	1	16 (14)	18 (6)	22 (8)	12 (4)	19 (10)	8 (4)	29 (10)		
	2	49 (43)	61 (20)	56 (20)	46 (15)	50 (26)	48 (24)	51 (18)		
Alkoholkonsum und .. Lernfähigkeit	1	17 (15)	18 (6)	19 (7)	15 (5)	19 (10)	12 (6)	23 (8)		
	2	24 (21)	36 (12)	25 (9)	21 (7)	25 (13)	26 (13)	23 (8)		
Alkohol und Sexualität	1	21 (18)	27 (9)	19 (7)	18 (6)	23 (12)	20 (10)	20 (7)		
	2	32 (28)	46 (15)	36 (13)	30 (10)	31 (16)	28 (14)	40 (14)		
Alkohol im Straßen- verkehr	1	15 (13)	12 (4)	25 (9)	12 (4)	17 (9)	8 (4)	20 (7)		
	2	35 (30)	39 (13)	39 (14)	33 (11)	33 (17)	34 (17)	37 (13)		
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	1	22 (19)	27 (9)	25 (9)	21 (7)	23 (12)	14 (7)	34 (12)		
	2	29 (25)	39 (13)	31 (11)	24 (8)	31 (16)	38 (19)	17 (6)		
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	1	15 (13)	15 (5)	19 (7)	15 (5)	15 (8)	16 (8)	14 (5)		
	2	31 (27)	46 (15)	28 (10)	24 (8)	33 (17)	30 (15)	34 (12)		
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholge- fährdeten	1	16 (14)	21 (7)	12 (6)	18 (6)	15 (8)	14 (7)	20 (7)		
	2	31 (27)	42 (14)	31 (11)	27 (9)	33 (17)	30 (15)	31 (11)		
Was würde bei einem Al- koholverbot in der Bun- desrepublik passieren?	1	12 (10)	18 (6)	11 (4)	12 (4)	12 (6)	6 (3)	17 (6)		
	2	21 (18)	24 (8)	22 (8)	18 (6)	23 (12)	24 (12)	17 (6)		
Alkoholquiz	1	17 (15)	24 (8)	17 (6)	21 (7)	15 (8)	10 (5)	26 (9)		
	2	18 (16)	18 (6)	28 (10)	18 (6)	17 (9)	20 (10)	17 (6)		
Summe	1	189 (164)	219 (73)	222 (82)	199 (63)	192 (101)	134 (67)	261 (91)		
	2	353 (307)	461 (152)	379 (136)	307 (102)	364 (139)	366 (183)	344 (121)		
N =		87	33	36	33	52	50	35		

1 = einmal benutzt

2 = mehrmals benutzt

Frage 15:

Wie finden Sie den Gedanken, eine Arbeitsmappe wie den INFO-SET ALKOHOL zu erarbeiten, und Jugendleitern, Sozialarbeitern etc. anzubieten?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
sehr gut	54 (47)	61 (20)	58 (21)	52 (17)	56 (29)	56 (28)	51 (18)
gut	28 (24)	30 (10)	33 (12)	21 (7)	31 (16)	18 (9)	40 (14)
es geht	6 (5)	6 (2)	6 (2)	9 (3)	4 (2)	8 (4)	3 (1)
weniger gut	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
überhaupt nicht gut	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
KA	13 (11)	3 (1)	3 (1)	18 (6)	10 (5)	18 (9)	6 (2)
Summe	101 (87)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	87	33	36	33	52	50	35

Frage 16: Würden Sie dies bitte einmal etwas genauer begründen?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SIEF ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
PROBLEM- BEZUG	Aktualität des Alkoholproblems	13 (10)	9 (3) 12 (4)	7 (2) 17 (8)	12 (5) 15 (5)		
	Aufklärung, Prophylaxe, Diskussion	21 (16)	19 (6) 23 (8)	7 (2) 30 (14)	22 (9) 18 (6)		
	Sonstiges	4 (3)	6 (2) 3 (1)	- (-) 6 (3)	2 (1) 3 (1)		
BEZUG ZUM MEDIUM	verständlich, gut gegliedert, informativ	21 (16)	13 (4) 32 (11)	26 (7) 17 (8)	20 (8) 21 (7)		
	praktisch zum Nachschlagen, als Hintergrundinformation	36 (27)	25 (8) 46 (16)	41 (11) 32 (15)	29 (12) 42 (14)		
	gute Unterlage	4 (3)	9 (3) - (-)	4 (1) 4 (2)	- (-) 9 (3)		
	erleichtert die praktische Arbeit	29 (22)	28 (9) 29 (10)	41 (11) 23 (11)	27 (11) 33 (11)		
	Sonstiges	16 (12)	19 (6) 14 (5)	19 (5) 15 (7)	22 (9) 9 (3)		
BEZUG AUF MULTIPLIKATOR	für Lehrer, Jugendleiter etc.	11 (8)	13 (4) 11 (4)	15 (4) 9 (4)	12 (5) 9 (3)		
KA		7 (5)	6 (2) 3 (1)	7 (2) 4 (2)	10 (4) 3 (1)		
Summe		162 (122)	147 (47) 173 (60)	167 (45) 157 (74)	156 (64) 162 (54)		
N =		76	32 35	27 47	41 33		

Frage 17:

Wenn Sie den INFO-SET ALKOIOL einmal insgesamt beurteilen, wie gefallen Ihnen dann die Inhalte und wie gefällt Ihnen der normale Aufbau der einzelnen Tafeln?

	Gesamt %	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOIOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 67 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)
Die Inhalte gefallen mir insgesamt ...							
... sehr gut	15 (13)	21 (7)	14 (5)	12 (4)	17 (9)	10 (5)	20 (7)
... gut	56 (49)	58 (19)	69 (25)	49 (16)	60 (31)	50 (25)	69 (24)
... es geht	10 (9)	12 (4)	11 (4)	15 (5)	8 (4)	12 (6)	6 (2)
... weniger gut	1 (1)	3 (1)	- (-)	- (-)	2 (1)	2 (1)	- (-)
... überhaupt nicht	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
KA	17 (15)	6 (2)	6 (2)	24 (8)	14 (7)	26 (13)	6 (2)
Summe	99 (87)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	101 (35)
N =	87	33	36	33	52	50	35
Der formale Aufbau gefällt mir insgesamt ...							
... sehr gut	16 (14)	6 (2)	31 (11)	18 (6)	14 (7)	10 (5)	23 (8)
... gut	38 (33)	49 (16)	39 (14)	21 (7)	48 (25)	38 (19)	37 (13)
... es geht	15 (13)	15 (5)	19 (7)	21 (7)	12 (6)	12 (6)	20 (7)
... weniger gut	7 (6)	3 (1)	8 (3)	9 (3)	6 (3)	10 (5)	3 (1)
... überhaupt nicht	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
KA	24 (21)	27 (9)	3 (1)	30 (10)	21 (11)	30 (15)	17 (6)
Summe	100 (87)	100 (33)	100 (36)	99 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	87	33	36	33	52	50	35

Frage 18: Welche der folgenden Aussagen zum formalen Aufbau des INFO-SET ALKOHOL treffen Ihrer Meinung nach voll zu bzw. überhaupt nicht zu?

Der formale Aufbau des INFO-SET ALKOHOL ...		Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit			
			Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		hauptberuflich		ehrenamtlich nebenberuflich	
			% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
... ist klar und übersichtlich	1	58 (50)	64 (21)	67 (24)	55 (18)	58 (30)	48 (24)	71 (25)						
	2	22 (19)	27 (9)	22 (8)	24 (8)	21 (11)	26 (13)	14 (5)						
	3	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)						
	4	21 (18)	9 (3)	11 (4)	21 (7)	21 (11)	26 (13)	14 (5)						
... ist zu wenig auf die einzelnen Themen abgestimmt	1	13 (11)	21 (7)	11 (4)	9 (3)	15 (8)	4 (2)	26 (9)						
	2	31 (27)	33 (11)	39 (14)	27 (9)	35 (18)	34 (17)	26 (9)						
	3	26 (23)	21 (7)	33 (12)	33 (11)	21 (11)	30 (15)	23 (8)						
	4	30 (26)	24 (8)	17 (6)	30 (10)	29 (15)	32 (16)	26 (9)						
... ist gut gegliedert	1	61 (53)	55 (18)	81 (29)	61 (20)	62 (32)	54 (27)	69 (24)						
	2	16 (14)	24 (8)	14 (5)	15 (5)	17 (9)	20 (10)	11 (4)						
	3	1 (1)	3 (1)	- (-)	- (-)	2 (1)	- (-)	3 (1)						
	4	22 (19)	18 (6)	6 (2)	24 (8)	19 (10)	26 (13)	17 (6)						
... vermittelt einen schnellen Überblick	1	51 (44)	52 (17)	67 (24)	52 (17)	52 (27)	54 (27)	43 (15)						
	2	23 (20)	24 (8)	25 (9)	21 (7)	23 (12)	20 (10)	29 (10)						
	3	2 (2)	3 (1)	3 (1)	3 (1)	2 (1)	- (-)	6 (2)						
	4	24 (21)	21 (7)	6 (2)	24 (8)	23 (12)	26 (13)	23 (8)						
... ist für die praktische Arbeit brauchbar	1	49 (43)	61 (20)	53 (19)	46 (15)	54 (28)	46 (23)	54 (19)						
	2	31 (27)	27 (9)	42 (15)	27 (9)	33 (17)	28 (14)	34 (12)						
	3	1 (1)	- (-)	3 (1)	3 (1)	- (-)	2 (1)	- (-)						
	4	18 (16)	12 (4)	3 (1)	24 (8)	14 (7)	24 (12)	11 (4)						
... orientiert sich zu wenig an den Bedürfnissen der Jugendlichen	1	9 (8)	9 (3)	6 (2)	12 (4)	8 (4)	10 (5)	9 (3)						
	2	48 (42)	52 (17)	64 (23)	49 (16)	50 (26)	52 (26)	43 (15)						
	3	15 (13)	18 (6)	17 (6)	6 (2)	19 (10)	10 (5)	23 (8)						
	4	27 (24)	21 (7)	14 (5)	33 (11)	23 (12)	28 (14)	26 (9)						
... vieles ist überflüssig	1	1 (1)	- (-)	3 (1)	3 (1)	- (-)	2 (1)	- (-)						
	2	17 (15)	21 (7)	14 (5)	18 (6)	17 (9)	18 (9)	17 (6)						
	3	51 (44)	52 (17)	67 (24)	52 (17)	50 (26)	46 (23)	57 (20)						
	4	31 (27)	27 (9)	17 (6)	27 (9)	33 (17)	34 (17)	26 (9)						
... ist nur für Personen geeignet, die sich schon vorher einmal mit diesem Thema auseinandergesetzt haben	1	12 (10)	18 (6)	8 (3)	15 (5)	10 (5)	18 (9)	3 (1)						
	2	35 (30)	33 (11)	44 (16)	33 (11)	35 (18)	36 (18)	31 (11)						
	3	28 (24)	27 (9)	36 (13)	27 (9)	29 (15)	20 (10)	37 (13)						
	4	26 (23)	21 (7)	11 (4)	24 (8)	27 (14)	26 (13)	29 (10)						
... bietet nichts Neues	1	7 (6)	3 (1)	14 (5)	9 (3)	6 (3)	6 (3)	9 (3)						
	2	26 (23)	30 (10)	28 (10)	30 (10)	25 (13)	32 (16)	20 (7)						
	3	36 (31)	39 (13)	44 (16)	33 (11)	37 (19)	30 (15)	43 (15)						
	4	31 (27)	27 (9)	14 (5)	27 (9)	33 (17)	32 (16)	29 (10)						
... bietet Anreiz zur Durchführung von Diskussionen zum vorliegenden Thema	1	59 (51)	67 (22)	64 (23)	55 (18)	62 (32)	54 (27)	63 (22)						
	2	16 (14)	12 (4)	28 (10)	15 (5)	15 (8)	16 (8)	17 (6)						
	3	3 (3)	6 (2)	3 (1)	3 (1)	4 (2)	2 (1)	6 (2)						
	4	22 (19)	15 (5)	6 (2)	27 (9)	19 (10)	23 (14)	14 (5)						
Summe	1	320 (277)	350 (115)	374 (134)	317 (104)	327 (169)	296 (148)	347 (121)						
	2	265 (231)	233 (94)	320 (115)	259 (86)	271 (141)	282 (141)	242 (85)						
	3	163 (142)	169 (55)	206 (74)	160 (53)	164 (85)	140 (70)	198 (69)						
	4	252 (220)	195 (65)	105 (37)	261 (87)	241 (125)	282 (141)	215 (75)						
N =		87	33	36	33	52	50	35						

1 = trifft voll zu
 2 = trifft bedingt zu
 3 = trifft überhaupt nicht zu

Frage 19:

Wenn Sie die von Ihnen bereits benutzten Informationstabellen aus dem INFO-SET ALKOHOL einmal kurz beurteilen, wie finden Sie dann die Ausführungen zu den einzelnen Themen und wie finden Sie die angeführten Beispiele und die Darstellung der Fakten?

Die Ausführungen zu den einzelnen Themen finde ich ...		Gesamt		Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit			
				Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		hauptberuflich		ehrenamtlich nebenberuflich	
		%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)
Der Teufelskreis Alkohol	1	71	(62)	82	(27)	81	(29)	70	(23)	71	(37)	68	(34)	77	(27)
	2	6	(5)	9	(3)	6	(2)	3	(1)	8	(4)	4	(2)	9	(3)
	3	23	(20)	9	(3)	14	(5)	27	(9)	21	(11)	28	(14)	14	(5)
Die Werbung für alkoholische Getränke	1	54	(47)	73	(24)	56	(20)	52	(17)	54	(28)	48	(24)	66	(23)
	2	22	(19)	21	(7)	25	(9)	15	(5)	27	(14)	20	(10)	23	(8)
	3	24	(21)	6	(2)	19	(7)	33	(11)	19	(10)	32	(16)	11	(4)
Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	1	59	(51)	61	(20)	75	(27)	55	(18)	60	(31)	54	(27)	66	(23)
	2	17	(15)	30	(10)	8	(3)	15	(5)	19	(10)	16	(8)	20	(7)
	3	24	(21)	9	(3)	17	(6)	30	(10)	21	(11)	30	(15)	14	(5)
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit	1	40	(35)	49	(16)	44	(16)	42	(14)	39	(20)	36	(18)	46	(16)
	2	30	(26)	39	(13)	28	(10)	21	(7)	37	(19)	34	(17)	26	(9)
	3	30	(26)	12	(4)	28	(10)	36	(12)	25	(13)	30	(15)	29	(10)
Alkohol und Sexualität	1	48	(42)	64	(21)	53	(19)	49	(16)	48	(25)	40	(20)	60	(21)
	2	21	(18)	24	(8)	19	(7)	9	(3)	29	(15)	24	(12)	17	(6)
	3	31	(27)	12	(4)	28	(10)	42	(14)	23	(12)	36	(18)	23	(8)
Alkohol im Straßenverkehr	1	59	(51)	79	(26)	58	(21)	49	(16)	65	(34)	54	(27)	63	(22)
	2	12	(10)	6	(2)	19	(7)	18	(6)	8	(4)	12	(6)	11	(4)
	3	30	(26)	15	(5)	22	(8)	33	(11)	27	(14)	34	(17)	26	(9)
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	1	48	(42)	52	(17)	61	(22)	49	(16)	48	(25)	42	(21)	57	(20)
	2	20	(17)	30	(10)	14	(5)	12	(4)	25	(13)	22	(11)	17	(6)
	3	32	(28)	18	(6)	25	(9)	39	(13)	27	(14)	36	(18)	26	(9)
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	1	54	(47)	64	(21)	58	(21)	52	(17)	58	(30)	56	(28)	51	(18)
	2	12	(10)	18	(6)	8	(3)	9	(3)	14	(7)	8	(4)	17	(6)
	3	35	(30)	18	(6)	33	(12)	39	(13)	29	(15)	36	(18)	31	(11)
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten.	1	53	(46)	73	(24)	53	(19)	49	(16)	56	(29)	52	(26)	54	(19)
	2	13	(11)	15	(5)	11	(4)	9	(3)	15	(8)	12	(6)	14	(5)
	3	35	(30)	12	(4)	36	(13)	42	(14)	29	(15)	36	(18)	31	(11)
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?	1	37	(32)	42	(14)	42	(15)	33	(11)	40	(21)	26	(13)	51	(18)
	2	26	(23)	36	(12)	25	(9)	24	(8)	29	(15)	34	(17)	17	(6)
	3	37	(32)	21	(7)	33	(12)	42	(14)	31	(16)	40	(20)	31	(11)
Alkoholquiz	1	22	(19)	27	(9)	28	(10)	27	(9)	19	(10)	12	(6)	34	(12)
	2	36	(31)	39	(13)	39	(14)	33	(11)	39	(20)	40	(20)	31	(11)
	3	43	(37)	33	(11)	33	(12)	39	(13)	42	(22)	48	(24)	34	(12)
Summe	1	545	(474)	666	(219)	609	(219)	527	(173)	558	(290)	488	(244)	625	(219)
	2	215	(185)	267	(89)	202	(73)	168	(56)	250	(129)	226	(113)	202	(71)
	3	344	(298)	165	(55)	288	(104)	402	(134)	294	(153)	386	(193)	270	(95)
N =		87		33		36		33		52		50		35	

- 1 = gut
- 2 = weniger gut
- 3 = nicht genannt

Frage 19:

Wenn Sie die von Ihnen bereits benutzten Informationstabellen aus dem INFO-SET ALKOHOL einmal kurz beurteilen, wie finden Sie dann die Ausführungen zu den einzelnen Themen und wie finden Sie die angeführten Beispiele und die Darstellung der Fakten?

Die angeführten Beispiele und die Darstellung der Fakten finde ich ...		Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit			
			Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr	
			% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
Der Teufelskreis Alkohol	1	54 (47)	55 (18)	69 (25)	46 (15)	58 (30)	60 (30)	46 (16)		
	2	16 (14)	27 (9)	11 (4)	18 (6)	15 (8)	10 (5)	26 (9)		
	3	30 (26)	18 (6)	19 (7)	36 (12)	30 (14)	30 (15)	29 (10)		
Die Werbung für alkoholische Getränke	1	41 (36)	49 (16)	42 (15)	36 (12)	42 (22)	42 (21)	40 (14)		
	2	25 (22)	27 (9)	36 (13)	24 (8)	27 (14)	22 (11)	31 (11)		
	3	33 (29)	24 (8)	22 (8)	39 (13)	31 (16)	36 (18)	29 (10)		
Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	1	54 (47)	58 (19)	67 (24)	46 (15)	58 (30)	52 (26)	57 (20)		
	2	16 (14)	24 (8)	14 (5)	18 (6)	15 (8)	16 (8)	17 (6)		
	3	30 (26)	18 (6)	19 (7)	36 (12)	27 (14)	32 (16)	26 (9)		
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit	1	37 (32)	46 (15)	39 (14)	36 (12)	37 (19)	34 (17)	40 (14)		
	2	29 (25)	36 (12)	31 (11)	24 (8)	33 (17)	30 (15)	29 (10)		
	3	35 (30)	18 (6)	31 (11)	39 (13)	31 (16)	36 (18)	31 (11)		
Alkohol und Sexualität	1	39 (34)	46 (15)	44 (16)	36 (12)	40 (21)	36 (18)	46 (16)		
	2	23 (20)	30 (10)	25 (9)	18 (6)	27 (14)	22 (11)	23 (8)		
	3	38 (33)	24 (8)	31 (11)	46 (15)	33 (17)	42 (21)	31 (11)		
Alkohol im Straßenverkehr	1	55 (48)	64 (21)	67 (24)	46 (15)	62 (32)	50 (25)	60 (21)		
	2	12 (10)	12 (4)	14 (5)	18 (6)	8 (7)	14 (3)	9 (6)		
	3	33 (29)	24 (8)	19 (7)	36 (12)	31 (16)	36 (18)	31 (11)		
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	1	41 (36)	36 (12)	58 (21)	36 (12)	44 (23)	36 (18)	49 (17)		
	2	22 (19)	36 (10)	17 (6)	21 (7)	23 (12)	26 (13)	17 (6)		
	3	37 (32)	27 (9)	25 (9)	42 (14)	33 (17)	38 (19)	34 (12)		
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	1	52 (49)	64 (21)	56 (20)	49 (16)	56 (29)	54 (27)	49 (17)		
	2	10 (9)	9 (3)	14 (5)	9 (3)	12 (6)	8 (4)	14 (5)		
	3	38 (33)	27 (9)	31 (11)	42 (14)	33 (17)	38 (19)	37 (13)		
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten	1	45 (39)	67 (22)	42 (15)	33 (11)	52 (27)	48 (24)	40 (14)		
	2	17 (15)	12 (4)	25 (9)	21 (7)	15 (8)	14 (7)	23 (8)		
	3	38 (33)	21 (7)	33 (12)	46 (15)	33 (17)	38 (19)	37 (13)		
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?	1	32 (28)	36 (12)	42 (15)	30 (10)	35 (18)	26 (13)	43 (15)		
	2	28 (24)	33 (11)	28 (10)	24 (8)	31 (16)	32 (16)	20 (7)		
	3	40 (35)	30 (10)	31 (11)	46 (15)	35 (18)	42 (21)	37 (13)		
Alkoholquiz	1	21 (18)	21 (7)	31 (11)	27 (9)	17 (9)	10 (5)	34 (12)		
	2	29 (25)	36 (12)	31 (11)	24 (8)	33 (17)	34 (17)	23 (8)		
	3	51 (44)	42 (14)	39 (14)	49 (16)	50 (26)	56 (28)	43 (15)		
Summe	1	471 (414)	542 (178)	557 (200)	421 (139)	501 (260)	443 (224)	504 (176)		
	2	227 (197)	232 (94)	246 (88)	219 (73)	239 (124)	223 (114)	232 (81)		
	3	403 (350)	273 (91)	300 (108)	457 (151)	367 (188)	424 (212)	365 (128)		
N =		87	33	36	33	52	50	35		

- 1 = gut
- 2 = weniger gut
- 3 = nicht gewertet

Frage 20: Was finden Sie an den Ausführungen zu den einzelnen Themen überwiegend gut bzw. weniger gut. Um Ihnen diese Beurteilung zu erleichtern, haben wir schon einige Kriterien aufgeführt. Sie können aber zusätzlich auch weitere Ihnen persönlich wichtig erscheinende Beurteilungskriterien hinzufügen.

		Gesamt		Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten... Okt. 76 bis Febr. 77		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit 1 bis 5 Jahre		Tätigkeit in der Jugendarbeit hauptberuflich		ehrentätig nebenberuflich			
		% (abs.)	(abs.)	% (abs.)	(abs.)	% (abs.)	(abs.)	% (abs.)	(abs.)	% (abs.)	(abs.)		
Informationsumfang	1	13	(11)	21	(7)	8	(3)	12	(4)	14	(7)	11	(4)
	2	55	(48)	58	(19)	72	(26)	52	(17)	58	(30)	46	(23)
	3	10	(9)	9	(3)	8	(3)	9	(3)	12	(6)	14	(7)
	4	2	(2)	-	(-)	6	(2)	6	(2)	-	(-)	2	(1)
	5	20	(17)	12	(4)	6	(2)	21	(7)	17	(9)	24	(12)
Schreibstil	1	13	(11)	12	(4)	17	(6)	18	(6)	10	(5)	12	(6)
	2	56	(49)	64	(21)	61	(22)	49	(16)	62	(32)	58	(29)
	3	10	(9)	9	(3)	17	(6)	9	(3)	12	(6)	6	(3)
	4	1	(1)	3	(1)	-	(-)	3	(1)	-	(-)	-	(-)
	5	20	(17)	12	(4)	6	(2)	21	(7)	17	(9)	24	(12)
Verständlichkeit	1	26	(23)	30	(10)	31	(11)	33	(11)	23	(12)	22	(11)
	2	53	(46)	61	(20)	58	(21)	46	(15)	56	(29)	50	(25)
	3	5	(4)	3	(1)	8	(3)	-	(-)	8	(4)	6	(3)
	4	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)
	5	16	(14)	6	(2)	3	(1)	21	(7)	14	(7)	22	(11)
Art der Problem- darstellung	1	10	(9)	9	(3)	14	(5)	12	(4)	10	(5)	6	(3)
	2	52	(45)	49	(16)	67	(24)	46	(15)	54	(28)	48	(24)
	3	20	(17)	30	(10)	17	(6)	21	(7)	19	(10)	22	(11)
	4	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)
	5	18	(16)	12	(4)	3	(1)	21	(7)	17	(9)	24	(12)
Ausführlichkeit	1	3	(3)	6	(2)	3	(1)	3	(1)	4	(2)	4	(2)
	2	41	(36)	49	(16)	53	(19)	39	(13)	40	(21)	28	(14)
	3	33	(29)	30	(10)	39	(14)	33	(11)	35	(18)	30	(19)
	4	3	(3)	3	(1)	3	(1)	3	(1)	4	(2)	6	(3)
	5	18	(16)	12	(4)	3	(1)	21	(7)	17	(9)	24	(12)
(Fall) Beispiele	1	6	(5)	9	(3)	6	(2)	6	(2)	6	(3)	6	(3)
	2	45	(39)	42	(14)	58	(21)	42	(14)	44	(23)	36	(18)
	3	28	(24)	33	(11)	31	(11)	30	(10)	27	(14)	32	(16)
	4	1	(1)	-	(-)	3	(1)	-	(-)	2	(1)	-	(-)
	5	21	(18)	15	(5)	3	(1)	21	(7)	21	(11)	26	(13)
Dargestellte Fakten	1	12	(10)	15	(5)	11	(4)	15	(5)	10	(5)	6	(3)
	2	58	(50)	64	(21)	64	(23)	46	(15)	64	(33)	56	(28)
	3	13	(11)	9	(3)	22	(8)	16	(6)	10	(5)	14	(7)
	4	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)
	5	18	(16)	12	(4)	3	(1)	21	(7)	17	(9)	24	(12)
Sonstige	1	9	(8)	18	(6)	6	(2)	9	(3)	10	(5)	6	(3)
	2	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)
	3	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)
	4	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)	-	(-)
	5	91	(79)	82	(27)	94	(34)	91	(30)	90	(47)	94	(47)
Summe	1	92	(80)	120	(40)	96	(34)	108	(36)	87	(44)	76	(38)
	2	360	(313)	387	(127)	433	(156)	320	(105)	378	(196)	322	(161)
	3	119	(103)	123	(41)	142	(51)	120	(40)	123	(63)	124	(66)
	4	7	(7)	6	(2)	12	(4)	12	(4)	6	(3)	8	(4)
	5	222	(193)	163	(54)	121	(43)	233	(79)	210	(110)	262	(131)
N =		87		33		36		33		52		50	

1 = sehr gut 2 = gut 3 = weniger gut 4 = schlecht 5 = nicht genannt

Frage 21:

Enthielt der INFO-SET ALKOHOL Informationen, die für Sie neu waren, bzw. Dinge, die Sie bis jetzt noch nicht so genau wußten?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
ja	33 (29)	42 (14)	33 (12)	30 (10)	35 (18)	20 (10)	51 (18)
nein	53 (46)	55 (18)	64 (23)	49 (16)	56 (29)	60 (30)	43 (15)
KA	14 (12)	3 (1)	3 (1)	21 (7)	10 (5)	20 (10)	6 (2)
Summe	100 (87)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	87	33	36	33	52	50	35

Frage 22: Welche Informationen waren das?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Strukturierung von Themen	7 (2)	- (-)	8 (1)	10 (1)	6 (1)	20 (2)	- (-)
Darstellungsmöglichkeiten einzelner Probleme	3 (1)	- (-)	8 (1)	- (-)	6 (1)	10 (1)	- (-)
Alkohol und Sexualität	7 (2)	7 (1)	8 (1)	10 (1)	6 (1)	20 (2)	- (-)
Alkohol im Straßenverkehr	10 (3)	7 (1)	8 (1)	10 (1)	11 (2)	10 (1)	11 (2)
Zahlenmaterial	28 (8)	21 (3)	33 (4)	30 (3)	22 (2)	30 (3)	28 (5)
Was kann auf Alkoholgefährdung hinweisen	10 (3)	14 (2)	- (-)	20 (2)	6 (1)	20 (2)	6 (1)
Teufelskreis Werbung - Alkohol	3 (1)	7 (1)	- (-)	10 (1)	- (-)	10 (1)	- (-)
Konsequenzen	10 (3)	7 (1)	17 (2)	- (-)	11 (1)	- (-)	11 (2)
Alkohol und Lernfähigkeit	3 (1)	- (-)	8 (1)	10 (1)	- (-)	- (-)	6 (1)
Wie kann man helfen	7 (2)	- (-)	17 (2)	10 (1)	8 (1)	10 (1)	6 (1)
Sonstiges	21 (7)	43 (6)	8 (1)	30 (3)	22 (4)	10 (1)	28 (5)
KA	24 (7)	21 (3)	25 (3)	10 (1)	33 (6)	30 (3)	22 (4)
Su.	136 (40)	127 (18)	140 (17)	150 (15)	131 (23)	170 (17)	118 (21)
N =	29	14	12	10	18	10	18

Frage 23:

Sind Sie der Meinung, daß der INFO-SET ALKOHOL in der vorliegenden Form ein gutes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem ist?

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 März 77 bis bis		1 bis 5 6 Jahre Jahre u. mehr		haupt- ehren- beruf- amtlich lich nebenbe- ruflich	
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Ja, der INFO-SET ALKOHOL ist in der vorliegenden Form ein gutes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem	52 (45)	61 (20)	61 (22)	46 (15)	54 (28)	42 (21)	66 (23)
Der INFO-SET ALKOHOL ist in der vorliegenden Form ein nur teilweise gutes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem	31 (27)	36 (12)	36 (13)	27 (9)	35 (18)	32 (16)	29 (10)
Nein, der INFO-SET ALKOHOL ist in der vorliegenden Form ein völlig unzureichendes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem	1 (1)	- (-)	- (-)	3 (1)	- (-)	2 (1)	- (-)
KA	16 (14)	3 (1)	3 (1)	24 (8)	12 (6)	24 (12)	6 (2)
Summe N =	100 (87) 87	100 (33) 33	100 (36) 36	100 (33) 33	101 (52) 52	100 (50) 50	101 (35) 35

Frage 24:

Besteht Ihrer Meinung nach insgesamt überhaupt ein Bedürfnis nach Hilfsmitteln zur Durchführung von Diskussionen mit Jugendlichen, ähnlich dem INFO-SET ALKOHOL?

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77 % (abs.)	März 77 bis Aug. 77 % (abs.)	1 bis 5 Jahre % (abs.)	6 Jahre u. mehr % (abs.)	haupt- beruf- lich % (abs.)	ehren- amtlich nebenbe- ruflich % (abs.)
ja, auf jeden Fall	78 (68)	94 (31)	86 (31)	73 (24)	81 (42)	66 (33)	94 (33)
möglicherweise	8 (7)	3 (1)	11 (4)	6 (2)	10 (5)	14 (7)	- (-)
KA	14 (12)	3 (1)	3 (1)	21 (7)	10 (5)	20 (10)	6 (2)
Summe	100 (87)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	87	33	36	33	50	50	35

Frage 25: Würden Sie das bitte kurz begründen?

GENANNT BEGRÜNDUNGEN:		Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit	
			Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
			% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)		
PROBLEM- BEZUG	Aktualität des Alkoholproblems	27 (20)	19 (6)	31 (11)	19 (5)	30 (14)	23 (9)	30 (10)				
	Aufklärung, Propy- laxe, Diskussion	33 (25)	31 (10)	31 (11)	35 (9)	30 (14)	38 (15)	30 (10)				
	Sonstiges	7 (5)	3 (1)	6 (2)	4 (1)	9 (4)	10 (4)	3 (1)				
BEZUG ZUM MEDIUM	verständlich, gut ge- gliedert, informativ	12 (9)	16 (5)	26 (3)	15 (4)	9 (4)	18 (7)	6 (2)				
	praktisch zum Nach- schlagen, als Hinter- grundinformation	27 (20)	25 (8)	34 (12)	19 (5)	32 (15)	15 (6)	42 (14)				
	gute Unterlage	7 (5)	6 (2)	6 (2)	8 (2)	6 (3)	8 (3)	6 (2)				
	erleichtert die prak- tische Arbeit	20 (15)	13 (4)	26 (9)	19 (5)	21 (10)	23 (9)	15 (5)				
	Sonstiges	15 (11)	9 (3)	20 (7)	15 (4)	15 (7)	20 (8)	9 (3)				
BEZUG AUF MULTIPLI- KATOR	für Lehrer, Jugend- leiter etc.	12 (9)	16 (5)	9 (3)	11 (3)	13 (6)	8 (3)	15 (5)				
Summe		160 (119)	138 (44)	189 (60)	145 (38)	165 (77)	163 (64)	156 (52)				
N =		75	32	35	26	47	40	33				

Frage 26: Welche Medien sind eigentlich als Hilfsmittel für Gruppendiskussionen, Gespräche mit Jugendlichen geeignet?

		Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SERIALALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
			Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
			% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
<u>Filme:</u>	1	72 (63)	61 (20)	83 (30)	76 (25)	69 (36)	74 (37)	69 (24)
	2	23 (20)	27 (9)	17 (6)	21 (7)	23 (12)	22 (11)	23 (8)
	3	1 (1)	3 (1)	- (-)	3 (1)	- (-)	- (-)	3 (1)
	KA	5 (4)	9 (3)	- (-)	- (-)	8 (4)	4 (2)	6 (2)
<u>Dia-Serien:</u>	1	36 (32)	30 (10)	36 (13)	39 (13)	33 (17)	30 (15)	43 (15)
	2	52 (46)	55 (18)	53 (19)	52 (17)	54 (28)	56 (28)	49 (17)
	3	5 (4)	6 (2)	6 (2)	6 (2)	4 (2)	4 (2)	6 (2)
	KA	7 (6)	9 (3)	6 (2)	3 (1)	10 (5)	10 (5)	3 (1)
<u>Arbeitsmappen:</u>	1	56 (49)	67 (22)	64 (23)	52 (17)	58 (30)	52 (26)	60 (21)
	2	42 (37)	27 (9)	36 (13)	49 (16)	39 (20)	48 (24)	34 (12)
	3	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	KA	2 (2)	6 (2)	- (-)	- (-)	4 (2)	- (-)	6 (2)
<u>Broschüren:</u>	1	26 (23)	36 (12)	28 (10)	36 (12)	19 (10)	22 (11)	34 (12)
	2	56 (49)	46 (15)	56 (20)	46 (15)	62 (32)	58 (29)	49 (17)
	3	14 (12)	12 (4)	14 (5)	18 (6)	12 (6)	16 (8)	11 (4)
	KA	5 (4)	6 (2)	3 (1)	- (-)	8 (4)	4 (2)	6 (2)
Summe		100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)
N =		88	33	36	33	52	50	35

Sonstige Medien, die als Hilfsmittel für Gruppendiskussionen und Gespräche mit Jugend geeignet sind:
Videoaufnahmen 8 % (7), Gespräche 7 % (6), Folien 6 % (5), Zeitungen 5 % (4).

- 1 = sind gut geeignet
- 2 = sind teilweise geeignet
- 3 = sind völlig ungeeignet

Frage 27:

Mit welchen dieser Medien haben Sie bereits praktische Erfahrung gesammelt?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt.. 76 März 77 bis bis		1 bis 5	6 Jahre	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		Febr. 77 Aug. 77		Jahre	u. mehr		
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Arbeitsmappen	67 (59)	70 (23)	75 (27)	73 (24)	64 (33)	58 (29)	77 (27)
Broschüren	69 (61)	79 (26)	69 (25)	64 (21)	73 (38)	62 (31)	80 (28)
Dia-Serien	65 (57)	61 (20)	64 (23)	61 (20)	67 (35)	66 (33)	66 (23)
Filme	82 (72)	62 (27)	78 (28)	85 (28)	81 (42)	80 (40)	86 (30)
Video, Fernsehen	14 (12)	6 (2)	11 (4)	18 (6)	12 (6)	22 (11)	3 (1)
Rundfunk, Tonband	10 (9)	6 (2)	11 (4)	12 (4)	10 (5)	16 (8)	3 (1)
Faltblätter, Poster	10 (9)	6 (2)	11 (4)	12 (4)	8 (4)	12 (6)	9 (3)
Folien, Zeitungen	13 (11)	6 (2)	11 (4)	15 (5)	10 (5)	14 (7)	12 (4)
Sonstiges	24 (21)	12 (4)	20 (7)	36 (12)	16 (8)	30 (15)	15 (5)
Summe	354 (311)	308 (108)	350 (162)	376 (124)	341 (176)	360 (180)	351 (122)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Sonstige genannte Medien, mit denen praktische Erfahrung gesammelt wurde: Bücher 3 % (3), Referate 3 % (3).

Frage 28:

Welche der folgenden Themenbereiche haben Sie bereits in Ihren Gesprächen, Diskussionen etc. mit Jugendlichen behandelt und welcher Stellenwert wurde diesen Themen von den Jugendlichen beigemessen?

a) Behandelte Themen:	Gesamt		Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit			
			Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		haupt- beruf- lich		ehren- amtlich nebenbe- ruflich	
	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)
Drogenkonsum	81	(71)	85	(28)	78	(28)	76	(25)	85	(44)	82	(41)	77	(27)
Rauchen	80	(70)	79	(26)	75	(27)	82	(27)	79	(41)	78	(39)	83	(29)
Gesundheitsvorsorge	22	(19)	33	(11)	17	(6)	12	(4)	29	(15)	16	(8)	29	(10)
Alkoholkonsum	92	(81)	97	(32)	92	(33)	88	(29)	94	(49)	94	(47)	91	(32)
Freizeit, Erholung	58	(51)	52	(17)	58	(21)	61	(20)	58	(30)	64	(32)	51	(18)
Ernährung	13	(11)	18	(6)	8	(3)	6	(2)	17	(9)	12	(6)	11	(4)
Bewegung	16	(14)	18	(6)	14	(5)	12	(5)	19	(10)	14	(7)	17	(6)
Genußmittelmisbrauch	48	(42)	58	(19)	44	(16)	42	(14)	52	(27)	34	(17)	69	(24)
Probleme im Elternhaus	83	(73)	82	(27)	83	(30)	82	(27)	85	(44)	90	(45)	77	(27)
Schule	75	(66)	70	(23)	75	(27)	85	(28)	71	(37)	80	(40)	69	(24)
Arbeit	72	(63)	70	(23)	78	(28)	82	(27)	67	(35)	78	(39)	66	(23)
Summe	640	(561)	662	(218)	622	(224)	628	(207)	656	(341)	642	(321)	640	(224)
N =	88		33		36		33		52		50		35	

Frage 26: (Forts.)

b) Stellenwert der behandelten Themen aus der Sicht der Jugendlichen		Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SSET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit			
			Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
			% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Drogenkonsum	1	59 (52)	64 (21)	53 (19)	49 (16)	65 (34)	66 (33)	49 (17)		
	2	23 (20)	18 (6)	28 (10)	30 (10)	19 (10)	22 (11)	26 (9)		
Rauchen	1	36 (32)	39 (13)	33 (12)	39 (13)	33 (17)	26 (13)	49 (17)		
	2	48 (42)	39 (13)	53 (19)	52 (17)	48 (25)	62 (31)	29 (10)		
Gesundheitsvorsorge	1	10 (9)	10 (6)	8 (3)	6 (2)	14 (7)	10 (5)	9 (3)		
	2	33 (29)	27 (9)	42 (15)	39 (13)	31 (16)	40 (20)	26 (9)		
Alkoholkonsum	1	59 (52)	58 (19)	67 (24)	70 (23)	50 (26)	56 (29)	63 (22)		
	2	27 (24)	33 (11)	19 (7)	15 (5)	37 (19)	34 (17)	17 (6)		
Freizeit, Erholung	1	52 (46)	49 (16)	50 (18)	55 (18)	52 (27)	62 (31)	40 (14)		
	2	15 (13)	12 (4)	19 (7)	21 (7)	12 (6)	14 (7)	17 (6)		
Ernährung	1	5 (4)	9 (3)	3 (1)	- (-)	8 (4)	- (-)	9 (3)		
	2	36 (32)	33 (11)	44 (16)	42 (14)	35 (18)	44 (22)	39 (10)		
Bewegung	1	14 (12)	15 (5)	11 (4)	9 (3)	17 (9)	10 (5)	17 (6)		
	2	32 (28)	30 (10)	42 (15)	39 (13)	29 (15)	40 (20)	23 (8)		
Genußmittelmißbrauch	1	31 (27)	33 (11)	36 (13)	36 (12)	27 (14)	18 (9)	49 (17)		
	2	32 (28)	36 (12)	31 (11)	27 (9)	37 (19)	44 (27)	17 (6)		
Probleme im Elternhaus	1	73 (69)	76 (25)	81 (29)	82 (27)	77 (40)	88 (44)	69 (24)		
	2	6 (5)	6 (2)	6 (2)	6 (2)	6 (3)	8 (4)	3 (1)		
Schule	1	69 (61)	58 (19)	75 (27)	82 (27)	64 (33)	80 (40)	54 (19)		
	2	13 (11)	18 (6)	11 (4)	9 (3)	15 (8)	12 (6)	14 (5)		
Arbeit	1	67 (59)	73 (24)	69 (25)	76 (25)	64 (33)	74 (37)	63 (22)		
	2	10 (9)	9 (3)	11 (4)	12 (4)	10 (5)	14 (7)	3 (1)		
Summe	1	480 (423)	494 (162)	486 (175)	504 (166)	471 (244)	492 (246)	471 (164)		
	2	275 (241)	261 (87)	306 (110)	292 (97)	279 (141)	334 (167)	214 (71)		
N =		88	33	36	33	52	50	35		

1 = hoher Stellenwert des Themas aus der Sicht der Jugendlichen

2 = niedriger Stellenwert des Themas aus der Sicht der Jugendlichen

Frage 29:

Sie haben nun die Themenbereiche angegeben, die Sie bereits behandelt haben. Nennen Sie bitte aus den Themenbereichen 3 Themen; von denen Sie meinen, daß deren Behandlung zum jetzigen Zeitpunkt besonders wichtig, wichtig, weniger wichtig ist.

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SIT ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungszeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit		
		% (abs.)	Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	hauptberuflich	ehrenamtlich nebenberuflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	
Drogenkonsum	1	22 (19)	21 (7)	19 (7)	24 (8)	19 (10)	20 (10)	23 (8)
	2	14 (12)	15 (5)	11 (4)	9 (3)	17 (9)	16 (8)	9 (3)
	3	8 (7)	6 (2)	8 (3)	12 (4)	6 (3)	4 (2)	11 (4)
	4	57 (50)	58 (19)	61 (22)	65 (18)	58 (30)	60 (30)	57 (20)
Rauchen	1	8 (7)	15 (5)	3 (1)	9 (3)	8 (4)	6 (3)	11 (4)
	2	13 (11)	15 (5)	8 (3)	16 (6)	8 (4)	8 (4)	17 (6)
	3	2 (2)	3 (1)	3 (1)	3 (1)	2 (1)	- (-)	6 (2)
	4	77 (68)	67 (22)	86 (31)	70 (23)	63 (43)	86 (43)	66 (23)
Gesundheitsvorsorge	1	7 (6)	3 (1)	11 (4)	3 (1)	8 (4)	4 (2)	9 (3)
	2	3 (3)	3 (1)	6 (2)	3 (1)	4 (2)	- (-)	9 (3)
	3	8 (7)	6 (2)	11 (4)	9 (3)	8 (4)	4 (2)	14 (5)
	4	62 (72)	68 (29)	72 (26)	85 (28)	81 (42)	92 (46)	69 (24)
Alkoholkonsum	1	31 (27)	42 (14)	28 (10)	18 (6)	40 (21)	22 (11)	46 (16)
	2	21 (18)	24 (8)	17 (6)	24 (8)	19 (10)	26 (13)	14 (5)
	3	5 (4)	6 (2)	3 (1)	3 (1)	6 (3)	6 (3)	3 (1)
	4	44 (39)	27 (9)	53 (19)	55 (18)	35 (18)	46 (23)	37 (13)
Freizeit, Erholung	1	6 (5)	3 (1)	6 (2)	9 (3)	4 (2)	8 (4)	3 (1)
	2	18 (16)	9 (3)	25 (9)	18 (6)	17 (9)	22 (11)	14 (5)
	3	11 (10)	15 (5)	8 (3)	3 (1)	15 (8)	2 (1)	20 (7)
	4	65 (57)	73 (24)	61 (22)	70 (23)	64 (33)	68 (34)	63 (22)
Ernährung	1	1 (1)	- (-)	- (-)	- (-)	2 (1)	2 (1)	- (-)
	2	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	3	11 (10)	15 (5)	11 (4)	3 (1)	17 (9)	6 (3)	20 (7)
	4	88 (77)	85 (28)	89 (32)	97 (32)	81 (42)	92 (46)	80 (28)
Bewegung	1	1 (1)	- (-)	3 (1)	3 (1)	- (-)	2 (1)	- (-)
	2	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)	- (-)
	3	23 (20)	21 (7)	19 (7)	24 (8)	21 (11)	24 (12)	23 (8)
	4	76 (67)	79 (26)	78 (28)	73 (24)	79 (41)	74 (37)	77 (27)
Gemüsmittelmisbrauch	1	5 (4)	3 (1)	6 (2)	3 (1)	6 (3)	2 (1)	6 (2)
	2	2 (2)	6 (2)	- (-)	- (-)	4 (2)	- (-)	6 (2)
	3	1 (1)	- (-)	- (-)	3 (1)	- (-)	2 (1)	- (-)
	4	92 (81)	91 (30)	94 (34)	94 (31)	90 (47)	96 (48)	89 (31)
Probleme im Elternhaus	1	18 (16)	12 (4)	19 (7)	21 (7)	17 (9)	24 (12)	11 (4)
	2	23 (20)	21 (7)	22 (8)	21 (7)	25 (13)	20 (10)	26 (9)
	3	17 (15)	15 (5)	22 (8)	18 (6)	17 (9)	20 (10)	14 (5)
	4	42 (37)	52 (17)	36 (13)	39 (13)	40 (21)	36 (18)	49 (17)
Schule	1	5 (4)	3 (1)	3 (1)	3 (1)	6 (3)	6 (3)	3 (1)
	2	9 (8)	6 (2)	11 (4)	12 (4)	8 (4)	10 (5)	9 (3)
	3	8 (7)	9 (3)	3 (1)	12 (4)	6 (3)	10 (5)	6 (2)
	4	76 (68)	82 (27)	83 (30)	73 (24)	81 (42)	74 (37)	83 (29)
Arbeit	1	6 (5)	3 (1)	6 (2)	12 (4)	2 (1)	8 (4)	3 (1)
	2	6 (5)	6 (2)	6 (2)	6 (2)	6 (3)	4 (2)	6 (2)
	3	14 (12)	12 (4)	14 (5)	15 (5)	14 (7)	24 (12)	- (-)
	4	75 (66)	79 (26)	75 (27)	67 (22)	79 (41)	64 (32)	91 (32)
Summe		100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)
N =		88	33	36	33	52	50	35

- 1 = besonders wichtig
- 2 = wichtig
- 3 = weniger wichtig
- 4 = nicht genannt

Frage 30:

Wie viele Personen haben im Durchschnitt an den Gesprächen und Diskussionen über die von Ihnen genannten Themen teilgenommen?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
1 - 5 Personen	3 (3)	3 (1)	- (-)	6 (2)	2 (1)	4 (2)	3 (1)
6 - 10 Personen	12 (11)	9 (3)	14 (5)	12 (4)	14 (7)	12 (6)	14 (5)
11 - 15 Personen	28 (25)	24 (8)	36 (13)	33 (11)	27 (14)	24 (12)	37 (13)
16 - 20 Personen	21 (18)	18 (6)	17 (6)	12 (4)	23 (12)	24 (12)	17 (6)
21 - 25 Personen	10 (9)	18 (6)	8 (3)	9 (3)	12 (6)	16 (8)	3 (1)
26 - 30 Personen	18 (16)	15 (5)	22 (8)	24 (8)	15 (8)	18 (9)	14 (5)
31 - 40 Personen	5 (4)	6 (2)	3 (1)	- (-)	6 (3)	2 (1)	6 (2)
41 und mehr Personen	2 (2)	6 (2)	- (-)	3 (1)	2 (1)	- (-)	6 (2)
Summe	99 (88)	99 (33)	100 (36)	99 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Frage 31: Und wie groß war in etwa der %-Anteil der männlichen Gesprächs-, Diskussionsteilnehmer?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
- 20 %	5 (4)	- (-)	11 (4)	9 (3)	2 (1)	6 (3)	3 (1)
21 - 50 %	32 (28)	30 (10)	39 (14)	30 (10)	33 (17)	26 (13)	40 (14)
51 - 100 %	61 (54)	70 (23)	50 (18)	55 (18)	65 (34)	64 (32)	57 (20)
KA	1 (2)	- (-)	- (-)	6 (2)	- (-)	4 (2)	- (-)
Summe	99 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Frage 32:

Und wie groß war in etwa der %-Anteil der weiblichen Gesprächs-, Diskussionsteilnehmer?

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
- 20 %	18 (16)	21 (.7)	19 (7)	21 (7)	17 (9)	22 (11)	14 (5)
21 - 50 %	66 (58)	73 (24)	56 (20)	55 (18)	71 (37)	58 (29)	74 (26)
51 - 100 %	14 (12)	6 (2)	25 (9)	18 (6)	12 (6)	16 (8)	11 (4)
KA	2 (2)	- (-)	- (-)	6 (2)	- (-)	4 (2)	- (-)
Summe	100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	99 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Frage 33:

Wer waren vorwiegend die Teilnehmer der Gespräche und Diskussionen?

Die Teilnehmer an meinen Gruppengesprächen, Diskussionen über verschiedene Themen waren ...

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit				
		Okt. 76 bis Febr. 77		März 77 bis Aug. 77		1 bis 5 Jahre		6 Jahre u. mehr		haupt- beruf- lich		ehren- amtlich nebenbe- ruflich		
		%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	%	(abs.)	
... arbeitslose Jugendliche	23	(20)	27	(9)	11	(4)	27	(9)	21	(11)	34	(17)	9	(3)
... Jugendliche, die sich noch in der Ausbildung (Lehre o. ä.) befinden	68	(60)	76	(25)	58	(21)	76	(25)	65	(34)	72	(36)	63	(22)
... Schüler, Studenten	72	(63)	73	(24)	72	(26)	70	(23)	75	(39)	68	(34)	80	(28)
... Jugendliche aus einfa- chen Familienverhält- nissen	56	(49)	64	(21)	47	(17)	55	(18)	60	(31)	60	(30)	51	(18)
... Jugendliche aus middle- ren und gehobenen Fami- lienverhältnissen	50	(44)	52	(17)	50	(18)	42	(14)	56	(29)	54	(27)	46	(16)
Summe	269	(236)	292	(96)	238	(86)	270	(89)	277	(144)	288	(144)	249	(87)
N =	88		33		36		33		52		50		35	

Sonstige Teilnehmer an den Gesprächen und Diskussionen: Erwachsene/Eltern 17 % (15), Multiplikatoren 5 % (4), Polizeischüler 3 % (3), Gefährdete/Abhängige 3 % (3).

Frage 34:

Haben Sie die Gespräche, Diskussionen über die jeweiligen Themen mit Gruppen geführt, die sich ...

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
... regelmäßig zusammen- fanden	80 (70)	94 (31)	78 (28)	73 (24)	83 (43)	72 (36)	89 (31)
... unregelmäßig zusam- menfanden	39 (34)	33 (11)	31 (11)	46 (15)	37 (19)	56 (28)	14 (5)
Summe	119 (104)	127 (42)	109 (39)	119 (39)	120 (62)	128 (64)	103 (36)
N =	88	33	36	33	52	50	35

Sonstige Formen des Zusammentreffens:

Seminar 8 % (7), Unterricht 5 % (4), Einzelveranstaltungen 3 % (2),
Lehrgang 1 % (1).

STATISTIK:

S.1: Alter:

	Gesamt		Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...				Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit				Tätigkeit in der Jugendarbeit					
	%	(abs.)	Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	%	(abs.)	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	%	(abs.)	%	(abs.)	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich	%	(abs.)
unter 21 Jahre	10	(9)	6	(2)	17	(6)	6	(2)	14	(7)	4	(2)	20	(7)		
21 - 24 Jahre	14	(12)	9	(3)	17	(6)	18	(6)	10	(5)	10	(5)	17	(6)		
25 - 29 Jahre	22	(19)	12	(4)	31	(11)	36	(12)	14	(7)	24	(12)	17	(6)		
30 - 34 Jahre	18	(16)	24	(8)	11	(4)	27	(19)	14	(7)	26	(13)	9	(3)		
35 - 39 Jahre	10	(9)	12	(4)	3	(1)	3	(1)	15	(8)	16	(8)	3	(1)		
40 - 44 Jahre	3	(3)	6	(2)	3	(1)	-	(-)	6	(3)	4	(2)	3	(1)		
45 - 49 Jahre	2	(2)	-	(-)	6	(2)	-	(-)	2	(1)	-	(-)	3	(1)		
50 - 54 Jahre	3	(3)	6	(2)	3	(1)	-	(-)	6	(3)	4	(2)	3	(1)		
55 - 59 Jahre	3	(3)	6	(2)	-	(-)	-	(-)	6	(3)	4	(2)	3	(1)		
60 Jahre und älter	2	(2)	-	(-)	6	(2)	-	(-)	4	(2)	2	(1)	3	(1)		
KA	11	(10)	18	(6)	6	(2)	9	(3)	12	(6)	6	(3)	20	(7)		
Summe	98	(88)	99	(33)	103	(36)	99	(33)	103	(52)	100	(50)	101	(35)		
N =	88		33		36		33		52		50		35			

S. 2: Geschlecht:

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
männlich	68 (60)	61 (20)	75 (27)	76 (25)	65 (34)	78 (39)	54 (19)
weiblich	16 (14)	12 (4)	17 (6)	21 (7)	12 (6)	12 (6)	20 (7)
KA	16 (14)	27 (9)	8 (3)	3 (1)	23 (12)	10 (5)	26 (9)
Summe	100 (88)	100 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

S. 3: Familienstand:

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77 % (abs.)	März 77 bis Aug. 77 % (abs.)	1 bis 5 Jahre % (abs.)	6 Jahre u. mehr % (abs.)	haupt- beruf- lich % (abs.)	ehren- amtlich nebenbe- ruflich % (abs.)
ledig	42 (37)	33 (11)	53 (19)	52 (17)	35 (18)	36 (18)	49 (17)
verheiratet	48 (42)	49 (16)	42 (15)	49 (16)	48 (25)	60 (30)	31 (11)
KA	10 (9)	18 (6)	6 (2)	- (-)	17 (9)	4 (2)	20 (7)
Summe	100 (88)	100 (33)	101 (36)	101 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

S.4: Monatliches Haushaltsnettoeinkommen:

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
- 750 DM	11 (10)	15 (5)	14 (5)	12 (4)	10 (5)	4 (2)	23 (8)
751 - 1000 DM	3 (3)	- (-)	6 (2)	6 (2)	2 (1)	6 (3)	- (-)
1001 - 1250 DM	7 (6)	- (-)	11 (4)	12 (4)	2 (1)	6 (3)	6 (2)
1251 - 1500 DM	11 (10)	12 (4)	11 (4)	12 (4)	12 (6)	12 (6)	11 (4)
1501 - 1750 DM	9 (8)	6 (2)	14 (5)	12 (4)	7 (4)	8 (4)	9 (3)
1751 - 2000 DM	9 (8)	9 (3)	8 (3)	9 (3)	10 (5)	10 (5)	9 (3)
2001 - 2500 DM	15 (13)	15 (5)	6 (2)	18 (6)	14 (7)	20 (10)	9 (3)
2501 - 3000 DM	9 (8)	12 (4)	8 (3)	9 (3)	10 (5)	14 (7)	3 (1)
3001 DM und mehr	10 (9)	6 (2)	14 (5)	6 (2)	12 (6)	8 (4)	11 (4)
KA	15 (13)	24 (8)	8 (3)	3 (1)	23 (12)	12 (6)	20 (7)
Summe	99 (88)	99 (33)	100 (36)	99 (33)	102 (52)	100 (50)	101 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

S.5: Schulabschluß:

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 März 77 bis bis		1 bis 5	6 Jahre	haupt-	ehren-
		Febr. 77 Aug. 77		Jahre	u. mehr	beruf-	amtlich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
Volks-/Grund-/Hauptschule	9 (8)	12 (4)	11 (4)	6 (2)	12 (6)	2 (1)	20 (7)
Realschule/Mittlere Reife	24 (21)	18 (6)	25 (9)	42 (14)	14 (7)	34 (17)	9 (3)
Gymnasium/Oberschule/ Abitur	11 (10)	9 (3)	17 (6)	9 (3)	14 (7)	10 (5)	14 (5)
Universität/Fachoberschule	42 (37)	36 (12)	39 (14)	39 (13)	42 (22)	44 (22)	37 (13)
KA	14 (12)	24 (8)	8 (3)	3 (1)	19 (10)	10 (5)	20 (7)
Summe	100 (88)	99 (33)	100 (36)	99 (33)	101 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

S. 6: Welcher Berufsgruppe gehören Sie an?

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
freie Berufe	3 (3)	6 (2)	3 (1)	3 (1)	4 (2)	- (-)	9 (3)
leitende Angestellte/Beamte	24 (21)	27 (9)	14 (5)	18 (6)	29 (15)	34 (17)	11 (4)
mittlere Angestellte/Beamte	46 (40)	39 (13)	47 (17)	55 (18)	40 (21)	58 (29)	26 (9)
einfache Angestellte/Beamte	3 (3)	- (-)	8 (3)	6 (2)	2 (1)	4 (2)	3 (1)
Facharbeiter	3 (3)	3 (1)	6 (2)	6 (2)	2 (1)	- (-)	9 (3)
Sonstige	14 (12)	18 (6)	14 (5)	12 (4)	14 (7)	2 (1)	29 (10)
KA	7 (6)	6 (2)	8 (3)	- (-)	10 (5)	2 (1)	14 (5)
Summe	100 (88)	99 (33)	100 (36)	100 (33)	101 (52)	100 (50)	101 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

S.7: Sind Sie in der Jugendarbeit / Fortbildungsarbeit ...

	Gesamt	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
... hauptberuflich tätig	61 (54)	61 (20)	53 (19)	67 (22)	60 (31)	100 (50)	11 (4)
... nebenberuflich tätig	14 (12)	12 (4)	17 (6)	15 (5)	12 (6)	- (-)	34 (12)
... ehrenamtlich tätig	23 (24)	36 (12)	31 (11)	18 (6)	35 (18)	- (-)	69 (24)
Summe	98 (90)	109 (36)	101 (36)	100 (33)	107 (55)	100 (50)	114 (40)
N =	88	33	36	33	52	50	35

S. 8: Seit wieviel Jahren sind Sie in der Jugendarbeit/Fortbildungsarbeit tätig?

	Gesamt % (abs.)	Nutzungsbeginn des INFO-SET ALKOHOL in den Monaten ...		Beschäftigungs- zeitraum in der Jugendarbeit		Tätigkeit in der Jugendarbeit	
		Okt. 76 bis Febr. 77	März 77 bis Aug. 77	1 bis 5 Jahre	6 Jahre u. mehr	haupt- beruf- lich	ehren- amtlich nebenbe- ruflich
		% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)	% (abs.)
- 5 Jahre	38 (33)	24 (8)	47 (17)	100 (33)	- (-)	42 (21)	31 (11)
6 - 10 Jahre	33 (29)	33 (11)	31 (11)	- (-)	56 (29)	32 (16)	37 (13)
11 Jahre und mehr	26 (23)	39 (13)	19 (7)	- (-)	44 (23)	24 (12)	29 (10)
KA	3 (3)	3 (1)	3 (1)	- (-)	- (-)	2 (1)	3 (1)
Summe	100 (88)	99 (33)	100 (36)	100 (33)	100 (52)	100 (50)	100 (35)
N =	88	33	36	33	52	50	35

TEIL D: Übersichten zu den Leitfadengesprächen
mit Experten

1) Übersicht und Erläuterungen

Die Durchführung von Leitfadengesprächen mit Experten beinhaltete folgende Zielsetzungen:

- a) Überprüfung des entwickelten schriftlichen Fragebogens auf Vollständigkeit der Erhebungstatbestände, Verständlichkeit der Fragestellungen und Klarheit der graphischen Gestaltung (z. B. bei Filterfragen, Hinweise, weiterführende Anmerkungen).
- b) Umfassende Erhellung bestimmter Erhebungstatbestände, deren Ermittlung in der schriftlichen und telefonischen Befragung nur relativ pauschal möglich ist.

Da die Ergebnisse aus a) unmittelbar in die schriftliche Befragung eingebettet sind, soll hier im einzelnen nicht näher darauf eingegangen werden. Demgegenüber dienen die Ergebnisse aus b) der genauen Abbildung der Beurteilung des INFO-SET ALKOHOL. Daher liegt hier der Schwerpunkt der Ergebnisdarstellung auf der qualitativen Ebene. Die Experten - Personen, die bestimmte vorgegebene Kriterien erfüllen mußten (z. B. Erfahrung in der Jugendarbeit, Vertrautheit im Umgang mit Arbeitsmappen) wurden zu folgenden Erhebungstatbeständen in einem ca. 1,5-stündigen Gespräch befragt:

- o Beurteilung von Arbeitsmappen allgemein
- o Pauschale Beurteilung der Arbeitsmappe
INFO-SET ALKOHOL
- o Detaillierte Beurteilung benutzter Informationstafeln
- o Abschließende Beurteilung der Arbeitsmappe
INFO-SET ALKOHOL

Die insgesamt 18 in der Auswertung berücksichtigten Gespräche wurden inhaltsanalytisch ausgewertet, um

- die einzelnen, terminologisch differierenden Aussagen der Experten vergleichbar zu gestalten und
- durch die Bildung inhaltlich bedingter Gliederungskriterien die Verständlichkeit und Überschaubarkeit zu erleichtern.

Die Gliederungskriterien sind im einzelnen:

o BESONDERS HERVORGEHOBEN

Hierunter sind die Argumente zu fassen, die tatsächlich von der Fülle der genannten abhoben.

o VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN

Hier erfolgte Nennungen sind als Anregung für eine evtl. Neuauflage von INFO-SET ALKOHOL zu verstehen und weniger als Kritik

o FEHLENDE INFORMATIONEN

- o UNVERSTÄNDLICH BZW. NICHT GENÜGEND ERLÄUTERT
- Beide Punkte bilden echte Defizite der Arbeitsmappe in der Beurteilung durch die Experten ab.

o ANMERKUNGEN

Dieses Gliederungskriterium beinhaltet zumeist Ideen und Anregungen der Befragten.

o GRÜNDE FÜR DIE BEARBEITUNG DES THEMAS

o GRÜNDE FÜR DIE NICHTBEARBEITUNG DES THEMAS

Gleichlautende Einzelnennungen bzw. Aussagen sind jeweils in Klammern in ihrer Häufigkeit angegeben. Zusätzlich ist zur Gewichtung einzelner Sortierungskriterien ein Gesamt der Nennungen bzw. Aussagen angeführt. Fehlende Sortierungskriterien deuten an, daß hier keine Nennung erfolgte.

LESEBEISPIEL

EG: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Alkoholkonsum und Lernfähigkeit"	
<u>BESONDERS HERVORGEHOBEN:</u>	2
<ul style="list-style-type: none">o Bot sich für den Lehrgang an, da am Abend vorher getrunken wurdeo Gefällt gut	
<u>VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:</u>	3
<ul style="list-style-type: none">o "Erhobener Zeigefinger" (2)o Zu wenig Fakten	
<u>ANMERKUNGEN:</u>	1
<ul style="list-style-type: none">o Thema ist nicht so wichtig	
<u>GRÜNDE FÜR DAS BEWUSSTE NICHT-AUFGREIFEN DES THEMAS:</u>	4
<ul style="list-style-type: none">o Thema ist wohl mehr für Schüler und nicht für Lehrlinge und Jungarbeitero Die Tafel kommt so nicht an; müßte konkreter an bestimmten Situationen ansetzen und nicht so allgemein sein (2)o Fakten reichen nicht aus	

Gesamt der Nennung innerhalb des Sortierungskriteriums

Einzelnennung

Anzahl der Einzelnennungen

Keine Nennung erfolgte in diesem Beispiel zu den Sortierungskriterien

- FEHLENDE INFORMATION

- UNVERSTÄNDLICH BZW. NICHT GENÜGEN ER-LÄUTERT

- GRÜNDE FÜR DIE BEARBEITUNG DES THEMAS

I N H A L T	Seite
E 1 : BEURTEILUNG VON ARBEITSMAPPEN (allgemein)	74
E 2 : PAUSCHALE BEURTEILUNG DER INFO-SET-TAFELN	75
E 3 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Der Teufelskreis Alkohol"	76
E 4 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Die Alkoholwerbung"	77
E 5 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Alkoholmißbrauch und seine Folgen"	78
E 6 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Alkoholkonsum und Lernfähigkeit"	79
E 7 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Alkohol und Sexualität"	80
E 8 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Alkohol im Straßenverkehr: Eine gefährliche Sache"	81
E 9 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis"	82
E 10 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Was kann auf Alkoholgefährdung hinweisen?"	83
E 11 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Wie kann man helfen, wenn einer zuviel trinkt?"	84
E 12 : DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL "Was würde passieren, wenn Alkohol bei uns verboten würde?"	85

I N H A L T

Seite

E 13 : ABSCHLIESSENDE BEURTEILUNG DER
ARBEITSMAPPE INFO-SET ALKOHOL

86

E 14 : STATISTIK

87

E1: BEURTEILUNG VON ARBEITSMAPPEN (allgemein)

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

15

- o Arbeitsmappen sind wünschenswert, sinnvoll wegen der Zahlen und Daten (4)
- o Arbeitsmappen als "Fundgrube" für praktische Beispiele
- o Arbeitsmappen dienen nicht nur zur Information, sondern auch zur Umsetzung (4)
- o Arbeitsmappen bieten Anhaltspunkte (2)
- o Konkretes Material bietet die Möglichkeit zur Ergänzung der eigenen Erfahrung
- o Arbeitsmappen ermöglichen Zeitersparnis
- o Bei Multiplikatoren besteht ein Bedarf nach Information und Umsetzungshilfen
- o Beschäftigung mit Arbeitsmappen führt zur Reflektion

ANMERKUNGEN:

2

- o Wirkung von Arbeitsmappen ist sehr gering
- o Kostenaufwand sicherlich zu hoch

E2: PAUSCHALE BEURTEILUNG DER INFO SET-TAFELN

Beurteilungskriterien	BESONDERS HERVORGEHOBEN	VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN
GESTALTUNG GLIEDERUNG	<ul style="list-style-type: none"> o klar, übersichtlich, gut zu überblicken (11) 34 o Aufteilung, Aufmachung ist gut (10) o gut geordnet und methodisch aufgebaut (4) o gut, daß die Rückseiten frei sind (3) <ul style="list-style-type: none"> - man kann sich da Notizen machen - bei beschriebenen Rückseiten ist eine Kopie notwendig, um alles nebeneinander zu haben o besonders das mit den losen Blättern finde ich gut (2) o gut, daß Platz für Randnotizen da ist o Einzelblätter sind von Vorteil, da man alles besser einteilen kann o der schwarze Punkt, zur Kennzeichnung wichtiger Informationen (2) 	<ul style="list-style-type: none"> o nicht alles ist gut gegliedert 6 o es ist nicht konsequent, daß die Blätter nummeriert sind, ist doch ziemlich egal, womit man anfängt o Rückseiten sollten überall bedruckt werden, Papier muß ohnehin bezahlt werden o Unter dem Titel "INFO-SET ALKOHOL" kann man sich nichts vorstellen o Hülle sollte ansprechender aufgemacht werden, alles "grau in grau" (2)
SCHREIBSTIL VERSTÄNDLICHKEIT	<ul style="list-style-type: none"> o besonders positiv ist, daß der drohende Zeigefinger fehlt (2) 6 o Schreibstil und Satzbau verständlich (2) o Informationen sind sachlich (2) 	<ul style="list-style-type: none"> o "erhobener Zeigefinger" (2) 2
INHALT AUSFÜHRLICHKEIT	<ul style="list-style-type: none"> o Themenbereiche sind klar abgegrenzt, lassen jedoch die Möglichkeit der Verbindung 7 o Kernprobleme sind klar herausgearbeitet o Informationsumfang ist gut (2) o Inhalt gut, brauchbar (3) 	<ul style="list-style-type: none"> o Querverbindungen zwischen den einzelnen Tafeln hätten deutlicher herausgearbeitet werden müssen 10 o der größere Zusammenhang fehlt o Informationen müßten umfangreicher sein, ausführlicheres Hintergrundmaterial für Multiplikatoren (6) o soziale und emotionale Aspekte werden nur am Rande angeschnitten (2)
FAKTEN FALLBEISPIELE	<ul style="list-style-type: none"> o Zahlenmaterial und Statistiken sind gut (3) 11 o gute Beispiele, Beispiele verdeutlichen die eigene Situation am besten (6) o die Fakten reichen vollkommen aus o Beispiele aus dem Leben sind gut, weil Jugendliche durch Bekannte vielleicht schon selbst Erfahrungen gemacht haben 	<ul style="list-style-type: none"> o Statistiken sind schnell überholt (2) 4 o man braucht keine Fallbeispiele, da jeder Teilnehmer ein eigenes Beispiel ist und man daher sinnvollerweise dort ansetzt o Beispiele werden sehr gerne generalisiert, man muß das individuell sehen
ANMERKUNGEN	<ul style="list-style-type: none"> o Man hätte eine Zweiteilung vornehmen können: <ol style="list-style-type: none"> 1) alle Daten, Fakten, Zahlen und Informationen 2) methodische Umsetzung o Daten, die nicht unbedingt zum Kurs gehören aber als Information da sind o Lernzielkatalog für die Teilnehmer fehlt o Hinweise auf verwendbare Medien (Filme, die es gibt, die man ausleihen kann o.ä.) zum Thema Alkohol, sollten auf den Tafeln angegeben werden o Ergänzende Tafeln mit weiteren Fakten, Daten, Statistiken und Schaubildern (3) o Literaturverzeichnis zu den einzelnen Themen fehlt 	

E 3: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
 "Der Teufelskreis Alkohol"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

12

- o Sinnvolle klare Gliederung - z.B. Vorurteil - Tatsache (3)
- o Das gebotene Zahlenmaterial ist gut und geeignet (4)
- o Beispiel trifft die Situation die man kennt (2)
- o Genügend Information
- o Ermöglicht guten Einstieg, der ansonsten schwerfällt
- o Bei zuviel Daten würde das Interesse nachlassen

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

3

- o Beispiel für Schüler nicht so gut geeignet
- o Zu wenig Informationen zum Jugendalkoholismus
- o Kürze geht auf Kosten der Qualität

FEHLENDE INFORMATIONEN:

3

- o Einstellung der Gesellschaft zum Alkohol wird nicht behandelt (2)
- o Psychoanalytischer Erklärungsansatz fehlt

UNVERSTÄNDLICH BZW. NICHT GENÜGEND ERLÄUTERT:

2

- o Was bedeutet es, wenn die Frau trinkt
- o Nachahmverhalten müsste näher erläutert werden

GRÜNDE FÜR DIE NICHTBEARBEITUNG DES THEMAS:

1

- o Das Beispiel kommt einem unrealistisch vor und ist für Jugendliche aus dörflichen Verhältnissen nicht geeignet

E4: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
"Die Alkoholwerbung"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

10

- o Arbeitsanleitung Illustrierte auf Alkoholwerbung hin zu analysieren (2)
- o Gut dargestellt, in sich logisch aufgebaut (3)
- o Darstellung der "heilen" Welt, gute Zitate (2)
- o Tafel animiert zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Thema
- o Gut umzusetzen
- o Schreibstil verständlich

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

4

- o Wenig zum Ausdruck kommt die ökonomische Seite, z.B. warum die Alkoholherstellung so einen großen Steueranteil hat
- o Geht nicht sehr stark ins Detail
- o Informationen sollten weitergefaßt werden
- o Man muß sich Sekundärwissen selbst zulegen

FEHLENDE INFORMATIONEN:

5

- o Gesamtgesellschaftliche Hintergründe fehlen (2)
- o Hintergrundmaterial fehlt
- o Kosten für eine Werbeaktion z.B. Jägermeister
- o Wieviel % des Umsatzes der Getränkeindustrie für Werbung ausgegeben werden

GRÜNDE FÜR DIE BEARBEITUNG DES THEMAS:

1

- o Ich interessiere mich für Werbung und versuche mich damit kritisch auseinanderzusetzen

GRÜNDE FÜR DIE NICHTBEARBEITUNG DES THEMAS:

1

- o Wird in den Schulen schon zu oft behandelt

E 5: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
"Alkoholmißbrauch und seine Folgen"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

4

- o Hoher Informationswert
- o Darstellung genügt
- o Lebensnahes Beispiel
- o Die 3 Faustregeln finde ich gut und klar formuliert

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

7

- o Zur alleinigen Benutzung nicht ausführlich genug
- o Anschaulichkeit, Ausführlichkeit fehlt
- o Soziale Fragen stärker betonen
- o Mehr Hintergrunddaten (2)
- o Psychologische Begründung fehlt
- o Arbeitslosigkeit sollte mitbehandelt werden

E 6: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
 "Alkoholkonsum und Lernfähigkeit"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

2

- o Bot sich für den Lehrgang an, da am Abend vorher getrunken wurde
- o Gefällt gut

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

3

- o "Erhobener Zeigefinger" (2)
- o Zu wenig Fakten

ANMERKUNGEN:

1

- o Thema ist nicht so wichtig

GRÜNDE FÜR DAS BEWUSSTE NICHT-AUFGREIFEN DES THEMAS:

4

- o Thema ist wohl mehr für Schüler und nicht für Lehrlinge und Jungarbeiter
- o Die Tafel kommt so nicht an; müsste konkreter an bestimmten Situationen ansetzen und nicht so allgemein sein (2)
- o Fakten reichen nicht aus

E 7: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
 "Alkohol und Sexualität"

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

4

- o Tiefe der Information fehlt (2)
- o Psychodynamische Faktoren müssten besser erklärt werden
- o Sehr tendenziös

FEHLENDE INFORMATIONEN:

4

- o Woraus resultieren Scheu, Ängste und Minderwertigkeitskomplexe (3)
- o Fehlerziehung der Jugendlichen und gestörte Einstellung zur Sexualität

ANMERKUNGEN:

1

- o Für die von mir betreuten Jugendlichen ist Sexualität kein Problem

GRÜNDE FÜR DIE NICHTBEARBEITUNG DES THEMAS:

2

- o Alkohol und Sexualität wurde nicht behandelt, um keinen "Huddel" mit den Eltern zu haben
- o Thema wird von Jugendlichen infolge richtiger Aufklärung nicht als Problem verstanden. Vor 10 - 15 Jahren hätte man dieses Problem besprechen können

E 8: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
 "Alkohol im Straßenverkehr: Eine gefährliche Sache"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

6

- o Statistik über Unfallwahrscheinlichkeit
- o Beispiele, wie man sich unter Alkoholeinfluß verhält
- o Gut, brauchbar (2)
- o Gute Informationen, z.B. Tunnelblick (2)

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

2

- o Zu wenig positive Lösungsmöglichkeiten
- o Statt Zahlen wie 0,8 Promille sollte man besser die ungefähre Menge in Gläsern angeben

ANMERKUNGEN:

3

- o Für Jugendliche ist das Thema nicht direkt greifbar, da sie zumeist als Fußgänger oder Radfahrer am Verkehr teilnehmen
- o Aus Zeitungen und Fernsehen ist das Thema genügend bekannt
- o Steht jeden Tag in der Zeitung

GRÜNDE FÜR DIE BEARBEITUNG DES THEMAS:

1

- o Weil ich als Autofahrer Verfechter des alkoholfreien Fahrens bin

E 9: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
 "Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

1

- o Genügend Fakten

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

6

- o 3 - 4 Paragraphen sind zu wenig
- o Auf keinen Fall reichen die Fakten (2)
- o Rechtliche Folgen sind nicht aufgeführt
- o Die Gliederung, vor allem der Paragraphen, reicht nicht aus
- o Nicht übersichtlich genug

ANMERKUNGEN:

2

- o Dieses Thema sollte in Verbindung mit "Die Folgen von Alkoholmißbrauch" (körperliche, seelisch-geistige, soziale) behandelt werden
- o Ich habe dieses Blatt kopiert und an die Jugendlichen verteilt

GRÜNDE FÜR DIE NICHTBEARBEITUNG DES THEMAS:

1

- o Wir haben jedes Jahr 3 - 4 mal intensivere, speziellere Schulungen zu diesem Thema

E 10: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
"Was kann auf Alkoholgefährdung hinweisen?"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

4

- o Recht gut (2)
- o Gute Darstellung (2)

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

5

- o Trieb- und Kontrollfunktionen sind zu wissenschaftlich dargestellt
- o Zu wenig "aus dem Leben gegriffene Beispiele"
- o Wie aus der Sicht der Eltern geschrieben
- o Problemdarstellung reicht nicht aus
- o Thema sollte kürzer gestaltet werden

ANMERKUNGEN:

1

- o Gruppenprozesse des Trinkens sollten dargestellt werden, z.B. Jugendliche trinken, um der Gruppennorm zu entsprechen

E 11: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
"Wie kann man helfen, wenn einer zuviel trinkt?"

BESONDERS HIERVORGEHOBEN:

8

- o Sachlich, ohne moralische Wertung
- o Ordentliche Information (2)
- o Anleitung zum Gespräch gut (3)
- o Wichtigste Tafel überhaupt (2)

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

7

- o Nur eine der in der Wissenschaft vertretenen Auffassungen ist zugrunde gelegt (2)
- o Wie kann man mit einem Alkoholgefährdeten in ein Gespräch kommen?
- o Mehr Beispiele (2)
- o Stärker auf bestehende Vorurteile eingehen
- o Behandlungs- und Beratungsmöglichkeiten angeben, z.B. Selbsthilfegruppen, AA etc.

ANMERKUNGEN:

4

- o Man muß sich bestimmt weiter informieren
- o Wenn es um konkrete Maßnahmen geht fühlt man sich ein bißchen alleine gelassen
- o Warum soll ich nicht den Begriff Delirium bzw. harte Begriffe verwenden (2)

E 12: DETAILLIERTE BEURTEILUNG DER INFORMATIONSTAFEL
"Was würde passieren, wenn Alkohol bei uns verboten würde?"

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

2

- o Beispiel USA ist gut (2)

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

3

- o Für Gruppenarbeit zu abstrakt
- o Ausführungen sind weniger gut
- o Ein Verbot geht nicht an die Gründe des Alkoholkonsums

ANMERKUNGEN:

1

- o Man sollte ein Verbot z.B. ab 22.00 Uhr, keinen Alkohol mehr in Wirtschaften, durchaus diskutieren

GRÜNDE FÜR DIE NICHTBEARBEITUNG DES THEMAS:

2

- o Ein Verbot ist unrealistisch (2)

E 13: ABSCHLIESSENDE BEURTEILUNG DER ARBEITSMAPPE
INFO-SET ALKOHOL

BESONDERS HERVORGEHOBEN:

22

- o Stabil, wie ein robustes Handwerkszeug
- o Einzelne Tafeln
- o Kurze Unterrichtseinheiten (2)
- o Klare Themenstellung (2)
- o Klare Gliederung, guter Leitfaden (4)
- o Verständliche Sprache
- o Detaillierte Hintergrundinformationen, Fakten (3)
- o Lebensnahe Beispiele
- o Ausarbeitungen, aufgearbeitetes Material ist hilfreich (6)
- o Für geschlossene Unterrichtsgruppen bei kurzer Arbeitsdauer

VERBESSERUNGSMÖGLICHKEITEN:

13

- o Nicht genügend Tabellen, Statistiken (2)
- o Mehr Hintergrunddaten (2)
- o Schlechte Beispiele
- o Bessere didaktische Aufarbeitung (3)
- o Jugendarbeitslosigkeit fehlt (3)
- o Lernschritte fehlen
- o Inhaltsverzeichnis auf den Deckel

ANMERKUNGEN:

2

- o Ausarbeitungen und aufgearbeitetes Material sind hilfreich; man braucht sich selbst nicht um Strukturierung und Ausarbeitung zu kümmern
- o Quellenangaben; Adressen an die man sich wenden kann, um andere Medien, z.B. Filme, Video-Produktionen zu erhalten

E 14: STATISTIK

Erhebungsorte	Institutionstyp	Beruf des Befragten
Bonn	Stiftung	Soziologe
Bonn	Jugendbetreuender Verein	ehrenamtlich tätig
Düsseldorf	Betreuung	Sozialarbeiter ehrenamtlich tätig
Hofgeismar	Selbsthilfeorganisation	ehrenamtlich tätig
Köln	Verband	Soziologe
Köln	Jugendzentrum	Sozialpädagoge
Köln	Jugendheim	ehrenamtlicher Mit- arbeiter
Köln	Selbsthilfeorganisation	ehrenamtlicher Mit- arbeiter
Köln	Verband	Sozialpädagoge
Köln	Kirche	Pfarrer
Köln	Jugendverband	ehrenamtlicher Mit- arbeiter
Köln	Schule	Lehramtsanwärterin
Köln	Jugendverband	ehrenamtlicher Mit- arbeiter
Köln	Kirche	Therapeut
Mainz	Jugendzentrale	Sozialpädagoge
Mainz	Schule	Lehrer
Mainz	Christlicher Verein	Jugendleiter
Rheinbach	Jugendamt	mittlerer Angestellter hauptberuflich tätig

TEIL E : Erhebungsmaterial

1. Leitfaden für telefonische Befragung
2. Fragebogen der schriftlichen Umfrage
3. Kopie des Anforderungsblattes
4. Kopie der INFO-SET-ARBEITSMAPPE
mit Informationstafeln

1. Leitfaden für telefonische Befragung

6. Sind Info-Set-Unterlagen von Ihnen auch an andere Personen weitergegeben worden?

ja	1
nein	2

6.1 Können Sie mir einmal kurz beschreiben, welche Personen aus welchen Berufsgruppen/Tätigkeitsfeldern das waren?

WICHTIGE ANMERKUNGEN

FRAGEBOGENZUSENDUNG

- Dürfen wir Ihnen einen Fragebogen zusenden?
- Können Sie mir die Adresse (n) nennen, so daß wir dieser (en) Person (en) einen Fragebogen zusenden können?
- Dürfen wir Ihnen eine Anzahl Fragebogen im frankierten Umschlag zuschicken und Sie leiten diese an die entsprechende (n) Person (en) weiter?

Zum Abschluß habe ich noch einige Fragen zur Statistik:

S.1 Sind Sie nur für Fragen der gesundheitlichen Aufklärung/ Fortbildung zuständig oder werden von Ihnen auch andere Bereiche mitbearbeitet?

nur gesundheitliche Aufklärung/ Fortbildung	1
auch andere Bereiche	2

Welche?

S.2 Sind Sie nur für Fragen der Informationsbeschaffung zuständig oder arbeiten Sie an der Planung von Seminaren etc. mit?

nur für Fragen der Informations- beschaffung zuständig	1
auch Mitarbeit bei der Planung von Seminaren	2

Welche?

2. Fragebogen der schriftlichen Umfrage

SCHRIFTLICHE UMFRAGE

zur Arbeitsmappe
INFO-SET ALKOHOL

IMW - KÖLN

- Abt. Sozialforschung -



KA	Frgb. - Nr.	Proj. - Nr.	W - Nr.	A - Typ	S - Typ	Verc. - Nr.
01		7735				
			1	2 - 3	4	5 - 6

SPEZIELLE HINWEISE ZUR BEFRAGUNG UND ZUM AUSFÜLLEN DES FRAGEBOGENS

1. Was will die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) mit der Befragung?

Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) möchte feststellen, ob der INFO-SET ALKOHOL in der vorliegenden Form eine Hilfe für die Praxis bedeutet. Daher werden alle Personen um ihre Meinung befragt, die mit dieser Arbeitsmappe in der praktischen Arbeit bereits Erfahrungen gesammelt haben.

2. Wer füllt den Fragebogen aus?

Alle diejenigen, die den INFO-SET ALKOHOL bestellt bzw. auf anderem Wege erhalten haben.

3. Wie wird der Fragebogen ausgefüllt?

Indem man bei jeder Frage in die zutreffenden Antwortfelder ein Kreuz macht bzw. indem man seine persönliche Meinung zu einer Frage einträgt, zu der es keine vorgeschriebenen Antwortmöglichkeiten gibt. Ziffern in den Antwortfeldern haben keine inhaltliche Bedeutung, sondern sind nur EDV-technische Hinweise für die Auswertung.

4. Wie werden die Antworten markiert?

So zum Beispiel:
Frage 1 lautet: "Haben Sie den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt oder wurde er Ihnen von anderen gegeben?"

Der INFO-SET ALKOHOL wurde mir von anderen PERSONEN gegeben 1

Ich habe den INFO-SET ALKOHOL von anderen STELLEN bekommen 2

Ich habe den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt X

5. Warum diese sorgfältigen Hinweise?

Weil es immer wieder vorkommt, daß Fragebogen unvollständig ausgefüllt zurückgeschickt werden. Sei es, daß eine Frage überschen oder ganz einfach vergessen wurde. In diesem Fall wäre die Mühe, die man sich ansonsten beim Ausfüllen gegeben hat, umsonst: Denn unvollständige Fragebogen sind für unsere Arbeit leider wertlos.

Wir würden uns freuen, wenn Sie uns den ausgefüllten Fragebogen möglichst bald zuschicken könnten.

<p>1. Haben Sie den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt oder wurde er Ihnen von anderen gegeben? Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an!</p>	BZ	<p>3. Wieviele Wochen sind zwischen der Bestellung und dem Erhalt ungefähr vergangen?</p> <p>Weiter mit Frage 7 ← Anzahl Wochen: _____</p>	BZ
<p>Weiter mit Frage 6 ← Der INFO-SET ALKOHOL wurde mir von anderen PERSONEN gegeben 1</p>		<p>4. Ich habe den INFO-SET ALKOHOL von folgender STELLE erhalten:</p> <p>Weiter mit Frage 5 ← _____ (Bitte genaue Bezeichnung eintragen)</p>	9-10
<p>Weiter mit Frage 4 ← Ich habe den INFO-SET ALKOHOL von anderen STELLEN bekommen 2</p>		<p>5. Sind Sie bei dieser STELLE ...</p>	11-12
<p>Weiter mit Frage 2 ← Ich habe den INFO-SET ALKOHOL bei der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) selbst bestellt 3</p>	7	<p>... hauptamtlich tätig 1</p> <p>... nebenberuflich tätig 2</p> <p>... ehrenamtlich tätig 3</p> <p>... Sonstiges: 1</p> <p>(Bitte eintragen)</p>	13
<p>2. Ist die Bestellung zwischenzeitlich bei Ihnen eingetroffen? Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an!</p>		<p>6. Der INFO-SET ALKOHOL wurde mir von ...</p>	14
<p>Weiter mit Frage 3 ← ja, ich habe das bestellte Material erhalten 1</p>		<p>... Kollegen/Mitarbeitern gegeben 1</p>	15
<p>Weiter mit Frage 26 ← nein, ich habe das bestellte Material noch nicht erhalten 2</p>	8	<p>... Sonstiges: 1</p> <p>(Bitte eintragen)</p>	16

7. Welche der folgenden Materialien haben Sie selbst bestellt bzw. von anderen bekommen? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antwortmöglichkeiten an! (Auch mehrere möglich).			BZ	10. Haben Sie das Informationsmaterial INFO-SET ALKOHOL schon einmal kurz durchgelesen oder bereits durchgearbeitet? Bitte kreuzen Sie nur <u>eine</u> Antwortmöglichkeit an!			BZ
	Habe ich selbst bestellt	Habe ich von anderen bekommen		Weiter mit Frage 11	ja, schon einmal kurz durchgelesen	1	
Wandkalender 1977	1	2	17		ja, bereits durchgearbeitet	2	
INFO-SET	1	2	18	Weiter mit Frage 26	nein, noch nicht durchgelesen	3	37
Alkohol einmal anders gesehen	1	2	19				
Alltagsdrogen und Rauschmittel	1	2	20				
Andere: (Bitte eintragen)	1	2	21				
8. Wie haben Sie davon erfahren, daß es solche Materialien - insbesondere den INFO-SET ALKOHOL gibt? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antwortmöglichkeiten an! (Auch mehrere möglich). Daß es den INFO-SET ALKOHOL gibt:							
... habe ich in einem blauen Prospekt gesehen		1	22	Weiter mit Frage 14	ja, ich habe den INFO-SET ALKOHOL bereits für meine praktische Arbeit in Gesprächen, Diskussionen mit Jugendlichen genutzt	1	38
... habe ich zufällig auf einer Bestellkarte gelesen, die an einem Prospekt angeheftet war		1	23		ja, ich habe den INFO-SET ALKOHOL bereits für meine praktische Arbeit mit Erwachsenen genutzt	1	39
... habe ich im Gespräch mit Kollegen erfahren		1	24	Weiter mit Frage 12	nein, ich habe den INFO-SET ALKOHOL noch nicht genutzt	1	40
... wußte ich gar nicht, bis ich an die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung geschrieben habe und um Informationsmaterial gebeten habe		1	25				
... erfuhr ich, als ein Kollege mir diese Unterlagen einmal zeigte		1	26	Weiter mit Frage 13	ja, auf jeden Fall	1	
... Sonstiges: (Bitte eintragen)		1	27		ja, wahrscheinlich	2	
					nein, auf keinen Fall	3	41
9. Welche Gründe waren für Sie ausschlaggebend, den INFO-SET ALKOHOL zu bestellen bzw. anzunehmen? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antwortmöglichkeiten an! (Auch mehrere möglich).							
	ja	nein		Weiter mit Frage 26			42-43
Ich will ein Seminar/Gruppengespräch/Diskussion zum Thema Alkohol abhalten	1	2	28				
Ich benötigte noch Zahlenmaterial zum Thema Alkohol	1	2	29				
Einige Themen der Informationstafeln interessierten mich	1	2	30				
Fallbeispiele lassen sich gut in Diskussionen einbauen	1	2	31				
Um Fragen aus meiner Gruppe zu diesem Thema besser beantworten zu können	1	2	32				
Eigentlich kein besonderer Grund, sondern nur zu Information	1	2	33				
Weil der INFO-SET ALKOHOL mir empfohlen wurde	1	2	34				
Mich interessierten die Anleitungen zur Diskussionsführung	1	2	35				
Sonstige Gründe: (Bitte eintragen)	1		36				
14. Welche der im INFO-SET ALKOHOL enthaltenen Informationstafeln haben Sie bereits für Ihre praktische Arbeit genutzt? Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antwortmöglichkeiten an! (Auch mehrere möglich).							
INFORMATIONSTAFEL:					1 mal benutzt	öfters benutzt	
Der Teufelskreis Alkohol					1	2	44
Die Werbung für alkoholische Getränke					1	2	45
Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)					1	2	46
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit					1	2	47
Alkohol und Sexualität					1	2	48
Alkohol im Straßenverkehr					1	2	49
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis					1	2	50
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?					1	2	51
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten					1	2	52
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?					1	2	53
Alkoholquiz					1	2	54

15. Wie finden Sie den Gedanken, eine Arbeitsmappe wie den INFO-SET ALKOHOL zu erarbeiten, und Jugendleitern, Sozialarbeitern etc. anzubieten?
Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an!

sehr gut	1
gut	2
es geht	3
weniger gut	4
überhaupt nicht gut	5

Weiter mit Frage 16

19. Wenn Sie die von Ihnen bereits benutzten Informationsstafeln aus dem INFO-SET ALKOHOL einmal kurz beurteilen, wie finden Sie dann die Ausführungen zu den einzelnen Themen und wie finden Sie die angeführten Beispiele und die Darstellung der Fakten?
Kreuzen Sie bitte bei jeder Aussage die Antwortmöglichkeiten an!

	Die Ausführungen zu den einzelnen Themen finde ich		Die angeführten Beispiele und die Darstellung der Fakten finde ich		
	gut	weniger gut	gut	weniger gut	

16. Würden Sie dies bitte einmal etwas genauer begründen?

INFORMATIONSTAFEL	gut	weniger gut	gut	weniger gut	BZ!	
Der Teufelskreis Alkohol	1	2	70	1	2	81
Die Werbung für alkoholische Getränke	1	2	71	1	2	82
Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	1	2	72	1	2	83
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit	1	2	73	1	2	84
Alkohol und Sexualität	1	2	74	1	2	85
Alkohol im Straßenverkehr	1	2	75	1	2	86
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	1	2	76	1	2	87
Gibt es Anzeichen für Alkoholfährdung?	1	2	77	1	2	88
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholfährdeten	1	2	78	1	2	89
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?	1	2	79	1	2	90
Alkoholquiz	1	2	80	1	2	91

17. Wenn Sie den INFO-SET ALKOHOL einmal insgesamt beurteilen, wie gefallen Ihnen dann die Inhalte und wie gefällt Ihnen der formale Aufbau der einzelnen Tafeln?

	die Inhalte gefallen mir insgesamt	der formale Aufbau gefällt mir insgesamt
... sehr gut	1	1
... gut	2	2
... es geht	3	3
... weniger gut	4	4
... überhaupt nicht	5	5
	58	59

56-57

18. Welche der folgenden Aussagen zum formalen Aufbau des INFO-SET ALKOHOL treffen Ihrer Meinung nach voll zu bzw. überhaupt nicht zu? Kreuzen Sie bitte bei jeder Aussage eine Antwortmöglichkeit an!

Der formale Aufbau des INFO-SET ALKOHOL	trifft voll zu	trifft bedingt zu	trifft überhaupt nicht zu	
... ist klar und übersichtlich	1	2	3	60
... ist zu wenig auf die einzelnen Themen abgestimmt	1	2	3	61
... ist gut gegliedert	1	2	3	62
... vermittelt einen schnellen Überblick	1	2	3	63
... ist für die praktische Arbeit brauchbar	1	2	3	64
... orientiert sich zu wenig an den Bedürfnissen der Jugendlichen	1	2	3	65
... vieles ist überflüssig	1	2	3	66
... ist nur für Personen geeignet, die sich schon vorher einmal mit diesem Thema auseinandergesetzt haben	1	2	3	67
... bietet nichts Neues	1	2	3	68
... bietet Anreiz zur Durchführung von Diskussionen zum vorliegenden Thema	1	2	3	69

20. Was finden Sie an den Ausführungen zu den einzelnen Themen überwiegend gut bzw. weniger gut. Um Ihnen diese Beurteilung zu erleichtern, haben wir schon einige Kriterien aufgeführt. Sie können aber zusätzlich auch weitere Ihnen persönlich wichtig erscheinende Beurteilungskriterien hinzufügen.

BEURTEILUNGSKRITERIEN	sehr gut	gut	weniger gut	schlecht	
Informationsumfang	1	2	3	4	92
Schreibstil	1	2	3	4	93
Verständlichkeit	1	2	3	4	94
Art der Problem-darstellung	1	2	3	4	95
Ausführlichkeit	1	2	3	4	96
(Fall) eispiele	1	2	3	4	97
Dargestellte Fakten	1	2	3		98
Sonstige: (Bitte eintragen)					
1).				1	99
2).					
3).					

21. Enthielt der INFO-SET ALKOHOL Informationen die für Sie neu waren? (z.B. Dinge, die Sie bis jetzt noch nicht so genau wußten?)
Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an!

Weiter mit Frage 23 ← nein 2
Weiter mit Frage 22 ← ja 1

22. Welche Informationen waren das?

23. Sind Sie der Meinung, daß der INFO-SET ALKOHOL in der vorliegenden Form ein gutes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem ist?
Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an!

Ja, der INFO-SET ALKOHOL ist in der vorliegenden Form ein gutes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem 1

Der INFO-SET ALKOHOL ist in der vorliegenden Form ein nur teilweise gutes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem 2

Nein, der INFO-SET ALKOHOL ist in der vorliegenden Form ein völlig unzureichendes Hilfsmittel zur Durchführung von Diskussionen über das Alkoholproblem 3

24. Besteht Ihrer Meinung nach insgesamt überhaupt ein Bedürfnis nach Hilfsmitteln zur Durchführung von Diskussionen mit Jugendlichen, ähnlich dem INFO-SET ALKOHOL?
Bitte kreuzen Sie nur eine Antwortmöglichkeit an!

Weiter mit Frage 25 ← ja, auf jeden Fall 1
← möglicherweise 2
← nein, auf keinen Fall 3

25. Würden Sie das bitte kurz begründen?

26. Welche Medien sind eigentlich als Hilfsmittel für Gruppendiskussionen, Gespräche mit Jugendlichen geeignet?
Kreuzen Sie bitte bei jeder Aussage eine Antwortmöglichkeit an!

Diese Medien ...	sind gut geeignet	sind teilweise geeignet	sind völlig ungeeignet	
Filme	1	2	3	106
Dia-Serien	1	2	3	107
Arbeitsmappen	1	2	3	108
Broschüren	1	2	3	109
Sonstige: (Bitte eintragen)				
1).			1	110
2).			1	111

27. Mit welchen dieser Medien haben Sie bereits praktische Erfahrung gesammelt? (Bitte Medien eintragen).

112-
113

28. Welche der folgenden Themenbereiche haben Sie bereits in Ihren Gesprächen, Diskussionen etc. mit Jugendlichen behandelt und welcher Stellenwert wurde diesen Themen von den Jugendlichen beigemessen?
Kreuzen Sie bitte bei jeder Aussage die Antwortmöglichkeiten an!

Kenn-ziffer	THEMEN-BEREICH	von mir behandelte Themen		BZ	Stellenwert aus der Sicht der Jugendlichen		BZ!
		ja	nein		hoch	niedrig	
1	Drogenkonsum	1	2	114	1	2	125
2	Rauchen	1	2	115	1	2	126
3	Gesundheitsvorsorge	1	2	116	1	2	127
4	Alkoholkonsum	1	2	117	1	2	128
5	Freizeit, Erholung	1	2	118	1	2	129
6	Ernährung	1	2	119	1	2	130
7	Bewegung	1	2	120	1	2	131
8	Genußmittelmißbrauch	1	2	121	1	2	132
9	Probleme im Elternhaus	1	2	122	1	2	133
10	Schule	1	2	123	1	2	134
11	Arbeit	1	2	124	1	2	135

29. Sie haben nun in Frage 17 die Themenbereiche angegeben, die Sie bereits behandelt haben. Nennen Sie bitte aus den 11 Themenbereichen 3 Themen, von denen Sie meinen, daß deren Behandlung zum jetzigen Zeitpunkt wichtig ist.

besonders wichtig ist die Behandlung des Themenbereiches mit der Kennziffer

← Bitte Kennziffer laut Frage 28 eintragen

wichtig ist die Behandlung des Themenbereiches mit der Kennziffer

← Bitte Kennziffer laut Frage 28 eintragen

weniger wichtig ist die Behandlung des Themenbereiches mit der Kennziffer

← Bitte Kennziffer laut Frage 28 eintragen

30. Wieviele Personen haben im Durchschnitt an den Gesprächen und Diskussionen über die von Ihnen genannten Themen teilgenommen?

Bitte tragen Sie die durchschnittliche Gruppengröße ein _____

136-
137

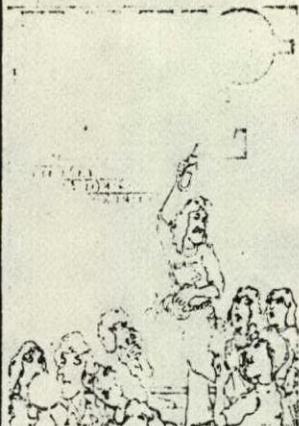
31. Und wie groß war in etwa der %-Anteil der männlichen Gesprächs-, Diskussionsteilnehmer? %-Anteil - Männer (Bitte eintragen)	BZ 138- 139	S. 3 Familienstand: ledig 1 verheiratet 2	BZ 155
32. Und wie groß war in etwa der %-Anteil der weiblichen Gesprächs-, Diskussionsteilnehmer? %-Anteil - Frauen (Bitte eintragen)	140- 141	S. 4 Monatliches Haushaltsnettoeinkommen: - 750 DM 1 751 - 1000 DM 2 1001 - 1250 DM 3 1251 - 1500 DM 4 1501 - 1750 DM 5 1751 - 2000 DM 6 2001 - 2500 DM 7 2501 - 3000 DM 8 3001 DM und mehr 9	156
33. Wer waren vorwiegend die Teilnehmer der Gespräche und Diskussionen? Die Teilnehmer an meinen Gruppengespräche, Diskussionen über verschiedene Themen waren. Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antwortmöglichkeiten an! (Auch mehrere möglich).		S. 5 Schulabschluß: Volks-/Grund-/Hauptschule 1 Realschule/Mittlere Reife 2 Gymnasium/Oberschule/Abitur 3 Universität/Fachoberschule 4	157
... arbeitslose Jugendliche 1	142	S. 6 Welcher Berufsgruppe gehören Sie an? freie Berufe 1 leitende Angestellte/ Beamte 2 mittlere Angestellte/Beamte 3 einfache Angestellte/Beamte 4 Facharbeiter 5 Sonstige 6	158
... Jugendliche, die sich noch in der Ausbildung (Lehre o. ä.) befinden 1	143	S. 7 Sind Sie in der Jugendarbeit/Fortbildungsarbeit ... hauptberuflich tätig 1 ... nebenberuflich tätig 1 ... ehrenamtlich tätig 1	159 160 161
... Schüler, Studenten 1	144	S. 8 Seit wieviel Jahren sind Sie in der Jugendarbeit/Fortbildungsarbeit tätig? Anzahl Jahre: (Bitte eintragen)	162- 163
... Jugendliche aus einfachen Familienverhältnissen 1	145	S. 9 In/für welche (r) Institution? (Bitte Namen eintragen)	164- 165
... Jugendliche aus mittleren und gehobenen Familienverhältnissen 1	146	S. 10 Wann haben Sie den INFO-SET ALKOHOL zum ersten Mal zur Vorbereitung einer Diskussion/eines Gespräches über Alkohol benutzt? (Bitte Monat eintragen)	166
... Sonstige (Bitte eintragen) 1	147	Sehr geehrte Dame, sehr geehrter Herr! Zum Abschluß haben wir noch eine Bitte. Wir wissen, daß ein Fragebogen nicht immer alle Antwortmöglichkeiten und Anmerkungen enthalten kann und daher teilweise einengend wirkt. Daher haben wir die letzte Seite für Ihre ganz persönlichen Argumente und Meinungen zum INFO-SET ALKOHOL vorgesehen. Bitte schildern Sie auf der nächsten Seite, welche Erfahrungen Sie mit der Arbeitsmappe gemacht haben! Bitte kurzen Erfahrungsbericht zum Info-Set Alkohol auf der nächsten Seite ausfüllen!	
Haben Sie die Gespräche, Diskussionen über die jeweiligen Themen mit Gruppen geführt, die sich ... Bitte kreuzen Sie die zutreffenden Antwortmöglichkeiten an! (Auch mehrere möglich).			
... regelmäßig zusammenfanden 1	148		
... unregelmäßig zusammenfanden 1	149		
... Sonstiges (Bitte eintragen) 1	150- 151		
Bitte beantworten Sie uns nun einige Fragen zur Statistik			
S. 1 Alter: unter 21 Jahre 1 21 - 24 Jahre 2 25 - 29 Jahre 3 30 - 34 Jahre 4 35 - 39 Jahre 5 40 - 44 Jahre 6 45 - 49 Jahre 7 50 - 54 Jahre 8 55 - 59 Jahre 9 60 Jahre und älter 10	152 153		
S. 2 Geschlecht: männlich 1 weiblich 2	154		

KURZER ERFAHRUNGSBERICHT ZUM INFO-SET ALKOHOL

Bitte schildern Sie doch einmal kurz, welche Erfahrungen Sie in Ihrer praktischen Arbeit mit dem INFO-SET ALKOHOL gesammelt haben. Besonders interessieren hier Vor- und Nachteile der einzelnen Informationstafeln. Zusätzlich haben Sie hier die Möglichkeit, Verbesserungsvorschläge oder besondere Anmerkungen zu machen.

INFORMATIONSTAFEL	Vorteile - Nachteile - Verbesserungsvorschläge - besondere Anmerkungen
Der Teufelskreis Alkohol	
Die Werbung für alkoholische Getränke	
Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)	
Alkoholkonsum und Lernfähigkeit	
Alkohol und Sexualität	
Alkohol im Straßenverkehr	
Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis	
Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?	
Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten	
Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?	
Alkoholquiz	

3. Kopie des Anforderungsblattes und
der Bestellkarte



„Alkohol- einmal anders gesehen“

Die Broschüre „Alkohol-
einmal anders gesehen“
erklärt Jugendlichen,
warum aus Problemen
manchmal auch Alkohol-
probleme entstehen. Sie in-
formiert über die Folgen
des Alkoholkonsums und
gibt nützliche Hinweise,
wie man gefährdeten
Freunden oder aber sich
selbst helfen kann.

„Alltags- drogen und Rausch- mittel“

Diese Broschüre infor-
miert Eltern und Erzieher
lückenlos über die
Wirkungen und Gefahren
von Alkohol, Nikotin,
Arzneimitteln, Haschisch,
Halluzinogenen, Opiaten,
Kokain und Schnüffel-
stoffen. Sie soll dazu bei-
tragen, Fehlvorstellungen
und Unwissenheit über
Drogen und Drogenkonsum
zu beseitigen, mit dem Ziel,
die Risiken des Drogen-
mißbrauchs erkennen und
ihnen wirksam begegnen zu
können.

Die Auflagen sind begrenzt. Bitte sofort bestellen.

(Für die beständige Verfügbarkeit der hier angebotenen Materialien wird keine
Gewähr übernommen. Falls eines der angebotenen Informationsmittel vergriffen
ist, erfolgt keine Benachrichtigung. Wir bitten um Verständnis.)

Herausgegeben im Oktober 1976

Herausgeber: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln,
im Auftrag des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Bonn
Gestaltung: acon, Köln · Druck: Deutscher Druckerei, St. Augustin/Mer

Die hier angebotenen Informationsmittel können kostenlos angefordert
werden bei der

Bundeszentrale
für gesundheitliche Aufklärung
Ostmerheimer Straße 200
5000 Köln 91

Bitte den genauen
Titel und die gewünschte
Anzahl angeben!

Alkoholgeährdete Jugendliche

Die Bundeszentrale für
gesundheitliche Aufklärung
im Auftrag des
Bundesministers für Jugend,
Familie und Gesundheit

Was muß man wissen, um helfen zu können?

Immer mehr Jugendliche trinken immer früher und immer mehr

Der Alkoholkonsum und -mißbrauch hat bei Jugendlichen rapide zugenommen. Man schätzt, daß es in der Bundesrepublik bereits 100.000 Jugendliche gibt, die alkoholkrank sind. War Alkohol vor einigen Jahren als „Opas Droge“ verpönt, ist er inzwischen als billiges und bequem erhältliches Rauschmittel sehr gefragt. Der Zeitpunkt, zu dem zum ersten Mal Alkohol getrunken wird, verlagert sich immer mehr in jüngere Jahrgänge. Es ist durchaus keine Seltenheit mehr, daß schon 12- und 13-jährige Alkohol trinken.

Die meisten trinken, weil sie Probleme haben

Wir wissen, daß Alkoholmißbrauch im allgemeinen ein Anzeichen für unbewältigte persönliche oder soziale Konflikte ist. Nicht selten verleiten unbefriedigte Bedürfnisse in der Familie und negative Erlebnisse in Freundschaft, Liebe, Familie, Ausbildung und Beruf zum erhöhten Alkoholkonsum. Viele Jugendliche fühlen sich – noch mehr als erwachsene Menschen – den Anforderungen ihrer Umwelt nicht gewachsen.

Der Griff zur Flasche scheint zunächst leichter und einfacher zu sein als sich „durchzubeißen“. Für Menschen, die Probleme haben, ist der Alkohol aber besonders gefährlich. Denn er überdeckt die Probleme nur kurzfristig, löst sie aber nicht. Sobald die Alkoholwirkung nachläßt, sind auch die alten Schwierigkeiten wieder da. Oft werden sie durch die

Folgen des Trinkens noch schwerer lösbar. Allzu leicht gerät man so in einen Teufelskreis, aus dem man nur schwer wieder herausfindet.

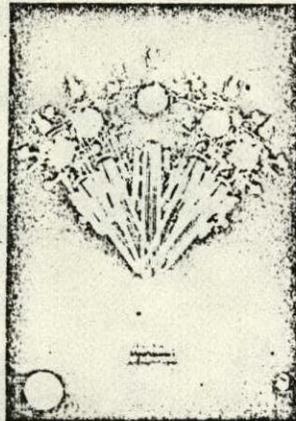
Ein weiterer Grund für die Alkoholgefährdung Jugendlicher ist das schlechte Vorbild vieler Erwachsener. Sie „heben“ selbst gerne „einen“ und haben dabei das Gefühl, als sei das die selbst verständlichste Sache der Welt.

Wie kann man helfen?

Vorab eine wichtige Information: Kaum ein Jugendlicher trinkt allein. Alkohol wird zuerst fast immer mit anderen, also in der Gruppe, getrunken. Und gerade hier entsteht die Gefährdung, oft als Folge eines gedankenlosen, automatischen Konsums – es fällt einem nichts Besseres ein, als zu trinken. Besonders gefährdet sind dabei jene, die persönliche Schwierigkeiten haben und damit nicht fertig werden.

Viele Jugendliche wissen über die Gefahren und Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs viel zu wenig. Sie sind sich auch nicht darüber im klaren, wie und warum es zur Alkoholabhängigkeit kommt. Verbote nützen nichts, das wissen wir. Viel sinnvoller und hilfreicher als der erhobene Zeigefinger sind Gespräche und Diskussionen über das Alkoholproblem. Je mehr man darüber Bescheid weiß, desto wirksamer kann man helfen.

Das notwendige Wissen und das „Gewußt wie“ will dieses Informationsmaterial der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung vermitteln.

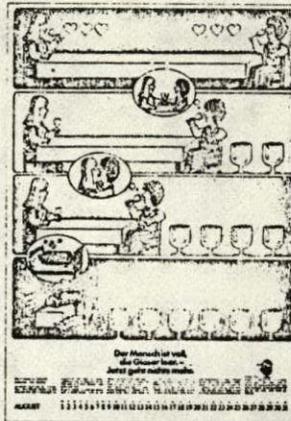


Wandkalender 1977

Dieser attraktive Poster-Kalender gehört überall dahin, wo junge Menschen zusammenkommen. In Jugendheime, Clubräume, Freizeitanlagen usw. Er wurde speziell für die 15- bis 20-jährigen entwickelt. Auf 12 Monatsblättern bringt dieser Kalender die wichtigsten Informationen zum Problemkreis Alkohol.

Der Themenkatalog reicht von Tips und Anregungen zum vernünftigen Umgang mit Alkohol über Rezepte für leckere Mixgetränke bis zu zündfesten Informationen über medizinische Fakten und gesetzliche Bestimmungen.

Das alles wird so locker „serviert“, daß Jugendliche davon angesprochen werden und von sich aus beginnen, miteinander über Alkohol zu reden. Damit wird eine der wichtigsten Voraussetzungen geschaffen, um das Problem anzupacken: das Gespräch in der Gruppe.



Übrigens:

Jedes Kalenderblatt ist so ansprechend gestaltet, daß es später als Poster verwendet werden kann. Und auf dem Titelblatt befinden sich Aufkleber, die man überall dort anbringen kann, wo man sich und andere an den Vorsatz erinnern will: „Trink mit Verstand“.

Wie und wo kann man diesen Kalender bekommen?

Auf der Rückseite dieses Faltblattes finden Sie weitere Informationen und eine Postkarte zum Anfordern.

Info-Set Alkohol

Die Hilfe für jeden, der helfen will.

Diese Arbeitsmappe ist das wichtigste Handwerkszeug für jeden, der mit Jugendlichen über Alkoholprobleme sprechen will. Also für Erzieher, Jugendleiter, Sozialarbeiter – kurz: jeden, der mit Jugendlichen zu tun hat und ihr Vertrauen besitzt.

Hier wurden alle Fakten zusammengetragen, die man für eine fundierte Diskussion über Alkohol braucht – und die notwendigen Techniken, um sie erfolgreich zu führen.

Das Info-Set besteht aus einem Alkohol-Quiz und 10 handlichen Informations-tafeln, die das Alkoholproblem jeweils unter einem anderen Aspekt beleuchten, z.B. unter rechtlichen, gesundheitlichen oder gesellschaftlichen Gesichtspunkten. Jedes Thema ist so aufbereitet, daß es genügend Stoff für ein gezieltes Gespräch liefert.

Die Themen der 10 Informationstafeln:

- Der Teufelskreis Alkohol (Wie Abhängigkeit entsteht)
- Der Alkohol in der Konsumwerbung
- Die Folgen von Alkohol (körperliche, seelisch-geistige, soziale)
- Alkohol und Lernfähigkeit
- Alkohol und Sexualität
- Alkohol und Straßenverkehr
- Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis



- Wie erkennt man einen Alkoholgefährdeten?
- Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten
- Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?

Neben Anleitungen für die Diskussionsführung enthalten alle Informationstafeln Hinweise, wie man Interesse für das jeweilige Thema wecken kann. Fallbeispiele und Zahlenmaterial sind weitere Hilfen, um das Problem praxisnah anzupacken.

Das Alkohol-Quiz

Dieses Spiel eignet sich besonders gut als Einstieg für eine Diskussion. Es gibt jedem Gesprächsteilnehmer die Möglichkeit, sein eigenes Wissen über Alkohol zu überprüfen und durch offene Fragen von sich aus das Gespräch zu beginnen.

Am besten gleich bestellen!

Mit der Bestellkarte auf der Rückseite können Sie kostenlos Ihr Info-Set anfordern.

Bestellkarte

Ich möchte mehr wissen über das Problem der Alkoholgefährdung Jugendlicher. Bitte senden Sie mir kostenlos folgendes Informationsmaterial (Bitte gewünschte Titel ankreuzen und Anzahl der benötigten Exemplare angeben):

- Wandkalender 1977**
Attraktiver Kalender mit 12 farbigen Monats-Postern im Format 46x63 cm, für Jugendheime, Jugendtreffpunkte usw.

_____ Exemplare (Aus versandtechnischen Gründen
Anzahl bitte auf jeweils 5 Exemplare aufrunden)

- Info-Set**
Ausführliches Informations-Set für Erzieher, Jugendleiter usw. Mit 10 Tafeln zu aktuellen Einzelthemen und einem Quiz. Ein geeignetes Hilfsmittel für Gespräche mit Jugendlichen.

_____ Exemplare

- Alkohol einmal anders gesehen**
Diese Broschüre ist speziell für Jugendliche. Mit vielen interessanten Informationen zum Thema „Alkohol“.

_____ Exemplare

- Alltagsdrogen und Rauschmittel**
Eine Informationsschrift, die lückenlos über Drogen informiert, deren Wirkungen und Folgen. Besonders geeignet für Eltern und Erzieher.

_____ Exemplare

4. Kopie der INFO-SET-ARBEITSMAPPE mit
Informationstafeln

INFO
SET

ALLKO
HOL

Wir wissen: Durch den erhobenen Zeigefinger läßt sich das Problem des Alkoholmißbrauchs unter Jugendlichen nicht lösen. Sinnvoller und hilfreicher sind Gespräche und Diskussionen über das Alkoholproblem. Denn ein hoher Prozentsatz der Jugendlichen weiß über die Gefahren und Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs viel zu wenig. Ebenso über die Voraussetzungen, wie es zur Alkoholabhängigkeit kommt.

— Wenn es auch kein Patentrezept gibt, wie man mit jungen Menschen über Alkohol reden soll – für ein fundiertes Gespräch braucht man auf jeden Fall abgesicherte Fakten. Diese Fakten wurden hier in einer Arbeitsmappe auf 10 Informationstafeln für Sie zusammengestellt. Jede Tafel behandelt das Alkoholproblem unter einem anderen Aspekt, mal aus rechtlicher oder gesundheitlicher Sicht, mal aus der gesellschaftlichen Perspektive.

Dies sind die Themen:

- 1 Der Teufelskreis Alkohol
- 2 Die Werbung für alkoholische Getränke
- 3 Die Folgen von Alkoholmißbrauch (körperliche, seelisch-geistige, soziale)
- 4 Alkoholkonsum und Lernfähigkeit
- 5 Alkohol und Sexualität
- 6 Alkohol im Straßenverkehr
- 7 Das Jugendschutzgesetz und seine Praxis
- 8 Gibt es Anzeichen für Alkoholgefährdung?
- 9 Wie kann man helfen? Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten
- 10 Was würde bei einem Alkoholverbot in der Bundesrepublik passieren?

Jedes Thema ist so aufbereitet, daß es genügend Stoff für ein 1-2stündiges Gespräch liefert. Neben Anleitungen für die Diskussionsführung enthalten alle Informationstafeln Hinweise, wie man Interesse für das Thema wecken kann. Außerdem Zahlen und Fakten, die die Aktualität des Themas deutlich machen, und Fallbeispiele.

Natürlich können Sie auch die Inhalte aus zwei Tafeln miteinander kombinieren, z. B. „Die Folgen von Alkoholmißbrauch“ und

„Alkoholkonsum und Lernfähigkeit“. Aber überschätzen Sie nicht die Aufnahmefähigkeit Ihrer Gruppe – die meisten Jugendlichen kennen nicht einmal die einfachsten Fakten über Alkohol.

Ein wichtiger Tip: Halten Sie den Kreis, in dem dieses Gespräch stattfindet, klein. Es sollten nie mehr als 12-15 Teilnehmer sein, damit jeder zu Wort kommt.

Sie finden in der Arbeitsmappe auch ein Alkohol-Quiz. Dieses Quiz eignet sich besonders gut als Einstieg für die erste Diskussion. Es gibt jedem Teilnehmer die Möglichkeit, sein eigenes Wissen über Alkohol zu überprüfen und durch offene Fragen von sich aus das Gespräch zu beginnen. Damit gleich alle mitmachen können, vervielfältigen Sie am besten den Quizbogen.

Das Alkoholproblem ist so eng mit unserem Alltag verbunden, daß jeder von uns direkt oder indirekt davon betroffen ist und zu einer Stellungnahme gezwungen wird. Sie werden erstaunt sein, mit wieviel Interesse Ihre Gruppe in die Diskussion einsteigen wird.



Herausgeber:
Bundeszentrale für gesundheitliche
Aufklärung, Köln,
im Auftrag des Bundesministers für Jugend,
Familie und Gesundheit, Bonn
Gestaltung: acon, Köln

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den Ursachen, aus denen heraus es zu verstärktem Alkoholkonsum und schließlich zur Alkoholabhängigkeit kommen kann.

1

DER TEUFELSKREIS ALKOHOL



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Indem man anhand eines Fallbeispiels die Voraussetzungen, die zur Alkoholabhängigkeit führen können, folgerichtig darstellt: Fritz W., Werkzeugmacher, 34 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, befürchtet durch Rationalisierungsmaßnahmen seinen Arbeitsplatz zu verlieren. Was seine Situation noch schwieriger macht: Er hat sich mit der Anschaffung einer neuen Wohnungseinrichtung finanziell übernommen. Außerdem erwartet seine Frau das dritte Kind. Um die drückenden Sorgen wenigstens für kurze Zeit zu vergessen, hält Fritz W. sich immer häufiger in Kneipen auf. Dort trinkt er mehr als sonst. Als er wegen Trunkenheit mehrmals der Arbeit fern bleibt, verliert er seinen Arbeitsplatz. Dadurch werden die finanziellen Schwierigkeiten noch größer. Fritz W. aber kennt nur die Scheinlösung Alkohol. Schließlich geht daran auch seine Ehe kaputt.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen erkennen:

- daß Alkoholabhängigkeit die Folge eines langwierigen Prozesses ist, der von den verschiedensten Bedingungen beeinflusst wird und
- daß diejenigen besonders gefährdet sind, die Alkohol trinken, weil sie Probleme haben.

Warum ist das Thema wichtig?

Alkoholkonsum genießt in unserer Gesellschaft ein hohes soziales Ansehen. Er ist längst ein fester Bestandteil unseres Alltagslebens geworden. Das hat zu folgenden Auswirkungen geführt:

- Der durchschnittliche Alkoholkonsum nahm bisher von Jahr zu Jahr zu.
- Fachleute schätzen den Anteil der chronischen Alkoholiker an der Bevölkerung auf 1 bis 4%.
- Die Zahl der alkoholkranken Jugendlichen wird auf 100 000 geschätzt.
- Die Ernsthaftigkeit des Alkoholproblems wird leider von vielen nicht erkannt bzw. heruntergespielt.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Das Thema wird am besten über gegensätzliche Ansichten diskutiert.

Vorurteil:

1. Trinker werden bereits als solche geboren. Die Anlage dazu wird vererbt.
2. Alkoholmißbrauch geht ausschließlich auf ein schlechtes Eltern-Kind-Verhältnis zurück.
3. Alkoholmißbrauch ist stets ein Zeichen von Willensschwäche.

Tatsache:

Alkoholmißbrauch ist ein soziales Problem, weil man erst durch Nachahmung lernt, Alkohol zur „Lösung“ von Problemen zu verwenden.

Alkoholmißbrauch kann auf ein schlechtes Eltern-Kind-Verhältnis zurückgehen aber auch auf spätere Schwierigkeiten im zwischenmenschlichen Bereich (z.B. mit Freunden, Arbeitskollegen, dem Ehepartner).

Alkoholmißbrauch wird durch die gesamte Persönlichkeit bedingt, vor allem jedoch dadurch, wie gut oder wie schlecht man mit Problemen fertig wird.

Alkoholmißbrauch kann verschiedene Ursachen haben:

- Die positive soziale Wertschätzung des Alkoholkonsums in unserer Gesellschaft.



-
- ⊗ die Einstellungen und Trinkgewohnheiten der nächsten Umgebung;
 - ⊗ persönliche Probleme (z.B. Eheprobleme, Schwierigkeiten am Arbeitsplatz etc.).

Durch den Griff zur Flasche werden die Schwierigkeiten nur kurzfristig überdeckt, aber keineswegs gelöst. Sobald die Alkoholwirkung nachläßt, sind sie wieder da und werden dann oft noch stärker empfunden als vorher. Allzuleicht entsteht ein gefährlicher Teufelskreis: Denn die Flucht in den Rausch verhindert die aktive Auseinandersetzung mit einem Problem. So bleibt kein anderer Ausweg, als weiterzutrinken.

Wichtig ist, daß man durch Alkohol nicht nur seelisch, sondern auch körperlich abhängig werden kann. Durch regelmäßiges Trinken gewöhnt sich der Körper an Alkohol. Das kann dazu führen, daß man immer größere Mengen trinken muß. Schließlich braucht man Alkohol, um sich überhaupt „normal“ zu fühlen.

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den Voraussetzungen, Inhalten und Wirkungen der Alkoholwerbung.

2

DIE ALKOHOL- WERBUNG



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Indem man die gesellschaftlichen Grundlagen und die wirtschaftlichen Aufgaben der Alkoholwerbung aufzeigt und anhand von Beispielen erläutert, was die Werbung will und wie sie abläuft.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen erkennen, mit welchen Mitteln die Alkoholwerbung arbeitet.

Warum ist das Thema wichtig?

Das hohe gesellschaftliche Ansehen, das der Alkoholkonsum bei uns genießt, wird besonders in der Werbung für alkoholische Getränke deutlich. Weil Jugendliche in ihrer Persönlichkeit noch nicht so gefestigt sind wie Erwachsene, erliegen sie den Werbeversprechen leichter als Erwachsene.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Die Alkoholindustrie wirbt für ihre Produkte mit verschiedenen Methoden und in fast allen Werbeträgern (Illustrierten, Fernsehen usw.). Sie spricht Frauen und Männer, Jugendliche und ältere Menschen an. Einmal wird gesagt, man kann ein bestimmtes Getränk immer und überall trinken, im anderen Fall sollen die Käufer dazu überredet werden, bei entsprechenden Gelegenheiten bestimmte Getränke eines bestimmten Herstellers zu konsumieren.

Die Welt der Alkoholwerbung ist eine bunte und gelöste Welt, eine Welt der Faszination und des Erfolgs. Die Menschen, wie sie von dieser Werbung dargestellt werden, sind lebensfroh und gesellig, seriös und erfolgreich. Die Bier- und Schnapswerbung arbeitet vorzugsweise mit „echter Männlichkeit“. („Echte Männer trinken diesen Klaren.“) Text und Bild der Likörwerbung zielen auffallend oft auf erotische Gefühle und versuchen, eine sinnliche Atmosphäre zu schaffen: „Shandy-Creme schmeckt wie ein zarter Kuß.“ Wer möchte nicht gern zu den Kennern und Genießern gehören, die Cognacwerbung macht es einem leicht: „Rondell – ein Cognac für Kenner. Man genießt ihn Schluck für Schluck.“ Mit kultiviertem Lebensstil oder sprudelnder Lebenslaune wird für Sekt geworben: „Schäumchen Privat krönt jedes Fest.“ Manche Werbetexte versprechen sogar Erfolg bei Frauen: „Bei diesem Sherry kommen die hübschesten Mädchen ganz von selbst.“ Andere schreiben dem angepriesenen Getränk eine kontaktfördernde Wirkung zu: „Mit Derby gewinnen Sie Freunde.“ Oder sie versprechen ganz konkret, von den Alltagsorgen zu befreien: „Schon nach dem ersten Schluck fühlt man sich besser.“

Am besten nehmen Sie sich zur Besprechung dieses Themas ein paar Illustrierten dazu und versuchen einmal, die Alkoholwerbung darin zu analysieren.

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den körperlichen, den seelisch-geistigen und den sozialen Auswirkungen des Alkoholmißbrauchs.

3

ALKOHOLMIßBRAUCH UND SEINE FOLGEN



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Am besten durch sachliche Informationen und Beispiele aus dem Alltagsleben.

Beispiel für körperliche Folgen nach einmaligem Alkoholmißbrauch: Peter, der Alkohol nicht gewöhnt ist, trinkt auf einer Klassenfahrt immer mit, wenn ein Mitschüler zur Flasche greift. Plötzlich wird ihm übel. Er muß sich übergeben. Ihm ist noch zwei Tage schlecht.

Beispiel für seelisch-geistige Folgen nach langandauerndem Alkoholmißbrauch:

Franz B. ist Familienvater. Er trinkt seit Jahren. Der starke Alkoholkonsum hat ihn überempfindlich und rücksichtslos gegenüber den anderen Familienmitgliedern gemacht. Er neigt zu Wutausbrüchen und schlägt seine Frau, auf die er ohne Grund eifersüchtig ist.

Beispiel für soziale Folgen:

Otto S. hat aufgrund seines Trinkens immer häufiger Fehler bei der Arbeit gemacht und deshalb schließlich seine Lehrstelle verloren. Seine Freunde haben sich von ihm zurückgezogen.

Wichtig: „Schockinformationen“ und Übertreibungen vermeiden. Sie rufen Abwehrreaktionen hervor.

Warum ist das Thema wichtig?

1. Der durchschnittliche Alkoholkonsum nahm bisher von Jahr zu Jahr zu.
2. Der Anteil der Alkoholiker an der westdeutschen Gesamtbevölkerung wird auf zwischen 1 und 4% geschätzt.
3. Immer mehr Jugendliche fangen immer früher an zu trinken. Sie trinken jedoch nicht allein früher, sondern auch intensiver als bisher.
4. 40% der Unfälle mit Todesfolge im Straßenverkehr werden unter Alkoholeinfluß verursacht.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Darstellung der Folgen von Alkoholmißbrauch soll das Problem klarer machen und zu mehr Verantwortungsbewußtsein im Umgang mit Alkohol führen.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

1. Eine Faustregel: Je mehr, je regelmäßiger und je länger Alkohol getrunken wird, desto schlimmer sind die Folgen.
2. Wer langfristig täglich mehr als 80 g reinen Alkohol zu sich nimmt – das entspricht etwa 2 Liter Bier oder 1 Flasche Wein – muß mit schweren gesundheitlichen Schäden rechnen.
3. Kleinere bis mittlere Mengen Alkohol haben normalerweise – selbst bei regelmäßigem Konsum über einen längeren Zeitraum hinweg – keine negativen Auswirkungen. Kritisch jedoch wird es, wenn man jahrelang zuviel trinkt, denn dann kann man körperlich und seelisch vom Alkohol abhängig und gesundheitlich schwer geschädigt werden.

Auswirkungen von einmaligem Alkoholmißbrauch

körperlich: Gleichgewichtsstörungen, verminderte Reaktionsfähigkeit, Sprechstörungen;

seelisch-geistig: Beschwingte, heitere Grundstimmung, gesteigertes Selbstwertgefühl, Selbstüberschätzung, gesteigerte Aktivität,



Enthemmung, eingeschränkte Kritik- und Urteilsfähigkeit, das Denken wird langsamer;

sozial: Es kommt leicht zu Konflikten mit anderen Menschen, unbesonnenem Verhalten und Verstößen gegen die öffentliche Ordnung.

Auswirkungen von längerem Alkoholmißbrauch

körperlich: Herz- und Kreislaufstörungen, Beeinträchtigung der inneren Organe (z.B. Magenbeschwerden);

seelisch-geistig: Nachlassen der Konzentrations- und Gedächtnisleistungen, Absinken der Eigenaktivität, Stimmungsschwankungen und leichte Erregbarkeit;

sozial: Vermehrte Spannungen in den verschiedenen sozialen Bereichen (Familie, Freundeskreis, Beruf).

Auswirkungen von langandauerndem Alkoholmißbrauch

körperlich: Entzündung der Magenschleimhaut, starke Herz- und Kreislaufstörungen, Gehunsicherheit, Zittern der Hände, sexuelle Störungen, morgendliches Erbrechen, Entzündungen der Bauchspeicheldrüse, Fettleber, Leberverhärtung;

seelisch-geistig: Persönlichkeitsverfall, starke Stimmungsschwankungen, charakterliche Unzuverlässigkeit, sehr leichte Erregbarkeit und Beeinflussbarkeit, Beeinträchtigung der Konzentrationsfähigkeit und des Denkvermögens, schwerste Störungen: Alkoholdelir, Alkoholhalluzinose, Eifersuchtswahn, Korsakow-Syndrom;

sozial: Starke soziale Spannungen, Vernachlässigung sozialer Pflichten (Familie, Ehepartner, Beruf), Nachlassen der Orientierung an sittlichen und sozialen Normen, z.B. Vernachlässigung der Kleidung und des Äußeren.

Verhaltensregeln:

☉ Keinen Alkohol trinken in Situationen, die volle Konzentration und Einsatzbereitschaft verlangen, z.B. am Arbeitsplatz oder vor einer Autofahrt.

☉ Den eigenen Alkoholkonsum und seine Auswirkungen genau beobachten.

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den Auswirkungen des Alkoholkonsums auf die Lernfähigkeit.

Man versteht darunter das Vermögen, sich rasch und richtig auf neue Situationen einzustellen und sie zu bewältigen.

4

ALKOHOLKONSUM UND LERNFÄHIGKEIT



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Indem man auf Alltagserfahrungen der Gruppenmitglieder zurückgreift, wo unter erschwerten Bedingungen gelernt werden mußte (Übermüdung usw.).

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen lernen, welche negativen Folgen Alkoholmißbrauch auf die Lernfähigkeit des Menschen hat.

Warum ist das Thema wichtig?

Wer die Anforderungen, die unsere Umwelt täglich an uns stellt, angemessen bewältigen will, dessen Lernfähigkeit muß gut funktionieren (z.B. im Beruf, in der Schule, im Straßenverkehr). Übermäßiger Alkoholkonsum schränkt diese Fähigkeit des Menschen jedoch stark ein.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Alkoholkonsum beeinträchtigt unsere Lernfähigkeit. Wie stark er sich darauf auswirkt hängt davon ab, wieviel und wie oft man trinkt. Bereits geringe Alkoholmengen erschweren das Lernen, weil die Konzentrationsfähigkeit erheblich nachläßt. Man kann unter Alkoholeinfluß gelernte Dinge auch schlechter und nur lückenhaft behalten, da die Aufnahmebereitschaft des Gehirns herabgesetzt ist. Selbst ein fast schon automatisiertes Verhalten, wie beim Autofahren das Blinken vor dem Abbiegen, wird durch Alkoholgenuß beeinträchtigt. Bei chronischem Alkoholismus kommt es durch die Zerstörung wichtiger Gehirnzellen zu Erinnerungsstörungen und Vergeßlichkeit.

Diese Informationstafel beschäftigt sich damit, wie sich Alkoholkonsum auf die Sexualität auswirken kann.

5

ALKOHOL UND SEXUALITÄT



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Indem man auf Situationen verweist, in denen Alkohol und Sexualität zusammen vorkommen, z.B. auf Parties, bei der Freizeitgestaltung usw. Diese Situationen werden von der Werbung, in Filmen oder Schlager-Texten immer wieder aufgegriffen und dargestellt.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen darüber Bescheid wissen, wie Alkoholkonsum die Sexualität beeinflussen kann.

Warum ist das Thema wichtig?

Es gibt im Alltag zahlreiche Situationen, wo Alkohol und Sexualität samt ihren positiven und negativen Wirkungen gemeinsam auftreten. Viele meinen, sich durch Alkohol lange Umwege im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen ersparen zu können. („Man kommt schneller zum Ziel oder zur Sache.“) Gehemmte Menschen benutzen Alkohol oft als Problemlöser, um ihre Schwierigkeiten – speziell auf sexuellem Gebiet – besser bewältigen zu können.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Fast jeder hat schon einmal die Erfahrung gemacht, daß Alkohol in kleineren Mengen anregt und zu einer Steigerung des geschlechtlichen Verlangens führt. Schüchterne Menschen mit einer zu strengen Selbstkontrolle verlieren nach einigen Gläsern Alkohol ihre Hemmungen. Weil Alkohol zuerst die Kontrollfunktionen des Gehirns schwächt oder völlig lahmlegt, fühlen sie sich plötzlich frei. Es werden also keine sexuellen Triebe und Empfindungen durch Alkohol produziert oder verstärkt. Empfindungen, die ohnehin vorhanden waren, werden nach Alkoholgenuß nicht mehr durch den Verstand gesteuert. Wenn das Bewußtsein durch Alkohol gemindert ist, hat das zur Folge, daß leider auch nichts mehr richtig miterlebt wird. Es fehlt also der richtige Spaß an der Sexualität. Sie wird zu einem rein körperlichen Vorgang und bleibt im Grunde unerfüllt. Dementsprechend ist auch das Gefühl hinterher. Besonders schlecht ist es bei denen, die immer noch glauben, Sexualität sei im Grunde Sünde. Unerfüllte Sexualität kann durchaus zu einem Lebensproblem werden, das dann immer wieder mit Alkohol zu lösen versucht wird. Dies kann schließlich dazu führen, daß der Partner sich abwendet. Bei vielen Ehescheidungen ist Alkohol die Ursache: Größere Mengen Alkohol haben oft zur Folge, daß man Dinge tut, die man nüchtern niemals tun würde – gerade auch auf sexuellem Gebiet. So werden beispielsweise viele Unzuchtshandlungen unter Alkoholeinfluß begangen, wobei der Alkohol die Tat auslöst.

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den negativen Auswirkungen des Alkoholkonsums im Straßenverkehr.

6

ALKOHOL IM STRASSENVERKEHR: EINE GEFAHRLICHE SACHE



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Indem man auf Zeitungsmeldungen über Verkehrsunfälle verweist, bei denen Alkohol im Spiel war. (Beispiele aus Tageszeitungen sammeln.) Durch Hinweise auf die einschlägigen Rechtsbestimmungen.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen wissen, mit welchen Folgen sie rechnen müssen, wenn sie unter Alkoholeinfluß ein Fahrzeug führen.

Warum ist das Thema wichtig?

Alkohol ist in der Bundesrepublik zu einem entscheidenden Teil Ursache vieler Verkehrsunfälle. Zur Zeit verunglücken etwa 20 000 Menschen pro Jahr tödlich im Straßenverkehr. Dabei wird die Beteiligung alkoholisierter Verkehrsteilnehmer an Unfällen mit Todesfolge auf 40% geschätzt. Leider werden der Alkoholkonsum und seine negativen Folgen für den Straßenverkehr als Problem vielfach heruntergespielt. Man neigt dazu, Verstöße gegen die einschlägigen Gesetzesbestimmungen als bloße Kavaliersdelikte zu bewerten.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Alkohol ist für jeden Kraftfahrer gefährlich. Denn schon geringe Mengen beeinträchtigen die Verkehrstüchtigkeit. Unfallstatistiken haben übereinstimmend ergeben, daß sich die wahrscheinliche Unfallgefährdung mit zunehmendem Blutalkohol drastisch erhöht:

bei 0,4 Promille um das	2fache	bei 1,0 Promille um das	6,5fache
bei 0,6 Promille um das	3fache	bei 1,2 Promille um das	9,5fache
bei 0,8 Promille um das	4,5fache	bei 1,5 Promille um das	16fache

Bereits unterhalb der 0,8-Promille-Grenze verursacht Alkohol gefährliche Ausfallerscheinungen, wenn man diese an sich selbst oft auch gar nicht beobachtet.

Schon bei 0,3 Promille verschlechtert sich das Wahrnehmungsvermögen. Die Entfernung entgegenkommender Fahrzeuge läßt sich nicht mehr genau abschätzen.

Bei 0,5 Promille fährt man mit Tunnelblick. Das Blickfeld ist eingeengt. Vieles, was am Straßenrand geschieht, wird nur noch undeutlich wahrgenommen. Außerdem läßt die Farbempfindlichkeit der Augen nach. Vor allem für die Farbe Rot. Das bedeutet, daß man das Haltesignal der Ampeln, die Rücklichter vorausfahrender Wagen oder Baustellenlichter gar nicht oder zu spät erkennt.

Wird jemand bei 0,8 Promille Alkohol im Blut erwischt, muß er mit einer Geldbuße, der Einziehung bzw. Einbehaltung des Führerscheins oder einer Freiheitsstrafe rechnen.

Aber auch wenn jemand weniger als 0,8 Promille im Blut hat, kann das teuer werden. Wenn er zum Beispiel wegen eines Fahrfehlers angehalten oder in einen Verkehrsunfall verwickelt wird. Rechtlich kann er nämlich auch dann mit zur Verantwortung gezogen werden, wenn er tatsächlich den Unfall nicht verschuldet hat, diesen aber im nüchternen Zustand möglicherweise hätte verhindern können.

So gerät niemand mit dem Gesetz in Konflikt:

- Das Fahrzeug am besten zu Hause lassen, wenn man trinken will.
- Auf keinen Fall mehr fahren, wenn man getrunken hat.
- Auf Alkohol verzichten, solange man noch Verpflichtungen mit dem Fahrzeug nachkommen muß (z.B. Gäste nach Hause bringen).

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den wichtigsten gesetzlichen Bestimmungen zum Schutze der Jugend und der Praxis ihrer Anwendung. Behandelt werden die entscheidenden Paragraphen des „Jugendwohlfahrtsgesetzes“ und des „Gesetzes zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit“.

7

DAS JUGENDSCHUTZGESETZ UND DIE PRAXIS



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Durch Hinweis auf ein Beispiel aus dem Alltagsleben (Die Polizei greift am Rosenmontag zwei betrunkene 15jährige auf, die bewusstlos am Straßenrand liegen, und bringt sie ins Krankenhaus.) sowie durch Aufzeigen der besonderen Problematik des Jugendalkoholismus.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen mit den wichtigsten Paragraphen des Jugendschutzgesetzes vertraut gemacht werden und erkennen, warum Jugendliche besonders alkoholgefährdet sind.

Warum ist das Thema wichtig?

- Der Zeitpunkt, an dem zum ersten Mal Alkohol getrunken wird, verlagert sich immer mehr in jüngere Jahrgänge. Es ist durchaus keine Seitenhieb mehr, daß schon 12- und 13jährige zur Flasche greifen.
- Die Zahl der alkoholkranken Jugendlichen wird in der Bundesrepublik auf 100 000 geschätzt.
- Persönliche Probleme wie Kontaktschwierigkeiten, Gefühle der Angst und der Einsamkeit, sexuelle Schwierigkeiten, Unzufriedenheit sowie Schwierigkeiten mit sich selbst und der Umwelt sollen durch den Alkoholmißbrauch bewältigt werden.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Das „Jugendwohlfahrtsgesetz“ und das „Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit“ sind die wichtigsten Jugendschutzgesetze. Wenn die Familie ihrer Erziehungsfunktion nicht nachkommen kann, tritt gemäß § 1 Abs. 3 des „Jugendwohlfahrtsgesetzes“ die öffentliche Jugendhilfe ein. Nach § 2 Abs. 2 dieses Gesetzes hat die Jugendfürsorge die Aufgabe, gefährdeten, gestrauchelten oder verwaorsten Jugendlichen, die nicht oder nicht ausreichend von der Familie oder anderen Erziehungspersonen betreut werden, zu helfen. Das „Gesetz zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit“ soll dazu beitragen, daß Jugendliche in der Öffentlichkeit nicht sittlichen Gefahren ausgesetzt werden oder verwaorsten. Dabei geht der Gesetzgeber von der Tatsache aus, daß die Persönlichkeitsentwicklung eines Jugendlichen noch nicht abgeschlossen ist und er deshalb die Folgen seines Handelns nicht immer richtig einschätzen kann. Nach § 2 Abs. 1 des „Gesetzes zum Schutz der Jugend in der Öffentlichkeit“ dürfen sich Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren nur dann in Gaststätten aufhalten, wenn sie von einem Erziehungsberechtigten begleitet werden. § 3 Abs. 1 dieses Gesetzes legt fest, daß Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren in Verkaufsstellen oder in Gaststätten Branntwein weder abgegeben noch sein Genuß gestattet werden darf. Das gleiche gilt für stark branntweinhaltige Genußmittel, z. B. Weinbrändbohnen und Likörpralinen.

So sieht die Praxis aus

Die Zahl der Jugendlichen, die von der Polizei oder der Jugendhilfe im alkoholisierten Zustand aufgegriffen werden, ist in den letzten Jahren stark gestiegen.

Obwohl der Verkauf von Branntwein an Jugendliche unter 18 Jahren verboten ist, erbrachte ein Experiment folgendes Ergebnis: Ein 9jähriges Mädchen und ein 11jähriger Junge würden von einem Sozialarbeiter abwechselnd mit dem Auftrag losgeschickt, eine Flasche Cognac zu besorgen. In insgesamt 13 Geschäften lehnten nur zwei Verkäufer die Herausgabe des Cognacs ab.

Nach den allgemeinen Erfahrungen halten sich auch Wirtsleute nicht immer an die einschlägigen Bestimmungen. Bedenklich muß auch dies stimmen: Viele Eltern übersehen oder fördern sogar den Alkoholkonsum ihrer Kinder aus Angst, sie würden sonst auf illegale Drogen (z.B. Haschisch, Heroin, LSD) umsteigen.

Diese Informationstafel beschäftigt sich damit, an welchen Anzeichen man feststellen kann, ob ein Mensch alkoholgefährdet ist. Dazu ist es zunächst notwendig, daß man die Voraussetzungen kennt, die zu einer Alkoholgefährdung führen können.

8

WAS KANN AUF ALKOHOLGEFÄHRDUNG HINWEISEN?



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Durch ein Fallbeispiel, das die Gefährdungspunkte klar herausstellt: Peter W, 15 Jahre, hat große Probleme mit seinen Eltern, seiner Freundin und in der Schule. Er wirkt in der letzten Zeit ziemlich niedergedrückt, reagiert schnell aggressiv und findet „alles zum Kotzen“. Wenn er sich in dieser Stimmung wie früher mit seinen Freunden trifft, um ein Glas zu trinken, besteht leicht die Gefahr, daß er „über die Stränge schlägt“.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen lernen, an welchen Anzeichen man eine Alkoholgefährdung erkennen kann.

Warum ist das Thema wichtig?

Der durchschnittliche Alkoholkonsum und die damit verbundenen Gefährdungsmöglichkeiten sind in den letzten Jahren ständig gestiegen. Dabei stellt der zunehmende Alkoholmißbrauch unter Jugendlichen ein besonderes Problem dar. Die Zahl der bereits alkoholkranken Jugendlichen wird von Experten auf 100 000 geschätzt.

Junge Menschen sind stärker alkoholgefährdet als Erwachsene, weil sie in ihrer Persönlichkeit noch nicht so gefestigt sind und ihr Körper stärker auf Alkohol reagiert.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

Es gibt bestimmte Merkmale, an denen man in unserer Gesellschaft feststellen kann, ob ein Mensch durch Alkohol gefährdet ist und daher Hilfe braucht.

1. Anzeichen, die sich im Bereich der zwischenmenschlichen Beziehungen feststellen lassen:

- Jemand hat ein auffallend schlechtes Verhältnis zu seinen Eltern oder Lehrern;
- in der unmittelbaren Umgebung – dazu zählen Eltern, Freunde, Arbeitskollegen – wird viel und oft getrunken;
- die mit Alkoholmißbrauch verbundenen Gefahren werden durch die nächste Umgebung heruntergespielt;
- in der Gruppe ist er ein Außenseiter;
- er übernimmt sehr leicht die negativen Wertmaßstäbe oder das Verhalten von Menschen, zu denen er sich hingezogen fühlt.

2. Anzeichen, die sich im Bereich der Persönlichkeit feststellen lassen:

- Einsamkeit, Hemmungen, Kontaktschwierigkeiten;
- jemand fühlt sich durch Schule, Beruf, Familie, Alltag usw. überfordert;
- entwicklungsbedingte Stimmungsschwankungen;
- ein geringes Selbstwertgefühl, das durch Taten zu überspielen versucht wird (jemand markiert den „starken Mann“).

3. Anzeichen, die sich am Verhalten in Konflikt- und Entscheidungssituationen feststellen lassen:

- Konflikte werden nicht gelöst, sondern weggeschoben;
- Angebote, zu helfen, werden abgelehnt;
- innere Verslossenheit, um den konkreten Konflikt nicht sichtbar werden zu lassen.

4. Anzeichen, die sich im Bereich der Konsumgewohnheiten feststellen lassen:

- Jemand trinkt viel und regelmäßig;
- er geht häufig in Diskotheken, Bars, Gaststätten;



-
- seine Einstellung zum Alkohol ist positiv;
 - er trinkt, um angenehme Gefühlserlebnisse zu bekommen.

Von einer akuten Alkoholgefährdung kann man jedoch erst dann sprechen, wenn mehrere Anzeichen aus den verschiedenen Bereichen zusammen auftreten. Sogar ein Mensch, der noch nie Alkohol getrunken hat, kann stark alkoholgefährdet sein. Dazu ein Beispiel: Ute W., 16 Jahre, ist von ihrem Freund verlassen worden. Mit ihren Eltern versteht sie sich schon lange nicht mehr. Ihre Arbeitskollegen halten sie für eingebildet und arrogant, dabei ist sie nur sehr verschlossen und hat große Hemmungen im Umgang mit anderen Menschen.

Ute trinkt auf einer Party zum ersten Mal Alkohol. Sie fühlt sich sofort entspannter und gelöster. Durch ihre Lebenssituation bedingt ist sie unter Umständen schon stark alkoholgefährdet.

Regeln für das Gespräch mit einem Alkoholgefährdeten.
Diese Informationstafel beschäftigt sich damit,
was bei einem Gespräch mit Menschen, die durch Alkohol
gefährdet sind, beachtet werden muß.

9

WIE KANN MAN HELFEN, WENN EINER ZUVIEL TRINKT?



**Wie kann man
Interesse für das
Thema wecken?**

Indem man klarmacht, daß jeder bereits durch ein richtiges Gespräch helfen kann und an die natürliche Hilfsbereitschaft appelliert.

**Was soll durch die
Diskussion erreicht
werden?**

Jeder aus der Gruppe soll mit einem Alkoholgefährdeten ein wirkungsvolles Gespräch führen können.

**Warum ist das Thema
wichtig?**

Ein Gespräch kann eine große Hilfe sein. Es kann dazu beitragen, daß jemand sich über Dinge klar wird, auf die er allein nie gekommen wäre. Für Probleme lassen sich gemeinsam viel besser Lösungsmöglichkeiten finden. Gespräche können auch dabei helfen, falsche Vorstellungen und Verhaltensweisen zu ändern.

**Wie wird das Thema
inhaltlich behandelt?**

Im allgemeinen ist übermäßiges Trinken die Folge von persönlichen Schwierigkeiten, mit denen man allein nicht fertig wird. Wer vernünftig mit Alkohol „ungehen“ kann, sollte deshalb keinesfalls auf diejenigen herabschauen, die das nicht können. Gerade weil er es kann, ist er der Richtige, um zu helfen. Je frühzeitiger in der eigenen Umgebung ein Alkoholgefährdeter entdeckt wird, umso größer sind die Chancen, ihn aus dem beginnenden Teufelskreis „Alkohol“ zu befreien.

Ein Gespräch mit Menschen, die durch Alkohol gefährdet sind, ist natürlich nicht ganz einfach. Aber es gibt „Regeln“, mit denen es leichter geht:

• **Nicht mit der Tür in's Haus fallen.**

Sich dem Thema „Alkohol“ auf Umwegen nähern, sonst stößt man gleich auf eine Abwehrhaltung. Man muß ja nicht gerade über das Wetter reden. Es gibt genügend interessante Themen für den Einstieg in ein Gespräch. Trotzdem: Das Fernziel, über den Zusammenhang von Problemen und Alkoholmißbrauch zu sprechen, nicht aus den Augen verlieren.

• **Sich nicht „besser“ vorkommen, kein Überlegenheitsgefühl zeigen.** Das spürt der andere sofort und tritt den Rückzug an, bevor das eigentliche Gespräch begonnen hat.

• **Den erhobenen Zeigefinger weglassen.**

Wer helfen will, darf nicht „moralisch“ kommen. Er sollte sachlich und neutral bleiben. Die meisten Alkoholgefährdeten neigen ohnehin zu Selbstvorwürfen.

• **Solidarität zeigen.**

Der andere muß das Gefühl bekommen, daß man auf seiner Seite steht. Daß man sich für ihn als Mensch interessiert. Das könnte zum Beispiel so angedeutet werden: „Stimmt das eigentlich, daß Du in letzter Zeit ganz schön einen hebst? Da muß doch irgendetwas dahinterstecken.“

• **Harte Begriffe vermeiden.**

Mit Begriffen wie „Sucht“, „Teufelskreis“, „Delirium“ und so weiter ist der, dem man helfen will, schnell zum Alkoholiker abgestempelt. Das macht es für ihn schwierig, sich zu öffnen und ehrlich zu sein.

• **Nicht den Mut verlieren.**

Auch wenn sich nach dem ersten Gespräch nicht viel ändern sollte. Wer wirklich helfen will, muß immer wieder ermuntern, über dieselben Probleme sprechen und bereit sein, Lösungen dafür zu suchen.

Diese Informationstafel beschäftigt sich mit den Konsequenzen, die ein Alkoholverbot in der Bundesrepublik Deutschland mit sich bringen würde.

10

WAS WÜRD E PASSIEREN, WENN ALKOHOL BEI UNS VERBOTEN WÜRD E?



Wie kann man Interesse für das Thema wecken?

Indem man auf das Alkoholverbot in den USA in den 20er Jahren zurückweist.
Wichtig: Das Thema darf nicht als bloße Utopie, sondern muß als ein ernsthaftes Denkmodell mit all seinen Voraussetzungen und Folgen diskutiert werden.

Was soll durch die Diskussion erreicht werden?

Die Gesprächsteilnehmer sollen sozialpolitische Maßnahmen zur Eindämmung des Alkoholmißbrauchs verstehen lernen. Außerdem sollen sie über die Voraussetzungen und Konsequenzen eines Alkoholverbots informiert werden.

Warum ist das Thema wichtig?

Von 1960 bis 1973 ist der durchschnittliche Alkoholverbrauch um über 50% angestiegen. Deshalb wurden in der letzten Zeit in der Öffentlichkeit immer stärker Maßnahmen zur Einschränkung des Alkoholkonsums und -mißbrauchs gefordert.

Wie wird das Thema inhaltlich behandelt?

In den Jahren 1920 bis 1929 waren in den USA die Herstellung und Verbreitung alkoholischer Getränke verboten (Prohibitions-gesetz). Die Alkoholprohibition erwies sich jedoch als wirkungslos, weil das Problem nur in den Bereich der Illegalität verschoben wurde.

Da der Alkoholkonsum in unserer Gesellschaft eine hohe soziale Wertschätzung genießt, dürften gesetzliche Maßnahmen, ihn einzuschränken, wenig Erfolg haben.

Organisatorisch gesehen würde ein Alkoholverbot in der Bundesrepublik Deutschland enorme Aufwendungen des Staatsapparates notwendig machen. Negative Folgen für die Wirtschaft und die Steuerpolitik wären nicht zu vermeiden. Minderwertiger Alkohol würde heimlich hergestellt werden und das Entstehen eines unkontrollierten Schwarzmarktes ließe sich kaum verhindern.

Denkbare Alternativen

Als Alternativen zu einem Alkoholverbot wären folgende Maßnahmen denkbar:

⊗ Ein totales Werbeverbot für alkoholische Getränke. Wie Parallelfälle in anderen Ländern zeigen, würde dies jedoch langfristig gesehen keineswegs zu einer Einschränkung des Alkoholkonsums führen.

⊗ Ein eingeschränktes Werbeverbot für Alkoholika. Ein solches Verbot würde allerdings nur dann Erfolg haben, wenn gleichzeitig durch entsprechende Maßnahmen der hohe soziale Rang des Alkoholkonsums abgebaut werden könnte. Die Alkoholindustrie hat bereits gewisse Verhaltensregeln für die Werbung verabschiedet.

⊗ Eine Erhöhung der Alkoholsteuer.

Eine solche Maßnahme würde jedoch den „harten Kern“ der Alkoholkonsumenten kaum treffen. Im Gegenteil. Sie könnte die Attraktivität des Alkohols noch verstärken, besonders für Jugendliche, deren Wertmaßstäbe noch nicht so gefestigt sind. Auf lange Sicht hin gesehen würde eine Erhöhung der Alkoholsteuer als Einzelmaßnahme keinesfalls die gewünschte Wirkung erzielen.

Eine langfristige Eindämmung des Alkoholkonsums dürfte nur über eine Kombination mehrerer Alternativen zu erreichen sein: Mit einer Einschränkung der Werbung und einer Erhöhung der Alkoholsteuer müßte gleichzeitig der Abbau der hohen Wertschätzung des Alkoholkonsums in unserer Gesellschaft verbunden sein.

ALKOHOLQUIZ

Schreiben Sie bitte Ihre Antwort hin oder kreuzen Sie bei Auswahlantworten die nach Ihrer Meinung richtige Antwort an.

1) Wissen Sie, wann jemand als alkoholgefährdet gilt?

2) Kann man bestraft werden, wenn man als Autofahrer weniger als 0,8 Promille Alkohol im Blut hat?

- Ja.
 Nein.

3) Welche Menschen neigen zu übermäßigem Alkoholkonsum?

- Besonders labile und willensschwache Personen.
 Alle, die von der Vererbung her so veranlagt sind.
 Asoziale Personen.

4) Steigert Alkohol die sexuelle Aktivität?

- Ja.
 Nein.
 Gelegentlich.

5) Hilft Alkohol bei Erkältungen und Unterkühlung?

- Ja.
 Nein.

6) Was könnte man tun, um Alkoholmißbrauch vorzubeugen?

Antworten:

1) Folgende Zeichen deuten auf Alkoholgefährdung hin:

- wenn man Alkohol der Wirkung wegen trinkt,
- wenn man Alkohol in sehr großen Mengen trinkt.

2) Ja. Nicht erst ab 0,8 Promille ist Alkohol am Steuer strafbar. Wenn man mit weniger Alkohol im Blut einen Unfall verursacht wird man ebenfalls hart bestraft.

3) Alkoholkonsum ist weder Vererbungs- noch Willenssache. Alkoholgefährdung kann äußere Ursachen haben, z. B. Schwierigkeiten im Beruf, mit dem Partner, Geldsorgen. Oder sie kann durch die Persönlichkeit bedingt sein, z. B. bei starken Hemmungen, Kontaktschwierigkeiten, Angst.

4) Nein. Übermäßiger Alkoholkonsum trübt allerdings gelegentlich die Erkenntnis, daß Alkohol die sexuelle Aktivität beeinträchtigt.

5) Nein. Alkohol kann eine beginnende Erkältung sogar verschlimmern, weil er den Körper zu vermehrter Wärmeabgabe veranlaßt. Es tritt also eine noch stärkere Auskühlung ein, es sei denn man liegt ganz warm verpackt im Bett.

6) Es gibt viele Vorschläge, wie man Alkoholmißbrauch vorbeugen kann. Zunächst ist es am wichtigsten, daß das Problem diskutiert wird.